



KURZÜBERSICHT ÜBER DAS GESCHÄFTSJAHR 2010

IN CHF 1'000	2010	2009	VERÄNDERUNG IN %
Bilanzsumme	11'956'604	11'693'501	2.2%
Kundenausleihungen	10'207'029	9'807'324	4.1%
Kundengelder	8'258'879	8'197'900	0.7%
Eigene Mittel (vor Gewinnverwendung)	1'243'125	1'159'949	7.2%
Erfolg aus dem Zinsgeschäft	169'501	179'245	-5.4%
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	31'935	32'469	-1.6%
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	7'942	8'356	-5.0%
Übriger ordentlicher Erfolg	15'696	6'261	150.7%
Bruttoertrag	225'074	226'331	-0.6%
Geschäftsaufwand	-94'528	-96'238	-1.8%
Bruttogewinn	130'546	130'093	0.3%
Zwischenergebnis (operativer Gewinn)	119'468	113'413	5.3%
JAHRESGEWINN	77'889	75'124	3.7%
Zuweisung an die Staatskasse	38'500	37'000	4.1%
Cost/Income Ratio	42.0%	42.5%	-1.2%
Zwischenergebnis-Rentabilität (operative Eigenmittelrentabilität)	10.2%	10.4%	-1.9%
Mitarbeitende	466	465	0.2%
Filialen	27	27	0.0%

SCHWYZER KANTONALBANK
121. GESCHÄFTSBERICHT 2010

INHALTSVERZEICHNIS

JAHRESBERICHT 2010

Vorwort	7–8
Geschäftstätigkeit 2010	9–10
Strategie	15–17
Nachhaltiges Engagement der Schwyzer Kantonalbank	19–23
Wirtschaftliche Entwicklung	25–28
Privat- und Firmenkunden	33
Private Banking	35
Human Resources	37
Finanz- und Risikomanagement	39
Verarbeitung und Infrastruktur	41
Bankbehörden / Revisionsorgane	43
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	44–45

JAHRESRECHNUNG 2010

Bilanz	50–51
Erfolgsrechnung	52–53
Mittelflussrechnung	54
Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit	55–56
Erläuterungen zu Risikopolitik und Risikomanagement	57–64
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	65–70
Informationen zur Bilanz	71–87
Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften	89–91
Informationen zur Erfolgsrechnung	92–94
Weitere wesentliche Angaben	95
Revisionsbericht	96–97
Corporate Governance	99–109
Organigramm	110–111



06:39 Uhr Priska Steiner, Tierpflegerin im Tierpark Goldau, ist schon früh unterwegs.



DIE SCHWYZER KANTONALBANK. BANKING IN, AUS UND FÜR DIE REGION Die Schwyzer Kantonalbank (SZKB) ist eng mit ihrer Region und ihren Menschen verbunden und veröffentlicht deshalb jedes Jahr eine Fotostrecke zu einem regionalen Thema in ihrem Geschäftsbericht. Dieses Jahr befinden wir uns im Bezirk Schwyz im Natur- und Tierpark Goldau, der seine einzigartige Schönheit einem mächtigen Felssturz im Jahre 1806 zu verdanken hat. Heute tummeln sich auf 34 Hektaren vor allem heimische Tierarten. Diese können von Jung und Alt hautnah bestaunt werden. Dabei engagiert sich ein Dutzend Tierpflegerinnen und Tierpfleger mit viel Herz und Einsatz für den Tierpark und seine Bewohner. Zum Tierpfleger-Team gehört auch Priska Steiner. Wir haben sie einen ganzen Tag lang auf Schritt und Tritt begleitet und die entstandenen Fotos in diesen Geschäftsbericht einfließen lassen.

Eine intakte Natur ist für die Standortattraktivität des Kantons Schwyz wichtig, weshalb die SZKB das Projekt «Regionaler Naturpark Schwyz» tatkräftig unterstützt. Intakte Natur und prosperierende Wirtschaft sind eben keine Gegensätze, sondern ein erfolversprechendes Zukunftsgespann.

Die SZKB kann auf ein erfreuliches 121. Geschäftsjahr zurückblicken, obwohl der mit teilweise harten Bandagen geführte Kampf um Marktanteile die Margen in praktisch allen Banktätigkeitsgebieten zurückgehen liess. Die Kombination «intensiver Wettbewerb, lange Phase von künstlich sehr tiefen Zinsen und Mangel an attraktiven Anlagealternativen zum florierenden Immobilienmarkt» hat die SZKB ab dem 2. Semester 2010 beunruhigt und eine entsprechende Anpassung im Markt- und Risikoverhalten bewirkt.

Das im Herbst von der Expertenkommission zur Begrenzung der «Too big to fail»-Risiken präsentierte Massnahmenpaket dürfte für die SZKB keinen Handlungsbedarf nach sich ziehen, weil das aktuelle Geschäftsmodell dadurch bestätigt wird.

Getragen fühlt sich die SZKB auch vom Schwyzer Volk, das am 26. September 2010 das neue SZKB-Gesetz mit rund 88% Ja-Stimmen angenommen hat. Es beinhaltet u. a. eine klare Trennung zwischen dem strategischen (Bankrat) und dem operativen Organ (Geschäftsleitung), die Neuorganisation des Bankrates, eine flexiblere Gewinnverwendungslösung sowie die explizite Abgel- tung der unbeschränkten Staatsgarantie. Die damit verbundene fristgerechte Anpassung aller Reglemente und Weisungen darf als echte und anspruchsvolle Herausforderung bezeichnet werden, die fristgerecht gemeistert wurde. Die sehr gut positionierte SZKB verfügt damit über einen vielversprechenden Gestaltungsspielraum.

Nachdem die SZKB 2009 das ehemalige Holcim-Industriege- lände in Brunnen als Ausgangspunkt für ein visionäres Entwick- lungsprojekt hatte erwerben können, realisierte sie im letzten Jahr mit dem Verkauf der Swiss Holiday Park (SHP)-Liegenschaften an die CS (CS Real Estate Fund Hospitality) und der geplanten Ver- äusserung der SHP AG an Walter Trösch, bisherigen Leiter des SHP und Delegierten des Verwaltungsrates, einen weiteren wich-

tigen strategischen Meilenstein. Bekanntlich gelangte der SHP im Jahr 2001 notfallmässig ins Eigentum der SZKB und wurde in der Folge vielversprechend restrukturiert und neu positioniert.

Im November des vergangenen Jahres erhielt die SZKB von Standard & Poor's (S&P) das AAA-Rating zugesprochen. Begründet wurde die Raterhöhung mit sehr starker Kapitalbasis, professionellem Risikomanagement und ausgeprägter Widerstandsfähigkeit gegenüber ökonomischen und Kapitalmarkt-Stressszenarien. Zudem wurde die komfortable Finanzsituation des Kantons als Garantiegeber berücksichtigt. In der Schweiz verfügen zurzeit vier Banken über das Spitzenrating.

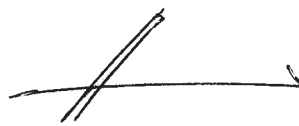
Die solide und vielversprechende Positionierung der SZKB hat 7'900 Personen bewegt, eine Geschäftsbeziehung zu eröffnen. Der Nettoneugeldzufluss betrug inkl. Finanzverwaltung des Kantons Schwyz CHF 288 Mio.; ohne Finanzverwaltung wären es gar CHF 413 Mio. gewesen.

Der Kanton Schwyz als Eigentümer erwartet von der SZKB eine kontinuierliche, planbare und dem Gewinn angemessene Ausschüttung. Letzteres heisst, dass die SZKB zwischen 35 und 45% ihres operativen Ergebnisses ausschütten will. Für das Geschäftsjahr 2010 beträgt die Ausschüttung insgesamt CHF 39.5 Mio., wovon CHF 1.0 Mio. für die Verzinsung des Dotationskapitals verwendet wurde. Die Gewinnausschüttungsquote, gemessen am Zwischenergebnis, beträgt somit 33.1% und liegt nur wegen des Verkaufs der SHP-Liegenschaften knapp unter der anvisierten Bandbreite.

Die Eigenmittel konnten um insgesamt CHF 81.7 Mio. auf CHF 1.204 Mrd. verstärkt werden, was einer grundsoliden Eigenkapitalquote von 10.1% entspricht. Der bankengesetzlich definierte Eigenmitteldeckungsgrad lag am Jahresende bei 258.5%. Die SZKB erfüllt somit den von der FINMA geforderten Eigenmitteldeckungsgrad um mehr als das Doppelte.

Für das Geschäftsjahr 2011 ist die SZKB moderat positiv gestimmt, obwohl die anhaltende Frankenstärke und gewisse makroökonomische Ungleichgewichte aktuelle oder potenzielle Belastungsfaktoren darstellen. Die SZKB stuft aber die schwyzerische Wirtschaft als ziemlich robust ein, weil sich viele Führungsverantwortliche durch Sachverstand, Augenmass und Handlungswillen auszeichnen.

Wir danken allen am Geschäftserfolg Beteiligten ganz herzlich für das gezeigte Engagement und das gewährte Vertrauen.



Alois Camenzind
Bankpräsident



Gottfried Weber
Direktionspräsident

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT 2010 Der operative Gewinn (Zwischenergebnis) erhöhte sich dank einem erfreulichen Übrigen ordentlichen Erfolg um 5.3% auf CHF 119.5 Mio., der Jahresgewinn lag im Berichtsjahr bei CHF 77.9 Mio. (+3.7%). Die Bilanzsumme konnte dank solidem Wachstum im Kundengeschäft um 2.2% auf CHF 11'956.6 Mio. erhöht werden. Das Eigenkapital vor Gewinnverwendung verzeichnete einen Zuwachs um 7.2% auf CHF 1'243.1 Mio., womit die SZKB weiterhin komfortabel kapitalisiert ist.

ERFOLGSRECHNUNG Der Bruttogewinn liegt leicht, das Zwischenergebnis deutlich über dem Vorjahr.

ERFOLG AUS DEM ZINSENGESCHÄFT Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft nahm gegenüber dem Vorjahr um CHF 9.7 Mio. (5.4%) auf 169.5 Mio. ab. Der anhaltende Margendruck – verursacht einerseits durch einen mit harten Bandagen geführten Wettbewerb und andererseits durch die historisch tiefen Geld- und Kapitalmarktzinssätze – konnte durch das höhere Geschäftsvolumen nicht ausgeglichen werden. Im Weiteren fielen für die Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken, insbesondere für die Absicherung der Festhypotheken, deutlich höhere Kosten an.

ERFOLG AUS DEM KOMMISSIONS- UND DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT Die zurückhaltende und vorsichtige Investitionstätigkeit der Anleger führte beim Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft zu einem Rückgang um CHF 0.5 Mio. (1.6%) auf 31.9 Mio.

HANDELSERFOLG UND ÜBRIGER ORDENTLICHER ERFOLG Aufgrund des tieferen Wertschriftenergebnisses aus Handelsbeständen ging der Handelserfolg um CHF 0.4 Mio. (5.0%) auf 7.9 Mio. zurück. Dank dem deutlich höheren Erfolg bei den Beteiligungen in Finanzanlagen konnte der Übrige ordentliche Erfolg um CHF 9.4 Mio. (150.7%) auf 15.7 Mio. gesteigert werden. Insgesamt verminderte sich der Bruttoertrag um CHF 1.3 Mio. (0.6%) auf 225.1 Mio.

SACH- UND PERSONALAUFWAND Aufgrund des leicht höheren durchschnittlichen Personalbestands und der Gehaltsanpassungen legte der Personalaufwand um CHF 0.9 Mio. (1.3%) auf 66.5 Mio. zu. Obwohl die strategischen Projekte weiter vorangetrieben wurden, konnte der Sachaufwand um CHF 2.6 Mio. (8.4%) auf 28.0 Mio. gesenkt werden. Total ging der Geschäftsaufwand um CHF 1.7 Mio. (1.8%) auf 94.5 Mio. zurück.

BRUTTOGEWINN Der Bruttogewinn nahm um CHF 0.5 Mio. (0.3%) auf 130.5 Mio. zu. Das Cost/Income-Ratio II (Geschäftsaufwand und Abschreibungen auf dem Anlagevermögen zu Bruttoertrag) verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr von 45.7% auf 45.4%.

ABSCHREIBUNGEN AUF DEM ANLAGEVERMÖGEN Die Abschreibungen auf dem Anlagevermögen schlugen aufgrund namhafter Investitionen mit CHF 7.8 Mio. um 0.6 Mio. (8.7%) höher als im Vorjahr zu Buche.

WERTBERICHTIGUNGEN, RÜCKSTELLUNGEN UND VERLUSTE Dank der Konjunkturerholung und der konsequenten Risikobewirtschaftung verzeichneten die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste einen substanziellen Rückgang um CHF 6.2 Mio. (65.3%) auf 3.3 Mio.

AUSSERORDENTLICHER AUFWAND UND ERTRAG Im ausserordentlichen Erfolg sind Beteiligungsveräusserungen und die Zuweisung an die Reserven für allgemeine Bankrisiken von CHF 43.4 Mio. verbucht.

JAHRESGEWINN Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Gewinn um CHF 2.8 Mio. (3.7%) auf 77.9 Mio.

BILANZ Im Berichtsjahr verzeichnete die Bilanzsumme eine Zunahme um CHF 263.1 Mio. (2.2%) auf 11'956.6 Mio.

KUNDENAUSLEIHUNGEN Begünstigt durch das Marktwachstum im Immobilienfinanzierungsgeschäft konnten die Kundenausleihungen um CHF 399.7 Mio. (4.1%) auf 10'207.0 Mio. gesteigert werden. Die beiden Unterpositionen Forderungen gegenüber Kunden (CHF 27.4 Mio. bzw. 2.5%) und Hypothekarforderungen (CHF 372.3 Mio. bzw. 4.3%) entwickelten sich gleichläufig. Dabei erfuhren die kommerziellen Kredite (6.3%) und insbesondere die Konsortialkredite (25.7%) eine starke Ausdehnung, während die Baukreditbeanspruchung rückläufig tendierte (-4.8%). Bezüglich der ausserkantonalen Finanzierungen besteht eine Obergrenze von 17% der gesamten Ausleihungen. Die Beanspruchung betrug per Ende 2010 14.9%. Auch die öffentlich-rechtlichen Körperschaften verzeichneten einen höheren Mittelbedarf (8.9%). Das neugenerierte Ausleihungsvolumen bezifferte sich auf CHF 1'301.4 Mio., was im Vorjahresvergleich einer (gewollten, weil qualitätsbedingten) Abnahme von 4.4% entspricht. Dem standen Rückzahlungen, Amortisationen und Ablösungen durch Drittinstitute in der Grössenordnung von CHF 901.7 Mio. (i. V. 934.4 Mio.) gegenüber, so dass die bereits erwähnte Nettozunahme von CHF 399.7 Mio. resultierte.

FINANZANLAGEN Die Zunahme bei den Finanzanlagen von CHF 36.1 Mio. (4.8%) resultiert vor allem aus der Investition von freien Mitteln im Rahmen des ALM in festverzinsliche Anlagen (CHF 30.4 Mio.) sowie aus der Übernahme von Liegenschaften aus dem Kreditgeschäft (CHF 4.9 Mio.).

KUNDENGELDER Der durch die Finanzmarktkrise ausgelöste milliardenhohe Geldzufluss schwächte sich erwartungsgemäss 2010 ab, so dass die Kundengelder gegenüber dem Vorjahresendwert noch um CHF 61.0 Mio. (0.7%) auf 8'258.9 Mio. zunahmen. Bei den einzelnen Produktkategorien fanden zinsniveaubedingt weitere Umschichtungen statt. So legten die Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform um

eindrückliche CHF 414.6 Mio. (7.8%) auf 5'750.5 Mio. zu. Ein Teil dieser Gelder stammte von den Kassenobligationen (CHF -213.1 Mio., -23.7%) und den Übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden (CHF -140.5 Mio., -7.2%). Zudem wurde das insgesamt solide Wachstum durch die wiederum erfreuliche Nettoneugeldentwicklung von CHF 288.0 Mio. unterstrichen, schwergewichtig in Form von neu eingebrachten Wertschriften seitens der Anlagekunden.

BILANZSTRUKTUR Die frei verfügbaren Mittel wurden grösstenteils in risikolose sogenannte SNB Bills (Forderungen aus Geldmarktpapieren, CHF 202.6 Mio.) investiert und im Interbankengeschäft (Forderungen gegenüber Banken, CHF 428.6 Mio.) angelegt, welche zum Teil durch repofähige Wertschriften abgesichert sind. Das Bilanzstrukturmanagement (ALM) gestaltete sich aufgrund des historisch tiefen Zinsniveaus und der damit einhergehenden bilanziellen Ungleichgewichte weiterhin äusserst anspruchsvoll (die Kunden favorisieren einerseits festverzinsliche Ausleihungen, andererseits aber variabel verzinsliche Passivprodukte).

EIGENMITTEL Nach der erwähnten Zuweisung der Reserven für allgemeine Bankrisiken verzeichnete das Eigenkapital vor Gewinnverwendung einen Zuwachs um CHF 83.2 Mio. (7.2%) auf 1'243.1 Mio. Mit einer Eigenkapitalquote (Leverage Ratio) von 10.4% und einem gesetzlichen Eigenmitteldeckungsgrad von 258.5% ist die SZKB äusserst komfortabel kapitalisiert und kann den vom Gesetzgeber geplanten Eigenmittelverschärfungen gelassen entgegensehen. Ohne Berücksichtigung des Eigenmittelrabatts für Kantonalbanken von 8.4% – dieser wird bis Ende 2011 weiter schrittweise abgeschafft – liegt der Eigenmitteldeckungsgrad der SZKB immer noch bei sehr komfortablen 236.8%.

GEWINNVERWENDUNG Zusammen mit dem Gewinnvortrag ergab sich ein verteilter Bilanzgewinn von CHF 78.1 Mio. Nach Abzug der Dotationskapitalverzinsung von CHF 1.0 Mio. wurden je CHF 38.5 Mio. (Vorjahr CHF 37.0 Mio.) der Staatskasse und der allgemeinen gesetzlichen Reserve der Bank zugewiesen.

07:35 Uhr Die hungrigen Steinböcke warten schon auf ihr Heu.





08:52 Uhr Die Eulen bekommen ein totes Küken zum Frühstück.





09:23 Uhr Znüni und ein Gespräch mit den Kollegen.

STRATEGIE Die Umsetzung der Strategie 2008 bis 2013 wurde im Berichtsjahr weiter planmässig vorangetrieben. Die Schwerpunkte lagen bei der Pilotphase und beim Ausbreitungsstart der überarbeiteten Vertriebsstrategie «Kundenkenner 2010 plus», beim Ausbau des Vorsorgegeschäfts, bei der Neuorganisation in den Bereichen institutionelle Kunden und Firmenkunden, bei den Raum- und Standortentwicklungsaktivitäten sowie bei den Prozessoptimierungen.

DIE STRATEGIEPYRAMIDE DER SZKB SETZT SICH AUS FOLGENDEN INHALTEN ZUSAMMEN:

GESCHÄFTSGRUNDSÄTZE

- Kunden / Markt / Marke
- Mitarbeitende
- Innovationen
- Kooperationen und Beteiligungen
- Unternehmenserfolg und Eigentümer
- Risiken
- Corporate Governance
- Werte

GESCHÄFTSFELDSTRATEGIEN

- Basisgeschäft
- Finanzierungsgeschäft
- Anlagegeschäft

FUNKTIONALE STRATEGIEN

- Vertrieb
- Marketing (inkl. Markenpositionierung)
- Kommunikation
- Personal
- Prozesse
- Informatik



Nachfolgend werden das Leitbild und die Kernaussagen der Unternehmensstrategie erläutert:

LEITBILD

VERLÄSSLICHE PARTNERSCHAFT

- Die SZKB ist die führende Universalbank im Kanton Schwyz und positioniert sich als dynamische und leistungsfähige Finanzdienstleisterin.
- Die SZKB schafft kontinuierlich einen Mehrwert für ihre Kunden (positiver Kundennutzen), ihre Mitarbeitenden (faire Arbeitgeberin), den Kanton als Eigner (planbare, fortgesetzte Zuweisung in Form einer angemessenen Ausschüttungsquote) und die Öffentlichkeit (Projekte und Institutionen in den Sparten Kultur, Bildung, Soziales, Sport, Tourismus, Umwelt und Wirtschaft).

GEMEINSAM ERFOLG HABEN

- Die Kunden stehen im Mittelpunkt ihrer Aktivitäten. Die SZKB ist im Kanton Schwyz die erste Anlaufstelle für private Kunden, Anlagekunden, kleine und mittlere Unternehmungen sowie öffentlich-rechtliche Körperschaften in allen Finanzfragen, weil sie partnerschaftlich die besten Lösungen für alle Lebensphasen erarbeitet. Sie begleitet ihre Kunden über die Kantonsgrenzen hinweg. Ihre Markeneckwerte lauten **S**chwyzersch, d.h. kundennah, **Z**uverlässig, **K**ompetent und **B**eweglich, d.h. innovativ.

KUNDENORIENTIERTE MITARBEITENDE

- Die Mitarbeitenden zeichnen sich durch tiefes Fachwissen, gelebte Kundennähe und nutzenbringende Kundenlösungen aus. Respekt, Fairness und Leistungswille sind weitere Verhaltensweisen. Die SZKB erwartet im unternehmerischen Denken und Handeln Nachhaltigkeit.

VERANTWORTUNGSVOLLES HANDELN

- Die SZKB tätigt im Rahmen ihres Leistungsauftrags nur jene Geschäfte, die sie unter ethischen, risikomässigen und betriebswirtschaftlichen Aspekten verantworten kann. Mit den natürlichen Ressourcen geht sie verantwortungsvoll um.

UNTERNEHMENSSTRATEGIE

MARKTSTELLUNG

- Die SZKB will als dynamische und leistungsfähige Finanzdienstleisterin ihre Marktposition weiter ausbauen.
- Die Kernkompetenz der SZKB ist die bedürfnisgerechte Beratung und Betreuung von Kunden in ihren Geschäftsfeldern.
- Die SZKB ist in den Geschäftsfeldern Basis-, Finanzierungs- und Anlagegeschäft tätig. Ihr Kerngeschäft umfasst Konto- und Sparkontoführung, Immobilien- und Firmenfinanzierung, Depotführung, die Festlegung von Anlagestrategien und das Führen von Vermögensverwaltungsmandaten für private Kunden.
- Die SZKB will das Anlagegeschäft deutlich stärken.
- Das Marktgebiet der SZKB für das Basis- und Finanzierungs-geschäft ist vorwiegend der Kanton Schwyz. Im Anlage-geschäft ist sie schweizweit tätig.
- Die SZKB bietet die Leistungen über verschiedene Vertriebskanäle an. Der stationäre Vertrieb bleibt auch in Zukunft das zentrale Element. Zusätzlich will sie den elektronischen Vertriebskanal ausbauen.
- Die SZKB will die gute Qualitätswahrnehmung halten. Sie erzielt angemessene und risikogerechte Preise für ihre Leistungen.
- Die SZKB will ihre Kundenbasis besser nutzen und die Kundendurchdringung erhöhen – auch segmentsübergreifend.

INNOVATIONSLEISTUNG

- Die SZKB erneuert das Dienstleistungs- und Produktangebot entsprechend den Anforderungen ihrer Kunden. Neues führt sie konsequent und rasch am Markt ein.

PRODUKTIVITÄT

- Die SZKB will das tiefe Cost/Income Ratio halten. Aus diesem Grund will sie die Arbeitsproduktivität konsequent und kontinuierlich steigern.

ATTRAKTIVITÄT ALS ARBEITGEBERIN

- Die SZKB will die Attraktivität halten und – wo erforderlich – geschäftsfeld- und aufgabenspezifisch erhöhen.

PROFITABILITÄT

- Die SZKB will eine marktgerechte Verzinsung ihres Eigenkapitals erreichen.
- Die SZKB will den Ertragsmix verändern. Die Abhängigkeit vom Zinserfolg soll sinken und der Ertragsanteil aus den übrigen Geschäften gesteigert werden.

STRATEGISCHES CONTROLLING

Das strategische Controlling der SZKB basiert auf einem griffigen Aktivitäten-, Eckwerte- und Prämissencontrolling (siehe nachfolgende Abbildung). Die Strategiekommission, die sich aus Mitgliedern des Bankrates und der Geschäftsleitung zusammensetzt, beurteilt halbjährlich den Fortschritt der Strategieumsetzung und die Zielerreichung der strategischen Erfolgstreiber. Zudem werden jährlich das Umfeld und die Prämissen auf ihre Aktualität und Relevanz überprüft. Bei Abweichungen werden die Handlungsfelder definiert und bei Bedarf geeignete (Gegen-)Massnahmen ergriffen.

PRÄMISENCONTROLLING Die Strategiekommission beurteilte im Herbst 2010 die der Strategie zugrunde liegenden Prämissen auf ihre Aktualität. Insbesondere die Auswirkungen durch die anhaltend tiefen Zinsen, den starken Schweizer Franken, die steigenden regulatorischen Anforderungen, die sich abzeichnende Etablierung neuer Vertriebskanäle sowie das absehbare tiefere Gewinnniveau der Finanzbranche flossen neu oder in verschärfter Weise in die Prämissen ein. Aufgrund dieser Anpassungen wurden spezifische Umsetzungs- und Abklärungsmassnahmen ergriffen. Die strategische Grundausrichtung der SZKB wurde aber weiterhin bestätigt.

ECKWERTCONTROLLING (STRATEGISCHE ERFOLGSTREIBER) Die Zielmessung basiert teilweise auf externen Informationen, die zum Zeitpunkt der Drucklegung nicht vollständig vorgelegen sind. Trotzdem kann aus aktueller Sicht die Gesamtzielerreichung 2010, wie in den Vorjahren, als positiv/erfüllt beurteilt werden.

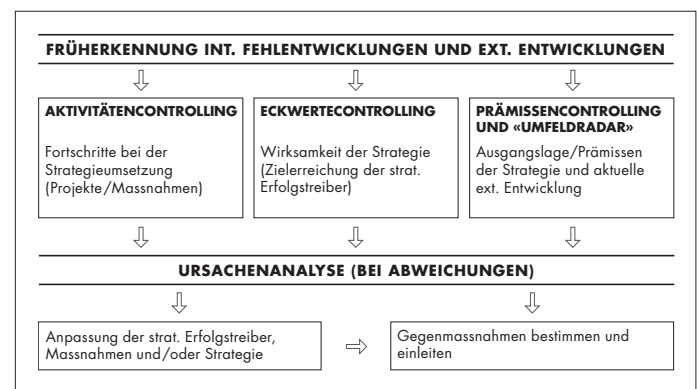
Zielerreichung	2010	2009
Economic Profit	übertrifft	übertrifft
Risiken	übertrifft	übertrifft
Cost/Income Ratio	übertrifft	übertrifft
Marktanteile	n. a. ¹	teilweise erfüllt
Kundenzufriedenheit	n. a. ²	übertrifft
Zufriedenheit der Mitarbeitenden	übertrifft	n. a. ²


¹ Die Zielerreichung 2010 kann erst nach Erscheinen der SNB-Statistik «Die Banken in der Schweiz 2010» beurteilt werden.

² Erhebung erfolgt alle zwei Jahre.

AKTIVITÄTENCONTROLLING Der Fortschritt der strategischen Projekte verlief bezüglich Inhalt/Ziele und Termine planmässig. Die Schwerpunkte lagen:

- bei der Vertriebsstrategie-Umsetzung
«Kundenkenner 2010 plus»: Abschluss der Pilotphase und Beginn der Ausbreitung auf die Vertriebeinheiten,
- beim Ausbau des Vorsorgegeschäftes,
- bei der Neuorganisation im Bereich der institutionellen Kunden und der Firmenkunden,
- bei der Konkretisierung des Entwicklungsprojekts zur Raum- und Standortentwicklung (2009 erworbene Industriebranche),
- beim Fortführen der gezielten Ausbildung der Mitarbeitenden und
- bei der Umsetzung zahlreicher Prozessoptimierungen im Sinne der Standardisierung und Automatisierung.



A close-up photograph of an insect hotel. The structure is composed of various pieces of wood, including thin slices and thicker sections, all of which have been drilled with numerous small, circular holes. These holes are arranged in patterns, some in rows and others scattered. The wood has a natural, light brown color with some darker staining and grain patterns visible. The overall appearance is that of a complex, porous habitat designed to attract and house a variety of insects.

10:04 Uhr Das sogenannte Insektenhotel beherbergt zahlreiche Insektenarten.

NACHHALTIGES ENGAGEMENT DER SCHWYZER KANTONALBANK Die SZKB erhielt im vergangenen Jahr als eine der ersten Banken das Swiss-Climate-Label in Bronze. Diese Auszeichnung wird an Unternehmen verliehen, die eine Treibhausbilanz erstellt haben und sich verpflichten, konkrete Massnahmen zur Reduktion der CO₂-Emissionen zu treffen. Mit Sponsoring engagiert sich die SZKB besonders in den Bereichen Kultur, Brauchtum, Sport, Jugend, Bildung, Soziales und Umwelt. Damit nimmt sie nebst der wirtschaftlichen auch aktiv ihre ökologische und gesellschaftliche Mitverantwortung wahr.

DER SZKB WURDE DAS SWISS-CLIMATE-LABEL IN BRONZE VERLIEHEN

Die SZKB nimmt ihre Verantwortung gegenüber der Umwelt wahr. Sie hat deshalb im Frühjahr 2010 ein internes Projekt mit dem Titel «Klimafreundliche und umweltverantwortliche SZKB» lanciert.

GESAMTBANKWEITE TREIBHAUSGASBILANZ ERSTELLT

Im Rahmen des erwähnten Projekts wurde eine gesamtbankweite Treibhausgasbilanz (CO₂-Fussabdruck) erstellt. Die Treibhausgasbilanz gibt Aufschluss über die Quellen und Mengen der CO₂-Emissionen, die aus der Geschäftstätigkeit eines Unternehmens resultieren. Die Methodik der Datenerfassung richtete sich nach den Verfahrensgrundsätzen des «Greenhouse Gas Protocol», gestützt auf die ISO-Norm 14064-1. Das Resultat des CO₂-Fussabdrucks hat gezeigt, dass die SZKB im Erhebungsjahr 2009 insgesamt 1'413 Tonnen CO₂ produzierte, was einem Pro-Kopf-Verbrauch von 3.0 Tonnen entspricht. Zu den Emissionsquellen zählen Geschäftsfahrten, Heizung, Elektrizität, Pendelfahrten Arbeits-/Wohnort, Papierverbrauch, Postsendungen und der Wasserverbrauch.

EXTERNE SPEZIALISTEN ATTESTIEREN DER SZKB EINE

GUTE ENERGIEEFFIZIENZ Die Erhebung der CO₂-Emissionen hat gezeigt, dass die Heizung und der Allgeminestrom zu den

grössten Emissionstreibern gehören. Diese Erkenntnis hat die SZKB dazu bewogen, den Hauptsitz und sämtliche Filialgebäude einer ausführlichen Energieeffizienz-Untersuchung zu unterziehen. Externe Spezialisten erhielten den Auftrag, die Effizienz der Haus- und Gebäudetechnik vor Ort zu beurteilen und Optimierungspotenzial zu lokalisieren. Erfreulicherweise bestätigten diese Fachleute, dass die Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage im Hauptsitz und in den Filialgebäuden durchwegs auf hohem Niveau betrieben werden und überdurchschnittlich gute Energieeffizienzwerte aufweisen.



VON DER SCHWEIZERISCHEN VEREINIGUNG FÜR QUALITÄTS- UND MANAGEMENT-SYSTEME (SQS) ZERTIFIZIERTES LABEL

Die Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme (SQS) hat die Untersuchungsergebnisse geprüft und auch bestätigt. Somit darf die SZKB offiziell das Gütesiegel «Swiss-Climate-CO₂-bilanziert» verwenden.

Die Gültigkeitsdauer des erworbenen Labels ist beschränkt. Die SZKB wird verschiedene Anstrengungen im Energiebereich unter-

nehmen müssen, um es auch behalten zu können. Diesbezüglich werden organisatorische und technische Massnahmen zur CO₂-Reduzierung geprüft und – wo sinnvoll – in den kommenden Jahren umgesetzt. Die SZKB berücksichtigt bei Neubauten immer auch ökologische Anliegen. So wurde das neueste Wohn- und Filialgebäude in Goldau im Minergie-Standard erstellt.

ATTRAKTIVE PRODUKTE DER SZKB FÜR DEN KLIMASCHUTZ Die SZKB stellt ihren Kundinnen und Kunden mit den Umwelt- und Renovationsdarlehen attraktive Produkte zur Verfügung, bei denen das Engagement für die Umwelt mit einer Zinsvergünstigung belohnt wird.

Wenn sich die Kunden der SZKB für E-Banking, E-Dokumente und E-Rechnungen entscheiden, führt dies zudem durch einen tieferen Papierverbrauch und den Wegfall des Postversands zu weniger CO₂-Emissionen.

GEMEINSAM ERFOLG HABEN

Erfolg ist für jeden etwas anderes. Für die SZKB ist Erfolg, wenn sie zum Beispiel mit Beiträgen und Sponsorings zu einer vielfältigen Sport- und Kulturlandschaft im Kanton Schwyz beiträgt oder mit Referaten, Messen, Konzerten, Kunstausstellungen und Wanderangeboten einen Mehrwert für ihre Kunden und die Schwyzer Bevölkerung schaffen kann.

Die SZKB versteht sich als Teil der Gesellschaft und nimmt entsprechend die Verantwortung wahr. Ihre starke lokale Verankerung ist für die Bank auch Verpflichtung, sich für die gesellschaftliche Entwicklung im Kanton zu engagieren. Dank grosszügigen Beiträgen ist es vielen Vereinen, Organisationen und Institutionen möglich, Anlässe zu organisieren, von denen ein grosser Kreis der Schwyzer Bevölkerung als Teilnehmer oder Besucher profitieren kann.

Fairness sowie soziale und ökologische Verantwortung gehören zur Kultur der SZKB. Diese Haltung verlangt sie auch von den Sponsoringnehmern. Ein wichtiges Anliegen bei Sponsoringengagements ist der SZKB die Nachwuchsförderung, sei es im Sport, im Theater oder in der Musik.

Dank der grossen Präsenz im Kanton Schwyz und der gelebten Kundennähe ist die SZKB ein begehrter Partner. Sie behandelte im vergangenen Geschäftsjahr über 900 Sponsoring- und Beitragsgesuche. Rund CHF 1.6 Mio. flossen so in die Bereiche Sport, Kultur, Bildung, Soziales und Natur.

Die SZKB führt für ihre Kundschaft und Anspruchsgruppen eine Vielzahl von Seminaren, Referaten, Anlässen und Konzerten durch. Insgesamt erreichte sie damit im Berichtsjahr mehr als 80'000 Personen. Mit Kunstausstellungen in verschiedenen Filialen fördert die SZKB die einheimische Kunstszene.

Mit dem Sponsoring von regionalen Messen macht sie gezielte Standortförderung. Zudem stellt sie mit der Eigenheim-Messe der Bau- und Immobilienwirtschaft eine wichtige Plattform zur Verfügung. Es versteht sich von selbst, dass die SZKB bei der Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen Kunden und Geschäftspartner aus dem Kanton Schwyz berücksichtigt.

VEREINSSERVICE Nebst Sponsoringbeiträgen unterstützt die SZKB die Vereine mit Inseraten, Plakatdruck und Vorverkäufen. Damit zeigt sie, wie wichtig ihr das vielseitige gesellschaftliche Leben im Kanton Schwyz ist.

• Plakatdruck	85
• Vorverkäufe	18
• Inserate in Vereinsheften	212
• Tombolapreise	173



10:32 Uhr Priska Steiner transportiert Material mit dem Schaufellader.

AUSWAHL SPONSORINGENGAGEMENTS 2010

ENGAGEMENT FÜR DIE KULTUR

- «Begänig am Sey», Lachen
- Amadeus Chor, Küssnacht
- A-cappella-Festival, Pfäffikon
- Ausserschwyzer Sinfonieorchester, Siebnen
- Bezirksfasnachtsumzug, Lachen
- Buchprojekt «Geschichten Gesichter», Einsiedeln
- Beach Rock Party, Gersau
- bühne fasson, Lachen
- Eidgenössisches Trachtenfest 2010, Schwyz
- GersauART, Gersau
- Gersauer Herbst, Gersau
- Hofstatt Theater, Schwyz
- 150-Jahr-Jubiläum Bauernverein, Einsiedeln
- Kantonales Chortreffen, Brunnen
- Konzertreihe «Küssnacht Klassik», Küssnacht
- Kulturverein «Chärnehus», Einsiedeln
- Kunst Schwyz, Rothenthurm
- Küssnacht Klassik, Küssnacht
- Lachner «Wiehnachtszauber», Lachen
- Musiksommer am Zürichsee, Lachen
- Märchenmusical Freude, Steinen
- Open Air Hoch-Ybrig, Unteriberg
- Restaurierung Archivräume, Kloster Einsiedeln, Einsiedeln
- Schattenzüge, Küssnacht
- Schwyzer Kantonal Musikverband, Küssnacht
- SchwyzKulturPlus, Schwyz
- 5. Skulpturensymposium 2010, Pfäffikon
- Theater Arth, Arth

Organisatorin von:

- Festliches Weihnachtskonzert in Schwyz und in Altendorf mit dem Ausserschwyzer Sinfonieorchester
- Kunstaussstellungen am Hauptsitz in Schwyz und in der Filiale Küssnacht

ENGAGEMENT FÜR DEN SPORT

- Basketballschule, Goldau
- City Night und Mythen Style-Session, Schwyz
- 1. Concours, Galgenen
- Eisfeld Lachen, Lachen
- Eispark Einsiedeln, Einsiedeln
- FC Brunnen, Juniorenförderprogramm
- Frauen- und «Meitlischwingfest», Seewen
- Fussballclub Tuggen, Tuggen
- Hockey-Schule EHC Seewen, Seewen
- Junioren Beachvolleyball Schweizer Meisterschaft, Einsiedeln
- Juniorenförderung FC Küssnacht, Küssnacht
- 100-Jahr-Jubiläum Kantonale Schützenveteranen, Einsiedeln
- Kantonale Sportlergala, Schwyz
- 34. Kantonale Volleyballmeisterschaften, Muotathal
- Lachner Weihnachtslauf, Lachen
- 49. «Märchlerderby», Lachen
- OL Weekend, Einsiedeln
- Schachturnier, Pfäffikon
- Schwing- und Älplerfest, Rigi Staffel
- Stoos-Schwingen, Stoos
- Silvesterlauf Gersau, Gersau
- SZKB Jugendschiessen, Rothenthurm
- Volleyballclub Einsiedeln Nationalliga B, Einsiedeln
- Zentralschweizer Schneeschuverband, Wollerau

Organisatorin von:

- 4. SZKB Schwyzer Golfmeisterschaft in Morschach, Nuolen, Küssnacht und Unteriberg
- Trendsportanlässen: SZKB Nordic-Walking, SZKB Snow-Fun, SZKB Beachvolley-Plausch, SZKB Unihockey-Plausch

ENGAGEMENT FÜR GESELLSCHAFT UND BILDUNG

- Benefizkonzert für das Musikhaus Kloster Einsiedeln, Einsiedeln
- BSZ Stiftung, Seewen
- «Chinderfäscht», Goldau
- Ferienspass March, Lachen
- Ferienspass, Wollerau
- Forum Schweizer Geschichte, Schwyz
- Jugendprojekt-Theatergesellschaft Arth, Arth
- Mediothek Lachen
- Midnightprojekt, Küssnacht und Freienbach
- Museum Fram, Einsiedeln
- 20 Jahre Musikschule, Muotathal-Illegau
- Obersee Spielfest, Altendorf
- Pro Senectute, Schwyz
- Schule forscht, Wollerau
- Schwyzer Kantonsgeschichte, Buchprojekt, Schwyz
- 150 Jahre Theresianum, Ingenbohl

Organisatorin von:

- Grüezi-Referaten zum Thema «Vorsorge», «Selfbranding» und «Knigge wieder im Kommen»
- Kabi-Kinderkonzerten
- Senioren-Unterhaltungsprogramm mit dem Film «Syra Marty – Dächli Leni goes to Hollywood» in Schwyz, Einsiedeln und Altendorf

ENGAGEMENT FÜR WIRTSCHAFT / TOURISMUS / UMWELT

- Bauernverband Kanton Schwyz
- Gewerbeausstellung Piavera, Lachen
- Gewerbeausstellung Rothenthurm, Rothenthurm
- Hauseigentümergeverband Kanton Schwyz, Schwyz
- Kantonal-Schwyz Gewerbeverband, Einsiedeln
- Kinderland Stoos, Stoos
- Naturpark SZ, Muotathal
- Natur- und Tierpark, Goldau
- Regionale Gewerbeausstellung, Seewen
- Regio plus «Üses Muotital», Muotathal
- Rigi-Event-Zelt, Rigi
- Sattel Hochstuckli AG, Sattel
- Tourismusverband Kanton Schwyz, Schwyz
- Weihnachtsbeleuchtung Einsiedeln, Einsiedeln
- Wirtschaftsforum Kanton Schwyz, Schwyz

Organisatorin von:

- Bauseminar, Lachen
- Perspektiven 2011, KKL Luzern (Mitorganisatorin)
- Immobilien-Brunch, Lachen
- SZKB-Schulschneesporttag in 16 Skigebieten im Kanton Schwyz
- Schwyzer Eigenheim-Messe, Schwyz und Altendorf
- Unternehmerschule, Pfäffikon
- Wanderplausch, Hoch-Ybrig, Rigi Scheidegg, Timpel (Urmi-berg/Rigi), Mythen-Rundreise, Panoramaweg Morschach



11:18 Uhr Neugierige Mufflons.

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IM KANTON SCHWYZ 2010 UND 2011

Das reale Bruttoinlandprodukt (BIP) des Kantons Schwyz ist 2010 um kräftige 2.7% gewachsen (CH: +2.7%). Vor allem der sekundäre Sektor konnte kräftig zulegen (+3.0%). Wachstumstreiber des produzierenden Gewerbes waren hauptsächlich das Baugewerbe, die Investitionsgüterindustrie wie auch die chemisch-pharmazeutische Industrie. Aber auch das Dienstleistungsgewerbe konnte sein Wertschöpfungsniveau – vor allem dank den Handelsbranchen – deutlich steigern (+2.6%). Für das laufende Jahr ist ein abgeschwächtes, aber immer noch robustes Wachstum des Schwyzer BIP von 1.7% zu erwarten. Dabei dürfte die Abschwächung im produzierenden Gewerbe (+1.2%) wegen einer nachlassenden Baukonjunktur stärker ausfallen als in den Dienstleistungsbranchen (+2.0%).

ÜBERBLICK

Die Weltwirtschaft hat sich 2010 unerwartet schnell und kräftig aus der Rezession befreit. Im Jahr 2011 rechnet die BAKBASEL für die Weltwirtschaft mit einem abgeschwächten, aber robusten Wachstum. Allerdings bleiben die negativen Risiken hoch (Euro-Schuldenkrise, gestiegene Rohstoffpreise).

Nach der rasanten Aufholjagd der Schweizer Wirtschaft 2010 (+2.7%) rechnet BAKBASEL für 2011 mit einem robusten Wachstum von 1.7%. Dies entspricht in etwa dem gegenwärtigen Wachstumspotenzial. Positive Impulse sind insbesondere von der mittlerweile gefestigten Binnenkonjunktur zu erwarten. Demgegenüber wird der Aussenhandel an Dynamik verlieren. Neben der insgesamt schwächeren Weltkonjunktur wirkt sich hierbei auch der hohe Aussenwert des Frankens negativ aus.

Nach dem Krisenjahr 2009 ist das reale BIP des Kantons Schwyz 2010 um kräftige 2.7% gewachsen (CH: +2.7%). Vor allem der sekundäre Sektor konnte kräftig zulegen (+3.0%). Wachstumstreiber des produzierenden Gewerbes waren hauptsächlich das Baugewerbe, die Investitionsgüterindustrie wie auch die chemisch-pharmazeutische Industrie. Aber auch das Dienstleistungsgewerbe konnte sein Wertschöpfungsniveau – vor allem dank den Handelsbranchen – deutlich steigern (+2.6%).

Für das laufende Jahr ist ein abgeschwächtes, aber immer noch robustes Wachstum des Schwyzer BIP von 1.7% zu erwarten. Dabei dürfte die Abschwächung im produzierenden Gewerbe (+1.2%) wegen einer nachlassenden Baukonjunktur stärker ausfallen als in den Dienstleistungsbranchen (+2.0%).

Die Arbeitslosenquote im Kanton Schwyz lag im Jahresdurchschnitt 2010 bei 2.3%. Damit ist sie zwar deutlich geringer als in der Gesamtschweiz (3.9%), im Vergleich zum Vorkrisenjahr 2008 ist sie jedoch deutlich gestiegen (1.3%). 2011 dürfte sich der Schwyzer Arbeitsmarkt langsam erholen. BAKBASEL erwartet einen leichten Anstieg der Erwerbstätigenzahlen um 0.5%, wobei dieser Anstieg allein auf das Dienstleistungsgewerbe zurückzuführen ist.

ENTWICKLUNG IN DEN EINZELNEN BRANCHEN

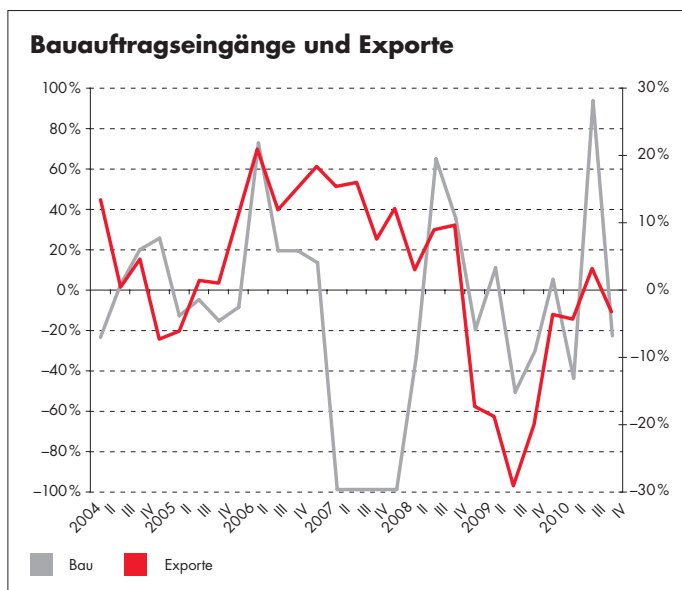
LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT Das Jahr 2010 war für die Schwyzer Landwirtschaft nicht optimal. Die Hauptgründe dafür waren weniger gute Ernten, die Senkung des Milchpreises sowie die Übersättigung des Schweinemarkts. So war der Wert der Gesamtproduktion im vergangenen Jahr um 4.9% rückläufig. Im Vergleich zum Jahr 2009 (-6.3%) wurde der Wertschöpfungsrückgang jedoch gebremst. Im laufenden Jahr dürfte die Land- und Forstwirtschaft im Kanton Schwyz zu ihrem langfristigen Trend zurückkehren und damit ihre reale Bruttowertschöpfung lediglich noch um 2.0% verringern.

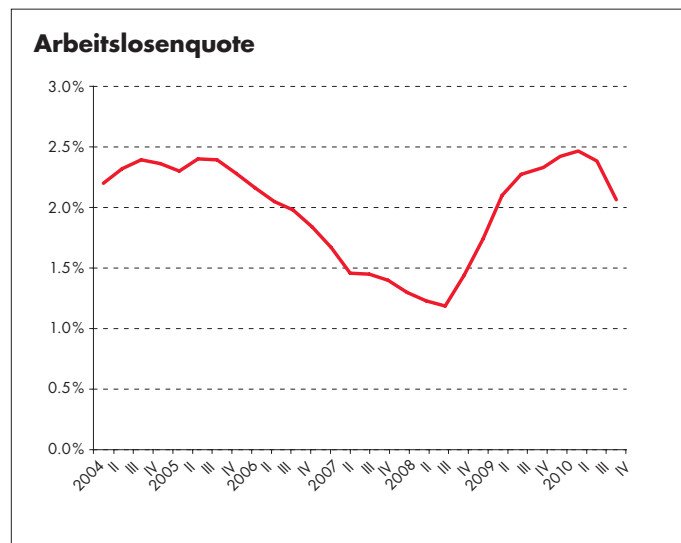
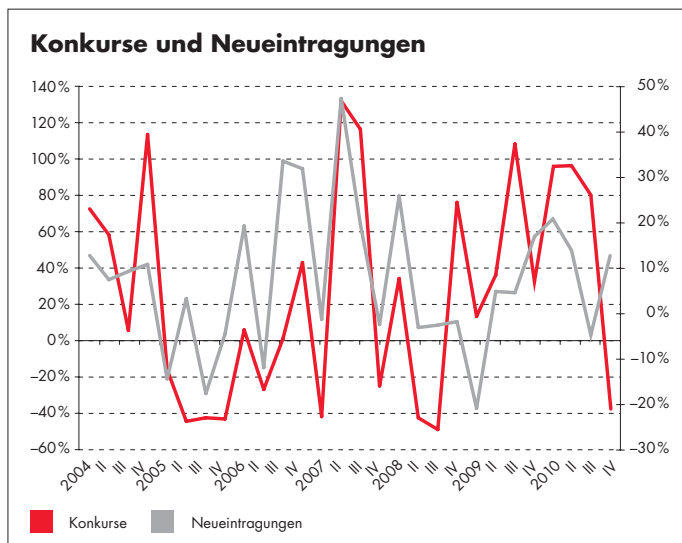
NAHRUNGS- UND GENUSSMITTELINDUSTRIE Die Schwyzer Nahrungs- und Genussmittelindustrie hat ihre reale Bruttowertschöpfung 2010 um 1.9% erhöhen können. Die Exporte sind von Januar bis November 2010 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um rund 23% gestiegen, wobei dieser Anstieg vor allem aus der ersten Jahreshälfte resultiert. Bereits in der zweiten Jahreshälfte 2010 hat die Dynamik in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie nachgelassen.

Diese Entwicklung dürfte sich im laufenden Jahr fortsetzen. Auch aufgrund der gedämpften gesamtkonjunkturellen Situation erwartet BAKBASEL für das Jahr 2011 eine abgeschwächte Steigerung der Wertschöpfung der Schwyzer Nahrungs- und Genussmittelindustrie um 1.5%.

HOLZ, MÖBEL, ÜBRIGES GEWERBE Während die Schwyzer Holzbranche im vergangenen Jahr überdurchschnittlich stark zulegen konnte (+3.4%), ist die reale Bruttowertschöpfung im übrigen produzierenden Gewerbe nur leicht gestiegen (+1.0%). Gesamthaft ergibt sich daraus für das Aggregat trotzdem noch ein kräftiges Wachstum der realen Bruttowertschöpfung um 2.3%.

Die Aussichten für das laufende Jahr sind für die Holzindustrie (+2.1%) wiederum besser als für das sonstige verarbeitende Gewerbe (+1.1%). Der wachsende Trend zur Energiegewinnung aus Holz und eine vermehrte Verwendung von Holz als Bausubstanz dürften in den Holzbranchen wiederum für ein im Vergleich zur Gesamtwirtschaft überdurchschnittliches Wertschöpfungsplus sorgen. Insgesamt wächst das Aggregat im laufenden Jahr damit um 1.7%.





CHEMISCH-PHARMAZEUTISCHE INDUSTRIE Die chemisch-pharmazeutische Industrie im Kanton Schwyz hat die weltweite Wirtschaftskrise 2009 deutlich gespürt (-14.4%). Im Vergleich zur Schweiz war diese Entwicklung stark unterdurchschnittlich (+0.1%), was auf den geringen Anteil der Pharmabranche im Kanton Schwyz zurückzuführen ist, der sich deutlich konjunkturrestienter zeigt als die chemische Industrie. 2010 ist die reale Bruttowertschöpfung der chemisch-pharmazeutischen Industrie um 3.2% gewachsen und war damit einer der Wachstumstreiber. Aber nicht nur bezüglich der realen Bruttowertschöpfung, sondern auch gemessen an der Zahl der Erwerbstätigen konnte diese Industrie im vergangenen Jahr zulegen (+1.2%). Allerdings hat sie bereits gegen Ende 2010 wiederum an Dynamik eingebüsst.

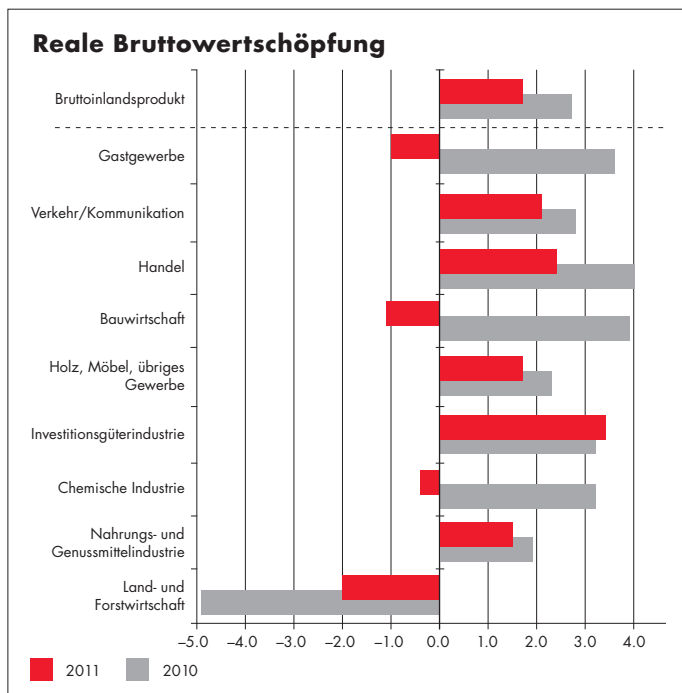
Im laufenden Jahr dürfte sich die chemisch-pharmazeutische Industrie im Kanton Schwyz wieder leicht rückläufig entwickeln. Dies liegt unter anderem an einer grundsätzlich schwächeren wirtschaftlichen Dynamik. Zudem ist das vergangene Jahr gerade für die Chemie äusserst erfolgreich verlaufen, so dass sich im laufenden Jahr wieder eine gewisse Normalisierung einstellen dürfte. Deshalb gehen wir von einer leicht negativen Veränderung der realen Bruttowertschöpfung um 0.4% aus.

INVESTITIONSGÜTERINDUSTRIE Der rasante weltweite Aufschwung machte sich im vergangenen Jahr auch in der Investitionsgüterindustrie deutlich bemerkbar. Die Erholung kam überraschend stark und dürfte sich im laufenden Jahr fortsetzen. Die reale Bruttowertschöpfung der Schwyzer Investitionsgüterindustrie ist im vergangenen Jahr um 3.2% gewachsen, womit diese Industrie neben dem Baugewerbe und der chemisch-pharmazeutischen Industrie zu den Wachstumstreibern im produzierenden Gewerbe gehörte. Dazu haben sowohl die Metallbranchen (+3.6%), der Maschinenbau (+2.5%) als auch das Branchenaggregat «Elektro, Feinmechanik, Optik» (+3.7%) beigetragen.

Die Perspektiven in den wichtigsten Absatzmärkten der Schwyzer Investitionsgüterindustrie haben sich in den vergangenen Monaten weiter verbessert. Daher erwarten wir für das laufende Jahr ein leicht beschleunigtes Wertschöpfungswachstum in dieser Industrie, auch wenn die Euroschwäche gewisse Risiken birgt. BAKBASEL erwartet für alle Branchen der Investitionsgüterindustrie deutlich positive Wachstumsraten von über 3%. Insgesamt dürfte die Industrie 2011 um 3.4% wachsen. Nach einem Rückgang der Erwerbstätigen 2010 (-3.3%) erwarten wir 2011 erstmalig nach der Krise auch wieder einen Anstieg der Erwerbstätigkeit (+0.6%).

BAUWIRTSCHAFT Die Schwyzer Bauwirtschaft zeigte sich im Krisenjahr 2009 – auch dank staatlicher Konjunkturpakete – erstaunlich unberührt von den realwirtschaftlichen Turbulenzen (+6.3%). Auch 2010 war die Schwyzer Baukonjunktur ausgesprochen dynamisch. Die staatlichen Impulse waren noch spürbar, und zudem hat der Kanton in der jüngeren Vergangenheit einen erheblichen Zuzug und damit einen kräftig gestiegenen Wohnungsbedarf erlebt. Das Schwyzer Baugewerbe erreichte 2010 ein Wertschöpfungsplus von 3.9%, womit es Wachstumsleader des sekundären Sektors war. Dies ist vor allem deshalb erfreulich, weil die Bauwirtschaft im Kanton Schwyz einen Anteil an der gesamten Wirtschaftsleistung von knapp 10% aufweist.

Für das laufende Jahr gestaltet sich der Ausblick jedoch getrübt. Die Impulse der öffentlichen Hand werden wegfallen, und zudem dürfte nach zwei Jahren mit ausserordentlich hohen Wachstumsraten eine Normalisierung einsetzen. Wir erwarten deshalb für die Schwyzer Bauwertschöpfung 2011 einen Rückgang auf hohem Niveau (-1.1%).



HANDEL Die Handelsbranchen waren im vergangenen Jahr ein wichtiger Wachstumstreiber der Schwyzer Wirtschaft. Deren reale Bruttowertschöpfung ist 2010 um 4.0% gewachsen. Der Grosshandel hat im vergangenen Jahr von dem weltweiten Aufschwung profitiert (+4.5%). Der Detailhandel wurde von der immer stärker werdenden Binnenkonjunktur gestützt (+2.5%).

Im laufenden Jahr zeichnet sich eine etwas schwächere Nachfragedynamik ab. Die Rahmenbedingungen für den Schwyzer Detailhandel (Konsumentenstimmung, Lage auf dem Arbeitsmarkt) bleiben zwar intakt, aufgrund der erwarteten konjunkturellen Abschwächung dürfte die Dynamik jedoch sowohl im Grosshandel als auch im Detailhandel nachlassen. Für den Grosshandel erwartet BAKBASEL 2011 ein Wertschöpfungsplus von 3.5% und für den Detailhandel eines von 1.3%.

TOURISMUS 2010 konnte der Schwyzer Tourismus vorübergehend in die Wachstumszone zurückkehren. Ausschlaggebend dafür war die rege Wirtschaftsentwicklung im ersten Halbjahr. Die Wertschöpfung im Schwyzer Gastgewerbe ist 2010 um 3.6% gestiegen. Die Anzahl an Übernachtungen in der Hotellerie ist im Vergleich zum Vorjahr von Januar bis November 2010 um 7.8% gestiegen, wobei die ausländische Nachfrage (+9.2%) stärker zugenommen hat als die inländische (+6.8%). Dies, obwohl die Nachfrage von deutschen Gästen, die einen Anteil an den gesamten Logiernächten von rund 17% ausmachen, rückläufig war (-2.4%).

Für das laufende Jahr gehen wir erneut von einem Wertschöpfungsrückgang im Schwyzer Gastgewerbe aus (-1.0%). Zum einen wird die allgemeine konjunkturelle Abkühlung ihre Spuren hinterlassen. Zum anderen wird der Schwyzer Tourismus durch die Frankenstärke belastet.



11:52 Uhr Vor dem Säubern
gibt es einige Streicheleinheiten.







PRIVAT- UND FIRMENKUNDEN Dank einer hohen personellen Kontinuität und Fachkompetenz sowie einer breiten, modernen Vertriebsorganisation konnte die SZKB ihre Position 2010 weiter stärken.

STABILITÄT UND VERLÄSSLICHKEIT BRINGEN WEITEREN ZUWACHS AN KUNDEN UND GESCHÄFTSVOLUMEN – SOLIDE RISIKOSITUATION HONORIERT Die SZKB durfte 7'897 (Vorjahr 8'330) neue Kunden begrüßen. Ebenfalls konnten die Kundengelder um 61 Mio. (+0.7%) gesteigert werden. Die Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform wuchsen um beachtliche 7.8% auf CHF 5'750.5 Mio.

Das Finanzierungsgeschäft war geprägt von historisch tiefen Zinsen und steigenden Immobilienpreisen. Deshalb wurde ein qualitatives Wachstum angestrebt, welches mit einem Zuwachs von 4.1% mit der bewährten Kreditpolitik erreicht wurde. Dabei wuchsen die Hypothekarforderungen um CHF 372.3 Mio. (+4.3%). Die Übrigen Forderungen gegenüber Kunden legten entgegen dem sinkenden Markttrend um CHF 27.4 Mio. (+2.5%) zu. Der Anteil der festverzinslichen Finanzierungen erreichte mit 86% eine neue Rekordmarke. Dank der Konjunkturerholung und einer weiteren Optimierung des Kreditrisikomanagements reduzierten sich die neuen Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste auf CHF 3.3 Mio. (Vorjahr CHF 9.5 Mio.).

UMFASSENDE PRODUKTE- UND DIENSTLEISTUNGSPALETTE Als Marktführer gilt es, die Produkte und Dienstleistungen laufend den neuen Kundenbedürfnissen anzupassen. So bietet die SZKB – im Einklang mit ihrer Klimapolitik – mit dem Umwelt-Bonus speziell vergünstigte Konditionen, wenn eine Liegenschaft energetisch wirksam gebaut oder renoviert wird. Weiter wurde die gemeinsam mit 14 anderen Kantonalbanken betriebene Immobilienplattform newhome.ch im vergangenen Jahr ausgebaut (u. a. neue iPhone-App).

Bereits 5'873 junge Bankkunden profitieren von der Maestro-STUcard der SZKB. Diese verbindet die Funktionen einer Maestro-Karte mit lukrativen Freizeitrabatten in der ganzen Deutschschweiz sowie diversen Vergünstigungen, z. B. reduzierte Artikel im Online-STUshop.

AUSBAU KOMPETENZZENTRUM FIRMENKUNDEN UND VORSORGE Das Firmenkundenteam in Schwyz wurde im laufenden Jahr deutlich verstärkt und das Angebot ausgeweitet. Damit wollen wir das Ziel, als KMU-Bank Nr. 1 wahrgenommen zu werden, weiter festigen, aber auch den steigenden Kundenanforderungen und der Komplexität noch professioneller begegnen. Ebenfalls wurde das Vorsorgeteam für Beratungsleistungen aller Kundensegmente ausgebaut.

NEUE VERTRIEBSSTRATEGIE BEDINGT HOHE INVESTITIONEN IN AUSBILDUNG UND FILIALEN Die Vertriebsstrategie wurde vollständig überarbeitet und 2010 pilotiert. Mit einem neuen Betreuungs- und Service-Konzept wird den veränderten Kundenbedürfnissen Rechnung getragen. Dies bedingt derzeit hohe Investitionen in die Ausbildung der Mitarbeitenden sowohl im Bereich der Fach- wie auch der Sozial- und Beratungskompetenz.

Die SZKB besitzt eine hervorragende Ausgangslage für weiteres Wachstum und ist mit 27 Filialen überdurchschnittlich nahe bei ihren Kunden. Deshalb investieren wir auch weiter in die Erneuerung von mehreren Filialen. So wird es uns gelingen, unser Marken- wie auch die segmentsspezifischen Leistungsversprechen täglich von neuem einzulösen und unsere Kunden positiv zu überraschen.



PRIVATE BANKING Erneut durfte die SZKB nachhaltige Signale des Vertrauens in ihre vorausschauende und risikobewusste Anlagepolitik erfahren. Der solide Zufluss von CHF 288 Mio. an Neugeldern erfolgte schwergewichtig durch neu eingebrachte Wertschriften.

DAS BÖRSENAHR 2010 IM ZEICHEN DER STAATS- UND GELDPOLITIK

Die Weltwirtschaft hat dank der Rettungspakete in Billionenhöhe wieder langsam Tritt gefasst. In der zweiten Jahreshälfte setzte eine leichte Wachstumsverlangsamung ein, die wiederum Deflationsängste aufflammern liess. Dafür verantwortlich zeigten sich der weiterhin schwache US-Arbeitsmarkt und Befürchtungen einer erneuten Rezession. Das dominierende Thema an den Finanzmärkten war aber die Verschuldung der westlichen Industriestaaten. Vor allem der «Schutzschirm» für den Euro hat die unmittelbare Krise in Europa entschärft und zu einer oberflächlichen Beruhigung der Märkte geführt. Damit war das Geschehen an den Finanzmärkten stark durch die Finanz- und Geldpolitik einzelner Länder geprägt.

EIN VOLATILES JAHR FÜR ANLEGERINNEN UND ANLEGER

An den Aktienmärkten hat sich 2010 die Erholung von 2009 zunächst fortgesetzt, allerdings mit deutlich geringerer Geschwindigkeit. Zu Jahresbeginn präsentierten sich die Börsen weitgehend freundlich. Im zweiten Quartal kippte aber die Stimmung an den Aktienmärkten aufgrund der finanziellen Probleme Griechenlands. Es folgte eine Stabilisierungsphase, die bis zum Herbst anhält. Darauf sorgte die Verschuldung Irlands für einen erneuten Dämpfer. Insgesamt sind grosse Unterschiede zwischen den Volkswirtschaften und den Aktienmärkten zu verzeichnen.

NACHHALTIGE SIGNALE DES VERTRAUENS Die Auswirkungen der Finanzkrise im Jahr 2008 haben für viele Anleger schmerzliche Verluste bedeutet. Auch im Geschäftsjahr 2010 wurden deren Folgen in zahlreichen Kundengesprächen thematisiert.

Dabei durfte die SZKB weiterhin starke Signale des Vertrauens in ihre Anlagepolitik erfahren. Der durch die Krise ausgelöste milliardenhohe Geldzufluss schwächte sich 2010 erwartungsgemäss ab. So nahmen die Kundengelder und Wertschriften gegenüber dem Vorjahresendwert noch um CHF 288 Mio. zu. Das Wachstum im Bereich Nettoneugeldentwicklung erfolgte erfreulicherweise schwergewichtig in Form neu eingebrachter Wertschriften. Die SZKB betreibt eine vorausschauende und risikobewusste Anlagepolitik. Zahlreiche Anleger teilen diese umsichtige Haltung. Deren vorsichtige Investitionen führten beim Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft zu einem Rückgang um CHF 0.5 Mio. (1.6%) auf 31.9 Mio. Aufgrund des tieferen Wertschriftenergebnisses aus Handelsbeständen ging der Handelserfolg um CHF 0.4 Mio. (5.0%) auf 7.9 Mio. zurück. Dank dem deutlich höheren Erfolg bei den Beteiligungen in Finanzanlagen konnte der Übrige ordentliche Erfolg um CHF 9.4 Mio. (150.7%) auf 15.7 Mio. gesteigert werden.

AUSBLICK AUF 2011 Die finanzpolitisch motivierten Interventionen der Nationalbank in den letzten Jahren haben den Markt mit ausreichend Liquidität versorgt. Vor diesem Hintergrund dürfte die Marktstimmung zunächst gut bleiben, es wächst jedoch der Bedarf an Absicherungen gegen steigende Inflationsängste. Das Wachstum der Weltwirtschaft dürfte sich verlangsamen, aber anhalten. Die Divergenzen zwischen den einzelnen Volkswirtschaften und Zinspolitiken werden allerdings weiter bestehen. Die Anzeichen für ein anspruchsvolles Börsenjahr sind damit gegeben. Mit ihrem präzisen Blick auf die individuelle finanzielle Ausgangslage ihrer Kunden bietet die SZKB auch 2011 höchste Qualität und Zuverlässigkeit.



HUMAN RESOURCES Die SZKB legt grossen Wert auf engagierte, qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie prägen das Bild der SZKB bei ihren Kundinnen und Kunden. Wichtige Einflussfaktoren für die Motivation sind neben zeitgemässen Anstellungsbedingungen die Vorgesetzten, das Team sowie die Identifikation mit der Arbeitgeberin. Die SZKB überprüft diese und weitere Faktoren alle zwei Jahre in einer Mitarbeiter-Zufriedenheitsumfrage.

MITARBEITER-ZUFRIEDENHEITSUMFRAGE 2010 Bereits zum vierten Mal führte die SZKB im Berichtsjahr die Mitarbeiter-Zufriedenheitsumfrage durch. Wie in den Vorjahren stellten die Mitarbeitenden der SZKB als Arbeitgeberin ein sehr positives Zeugnis aus. Sie sind motiviert, weiterhin für die SZKB tätig zu sein, und fühlen sich ihr verbunden. Eigentliche oder dringende Handlungsfelder ergaben sich nicht. Selbstverständlich gibt es aber auch Bereiche, in denen sich die SZKB als Arbeitgeberin noch verbessern kann. Zu diesem Zweck wurden gemeinsam mit den Abteilungen und Filialen Massnahmen definiert, die im Geschäftsjahr 2011 umgesetzt werden.

PERSONALENTWICKLUNG Die SZKB legte auch im Geschäftsjahr 2010 weiterhin grossen Wert auf eine individuelle und zukunftsgerichtete Förderung ihrer Mitarbeitenden. So absolvierte 2010 wieder eine grosse Anzahl der Mitarbeitenden eine mehrtägige oder längerfristige Aus- oder Weiterbildung. Einen der Ausbildungsschwerpunkte bildete der Start der modular aufgebauten internen Führungsausbildung.

SZKB ALS KUNDEN- UND BERATUNGSORIENTIERTE ANSPRECHPARTNERIN Die Aufrechterhaltung und die Weiterentwicklung der Beratungsqualität standen auch im Geschäftsjahr 2010 im Zentrum der Aus- und Weiterbildungsaktivitäten. Die SZKB konzipierte deshalb eine – ebenfalls modular aufgebaute – interne Fach- und Beratungsausbildung, abgestimmt auf die verschiedenen Berufsprofile in der Kundenberatung.

INVESTITIONEN IN DIE ZUKUNFT Die SZKB als grösste Ausbilderin von kaufmännischen Angestellten im Kanton bildete auch 2010 über vierzig junge Menschen im kaufmännischen Bereich bzw. im Betriebsunterhalt aus. Im Berichtsjahr schlossen zwölf Lernende die Lehre als Kauffrau bzw. Kaufmann sowie drei Praktikanten/-innen die zweijährige Praxisausbildung mit sehr erfreulichen Resultaten ab. Ein spezieller Dank gebührt den über sechzig Berufs- und Praxisausbildnern der SZKB, die den Auszubildenden mit ihrem Einsatz das notwendige Wissen vermitteln, um nach Lehrabschluss in ein erfolgreiches Berufsleben zu starten und das Markenversprechen der SZKB, «Nur wen man gut kennt, kann man auch gut beraten», umzusetzen. Die SZKB konnte den Absolventen auch in diesem Geschäftsjahr wieder entweder eine unbefristete oder eine befristete Anstellung offerieren. Mit der Weiterbeschäftigung erleichtert die Bank ihnen den Einstieg ins Erwerbsleben und sichert sich zugleich den für die Zukunft notwendigen Nachwuchs. Per 1. August 2010 starteten erneut zwölf Lernende und drei Praktikanten/-innen ihre Ausbildung bei der SZKB.

AUSBLICK Die gezielte Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist der SZKB auch in Zukunft sehr wichtig. Im Zentrum stehen die Weiterführung der internen Führungsausbildung sowie der Start der Fach- und Beratungsausbildung für unsere Mitarbeitenden an der Kundenfront. Um Motivation, Loyalität und Zufriedenheit der Mitarbeitenden zu halten, wird 2011 der Umsetzung der Massnahmen aus der Mitarbeiter-Zufriedenheitsumfrage die notwendige Beachtung geschenkt.



FINANZ- UND RISIKOMANAGEMENT Das anspruchsvolle Umfeld verlangte von den Risikogremien volle Aufmerksamkeit und vorausschauendes Handeln. Weitgreifende neue Regulierungsvorschläge fordern die Banken. Zahlreiche Prozessoptimierungen wurden umgesetzt.

HOHE AUFMERKSAMKEIT IM RISIKOMANAGEMENT

NOTWENDIG Neben dem eigenen Verhalten werden die Risiken einer Bank naturgemäss vom Umfeld geprägt. Die bereits seit längerer Zeit historisch tiefen Geld- und Kapitalmarktzinssätze sowie der starke Schweizer Franken bilden einen Nährboden für mögliche künftige Risiken. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses analysieren die Entscheidungsträger der Bank periodisch die Risiken, definieren bei Bedarf spezifische Massnahmen und überwachen deren Umsetzung. Besonderes Augenmerk verlangte das Bilanzstrukturmanagement (ALM), das sich aufgrund der bilanziellen Ungleichgewichte äusserst anspruchsvoll gestaltete. Die diesbezüglichen Absicherungsmassnahmen erreichten einen Rekordwert. Zudem wurde der Fokus verstärkt auf die Einhaltung der Kreditvergabekriterien gelegt, die vor dem Hintergrund des intensiven Wettbewerbs und einer nicht ganz auszuschliessenden Immobilienblase an Bedeutung gewonnen haben.

REGULATORISCHE NEUERUNGEN Ausgelöst durch die Finanzmarktkrise entwickelten nationale und internationale Aufsichtsbehörden weitgreifende Vorschläge mit dem Ziel, künftige Krisen zu vermeiden oder einzudämmen – ob dies gelingt, wird die Zukunft zeigen. Zwei Stossrichtungen seien dabei erwähnt. Erstens die höheren Anforderungen an die Eigenmittelausstattung einer Bank. Die SZKB ist mit einem Eigenmitteldeckungsgrad von 258.5%, einer Eigenkapitalquote (Leverage Ratio) von 10.1% und einer BIZ-Ratio von 20.7% äusserst komfortabel kapitalisiert und kann den geplanten Eigenmittelverschärfungen gelassen entgegensehen. Zweitens die neuen Anforderungen im Bereich der Liquiditätshaltung. Seit diesem Jahr werden von der SZKB die vom Basler Ausschuss für Bankenaufsicht vorgeschlagenen Liqui-

dity Coverage Ratio¹ und die Net Stable Funding Ratio² berechnet und im Rahmen eines Benchmarkings mit anderen Banken verglichen. Auch diese Werte zeigen, dass die SZKB gut gerüstet ist; je nach Ausgangslage und Marktsituation sind hier allerdings die zusätzlichen Liquiditätskosten beträchtlich.

Schliesslich müssen aber nicht nur die direkten, sondern auch die indirekten Kosten beachtet werden. Gerade bei kleineren und mittelgrossen Banken nimmt der administrative Aufwand für die Einhaltung (und Dokumentation) dieser Normen und Gesetze überproportional zu.

FÜHRUNGSMANAGEMENT AUSGEBAUT Im Rahmen eines bereichsübergreifenden Projekts wurde 2010 ein systemunterstütztes Vertriebsreporting für alle Führungsebenen aufgebaut. Das Reporting beinhaltet neben ergebnis- auch aktivitätsorientierte Führungskennzahlen und soll künftig die Strategieumsetzung in den Vertriebsseinheiten unterstützen. Die operative Inbetriebnahme ist auf Frühling 2011 geplant.

PROZESSMANAGEMENT ALS WICHTIGER ERFOLGSTREIBER

Das sehr gut etablierte Prozessmanagement ist ein wichtiger Baustein für kostengünstige bzw. effiziente und qualitativ hochstehende Geschäftsprozesse. Die Prozessteams haben 2010 über 30 Prozessoptimierungen umgesetzt, die zu spürbaren Effizienzsteigerungen und/oder Qualitätsverbesserungen geführt haben. Um die für die Entscheidungsfindung notwendige Transparenz zu erhöhen, wurden 2010 weitere Vergleiche mit anderen Banken (Benchmarking) durchgeführt.

¹ Die LCR setzt den Bestand liquider hochwertiger Aktiven ins Verhältnis der Nettoabflüsse über einen 30-Tage-Horizont.

² Die NSFR setzt die verfügbare stabile Refinanzierung ins Verhältnis zur erforderlichen stabilen Refinanzierung über einen Zeithorizont von einem Jahr.



VERARBEITUNG UND INFRASTRUKTUR Der Geschäftsbereich Verarbeitung und Infrastruktur umfasst die zentralen Einheiten «Dienstleistungszentrum Kundendaten», «Führungs- und Organisationsunterstützung», «Informatik», «Liegenschaften» sowie «Zahlungsverkehr». Im Zentrum des Berichtsjahrs standen etliche Um- und Neubauten.

REGE BAUTÄTIGKEIT Das Geschäftsjahr 2010 war stark von Um- und Neubauten geprägt. In Goldau konnte das an die neue Filiale angrenzende Wohn- und Geschäftshaus fertiggestellt und den Mietern übergeben werden. Für das Private Banking Schwyz wurde ein neuer Standort im Steisteg 8 mit modernen Beratungsräumen eingerichtet. Im Rahmen der Umsetzung der neuen Vertriebsstrategie wurde die Filiale Wangen umgebaut und räumlich erweitert. Ebenso erhielten die Filialen Einsiedeln und Steinen ein neues Gesicht. Im gleichen Kontext startete Ende 2010 der Umbau der Filiale Küssnacht.

Die Raumsituation am Hauptsitz stösst zurzeit an ihre Grenzen. Zugleich ist die dezentrale Organisationsstruktur der Hauptsitz-einheiten an drei Standorten im Talkessel Schwyz unter ablauforganisatorischen Gesichtspunkten nicht optimal, was Standardisierung und Effizienz beeinträchtigt. Aus diesem Grund wird die SZKB im Hinteren Steisteg in Schwyz ein neues Verarbeitungs- und Dienstleistungszentrum erstellen. Es wird ein Büro- und Wohngebäude entstehen, welches rund 200 Arbeitsplätze bieten wird und der SZKB die nötige Raumreserve für die Zukunft schafft. Per Ende 2010 lag die diesbezügliche Baubewilligung vor. Nun folgt eine rund 2-jährige Bauphase.

FINNOVA Die SZKB führte im Berichtsjahr verschiedene fachspezifische Neuerungen im Finnova-Umfeld ein – u. a. Pricingmodell, neues Ratingsystem, Anbindung von Finnova an WUPNET und Erweiterung des elektronischen Kundendossiers. Gleichzeitig schritt man in der Konsolidierung und Virtualisierung der Finnova-Infrastruktur voran. Erneuert wurden verschiedene sicherheitsrelevante Installationen wie Firewall, DMZ und Proxy. Die SZKB konnte 2010 die Umstellung auf Unified Communication (u. a. Telefonie

via Netzwerk) abschliessen und so die Kommunikationskosten nachhaltig senken. Ebenfalls wurde die mobile Kommunikation standardisiert und unternehmensweit auf iPhone umgestellt.

ERNSTFALL GEPROBT 2010 wurde zum ersten Mal eine Evaluationsübung im Hauptsitz und in der Filiale Lachen durchgeführt. Im Rahmen des Business-Continuity-Managements erfolgte ebenfalls erstmals eine Krisenstabsübung.

CO₂-FOOTPRINT/ENERGIEEFFIZIENZ Die SZKB hat sich dem nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen verpflichtet. Um hier laufend eine Verbesserung zu erzielen, wurde 2010 der Status quo eruiert, ein CO₂-Fussabdruck bestimmt sowie die Energieeffizienz aller Geschäftsgebäude untersucht. Die SZKB erhielt das branchenübergreifende Klimalabel «CO₂-bilanziert» von Swiss Climate. Die SZKB wird durch geeignete Massnahmen ihren CO₂-Ausstoss schrittweise und nachhaltig weiter reduzieren und die Energieeffizienz erhöhen.

PROZESSAUTOMATION Im Rahmen der Standardisierung und Automatisierung wurden im Berichtsjahr die automatische Kontonummer-Vergabe und die elektronische Bleibepost eingeführt. Zudem wurde der interne Kundeneröffnungs- und Kundenmutationsprozess weiter optimiert.

ELEKTRONISCH Beim Zahlungsverkehr konnte ein weiterer Schritt in Richtung Automatisierung realisiert werden. So beträgt der Anteil der automatisch abgewickelten Zahlungen im vergangenen Jahr 71.5%.



14:01 Uhr Sikahirsch Kitz auf Erkundungstour.

BANKBEHÖRDEN/REVISIONSORGANE Der Bankrat wurde vom Kantonsrat am 26. Juni 2008 für eine Amtsperiode von 4 Jahren gewählt. Jener behandelte die anfallenden Geschäfte an 9 Sitzungen, während die Bankkommission 25 Mal zusammentrat. Die nachfolgend aufgeführten Bankratsmitglieder erfüllen alle die Unabhängigkeitskriterien gemäss Randziffer 18 bis 27 des Rundschreibens 2008/24 Überwachung und interne Kontrolle Banken der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA vom 20. November 2006 (FINMA-RS 2008/24).

BANKBEHÖRDEN

BANKRAT

Präsident:

- Alois Camenzind, lic. oec. HSG et lic. iur., Rechtsanwalt, Brunnen

Vizepräsident:

- Werner Schnyder, Eidg. dipl. Buchhalter/Controller, Galgenen

Mitglieder:

- Toni Eberhard, Betriebsleiter, Merlischachen
- Verena Gwerder, Eidg. dipl. Betriebsökonomin FH, Seewen
- Peter R. Jeitler, Eidg. dipl. Betriebsökonom FH, Wollerau
- Max Ronner, Typograf, Buttikon
- Dr. Karl Roos, Dr. sc. nat. ETH, Eidg. dipl. Apotheker, Einsiedeln
- Theo Schürpf, Eidg. dipl. Schreinermeister, Schwyz
- Dr. Werner Steinegger, Dr. sc. techn. et dipl. chem. Ing. ETH, Schwyz

BANKKOMMISSION

Präsident:

- Alois Camenzind, lic. oec. HSG et lic. iur., Rechtsanwalt, Brunnen

Vizepräsident:

- Werner Schnyder, Eidg. dipl. Buchhalter/Controller, Galgenen

Mitglied:

- Theo Schürpf, Eidg. dipl. Schreinermeister, Schwyz

Ersatzmitglieder:

- Toni Eberhard, Betriebsleiter, Merlischachen
- Max Ronner, Typograf, Buttikon

REVISIONSORGANE

REVISIONSSTELLE

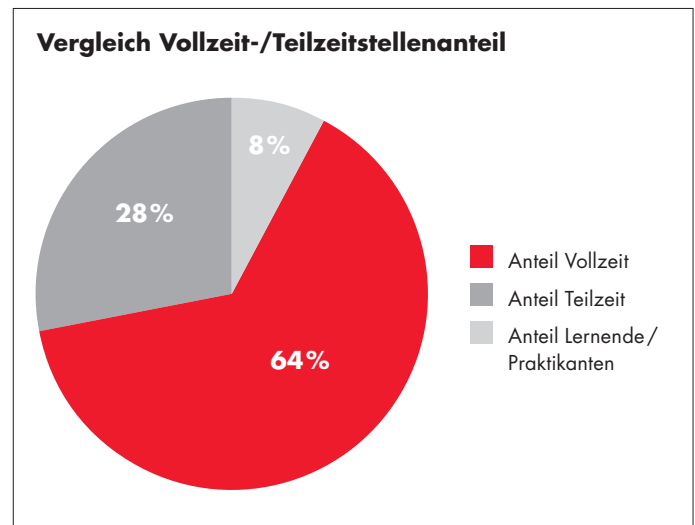
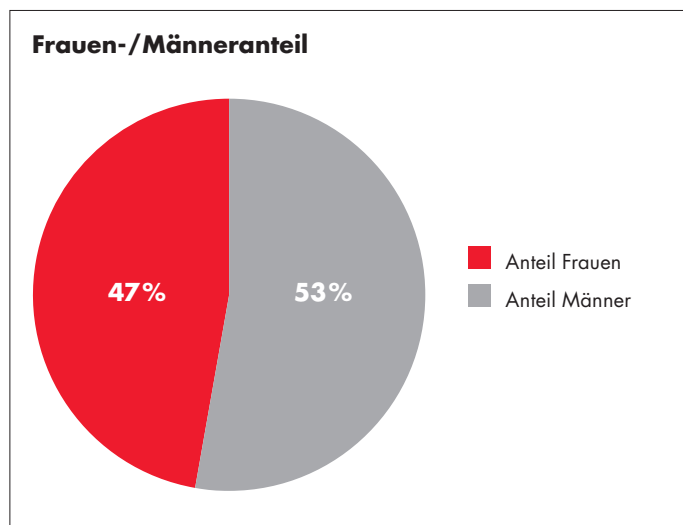
- PricewaterhouseCoopers AG, Luzern

INSPEKTORAT

- Claudio De Gottardi, dipl. Wirtschaftsprüfer, Inspektor
- Ueli Bär, Treuhänder mit eidg. FA, Stellvertreter des Inspektors, Revisor
- Cornelia Mettler, Revisorin
- Viola Schumacher, lic. oec. publ., Revisorin

UNSERE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER 2010 haben die Mitarbeitenden der SZKB in einem weiterhin anspruchsvollen Umfeld einen wertvollen und sehr geschätzten Einsatz geleistet. Sie haben sich durch grosses Engagement und eine verantwortungsvolle Aufgabenerledigung ausgezeichnet und die Vertretung der SZKB nach innen und aussen kompetent und serviceorientiert wahrgenommen. Die Ziele konnten so gemeinsam erreicht und ein erfreuliches Bankergebnis konnte erzielt werden. Bankbehörden und Direktion danken allen Mitarbeitenden hierfür ganz herzlich. Zusammen mit ihren Mitarbeitenden wird sich die SZKB auch den zukünftigen Herausforderungen erfolgreich stellen können.

Personalbestand per	In Stellen 31.12.2010	Anzahl Mitarbeitende 31.12.2010	In Stellen 31.12.2009	Anzahl Mitarbeitende 31.12.2009
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (inkl. 6 Praktikanten)	448.1	509	447.0	506
Anzahl Lernende (36 gerechnet zu 50%)	18.0	36	18.0	36
Total Personalbestand	466.1	545	465.0	542
Die Fluktuation betrug 2010	3.6%			



DIENSTJUBILÄEN

Auf beeindruckende 40 bzw. 35 Dienstjahre bei der SZKB zurückblicken konnten:

- Eliane Mettler, Filiale Seewen
- Rita Gwerder, Filiale Lachen

BEREITS STOLZE 30 JAHRE SZKB FEIERTEN:

- Urs Häfeli, Wertschriftenadministration
- Franz Holdener, Filiale Unteriberg
- Irène Meier, Zahlungsverkehr
- Hanspeter Würsch, Filiale Brunnen
- Othmar Heinzer, Führungsunterstützung/Prozessmanagement

DAS 25-JÄHRIGE DIENSTJUBILÄUM BEGINGEN:

- Irène Amstutz, Filiale Rothenthurm
- Erwin Steiner, Filiale Brunnen
- Markus Emmenegger, Führungsunterstützung/Prozessmanagement
- Leo Inglin, Filiale Einsiedeln
- Monika Schönbächler, Filiale Einsiedeln
- Walter Inderbitzin, Rechtsdienst/Compliance
- Hans Grossmann, Informatik

Wir danken den Jubilarinnen und Jubilaren für ihre wertvolle Mitarbeit und langjährige Treue zur SZKB.

PENSIONIERUNGEN

Im Jahr 2010 sind folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Pension gegangen:

- Albert Gwerder, Führungs-/Organisationsunterstützung
- Jeannette Bürgler, Wertschriftenadministration
- Ruth Gwerder, Zahlungsverkehr
- Peter Wiget, Investment Center
- Josef Dubacher, Pensionskasse

Wir danken den fünf Pensionierten ganz herzlich für ihr sehr geschätztes und langjähriges Engagement und wünschen ihnen im neuen Lebensabschnitt Gesundheit, Glück und alles Gute.

BEFÖRDERUNGEN

Die Bankbehörden haben folgende Beförderungen ausgesprochen:

FILIAL- UND VIZEDIREKTOREN Lukas Camenzind (Filiale Schwyz), Damian Freitag (Firmenkunden), Lorenz Keller (Private Banking Pfäffikon), Sabine Kuhlin (Spezialprojekte), Philipp Kurmann (Investment Center), Ueli Marty (Private Banking Pfäffikon).

PROKURISTEN/-INNEN Myriam Belmont (Filiale Einsiedeln), Stefan Bürge (Filiale Brunnen), Maurizio Cavallari (Private Banking Pfäffikon), Piero D'Oro (Private Banking Pfäffikon), Franz Fassbind (Kreditentscheid), Martin Fritschi (Filiale Pfäffikon), André Gehrig (Kreditrisikomanagement), Andrea Jütz (Private Banking Pfäffikon), Tanja Moser (Filiale Schwyz), Nicolas Müller (Investment Center), Andreas Rey (Informatik), Patrick Schobinger (Produktmanagement/Vertriebsunterstützung), Claude Vautier (Investment Center), Roswitha Weber (Filiale Pfäffikon), Markus Zihlmann (Filiale Küssnacht).

HANDLUNGSBEVOLLMÄCHTIGTE Fabian Alther (Private Banking Pfäffikon), Heinz Betschart (Informatik), Maria Hasler (Filiale Siebnen), Jörg Kenel (Produktmanagement/Vertriebsunterstützung), Monika Oberlin (Filiale Siebnen), Marco Schelbert (Investment Center), Georg Schwimmer (Investment Center), Cornelia Taravella (Filiale Siebnen).





14:23 Uhr Die Scheibenreinigung ermöglicht freie Sicht auf die verspielten Bären.

JAHRESRECHNUNG 2010

Bilanz	50–51
Erfolgsrechnung	52–53
Mittelflussrechnung	54
Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit	55–56
Erläuterungen zu Risikopolitik und Risikomanagement	57–64
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	65–70
Informationen zur Bilanz	71–87
Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften	89–91
Informationen zur Erfolgsrechnung	92–94
Weitere wesentliche Angaben	95
Revisionsbericht	96–97
Corporate Governance	99–109
Organigramm	110–111

BILANZ

AKTIVEN

IN CHF 1'000	31.12.2010	31.12.2009	VERÄNDERUNG ABSOLUT	VERÄNDERUNG IN %
Flüssige Mittel	82'811	88'590	-5'779	-6.5%
Forderungen aus Geldmarktpapieren	202'614	178'075	24'539	13.8%
Forderungen gegenüber Banken	428'625	645'137	-216'512	-33.6%
Forderungen gegenüber Kunden	1'117'895	1'090'523	27'372	2.5%
Hypothekarforderungen	9'089'134	8'716'801	372'333	4.3%
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	15'658	11'966	3'692	30.9%
Finanzanlagen	781'056	744'971	36'085	4.8%
Beteiligungen	6'177	4'781	1'396	29.2%
Sachanlagen	122'470	117'284	5'186	4.4%
Rechnungsabgrenzungen	18'280	17'457	823	4.7%
Sonstige Aktiven	91'884	77'916	13'968	17.9%
TOTAL AKTIVEN	11'956'604	11'693'501	263'103	2.2%
Total nachrangige Forderungen	770	500	270	54.0%
Total Forderungen gegenüber dem Kanton	0	0	0	***

PASSIVEN

IN CHF 1'000	31.12.2010	31.12.2009	VERÄNDERUNG ABSOLUT	VERÄNDERUNG IN %
Verpflichtungen gegenüber Banken	39'538	31'609	7'929	25.1%
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	5'750'508	5'335'879	414'629	7.8%
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	1'821'977	1'962'513	-140'536	-7.2%
Kassenobligationen	686'394	899'508	-213'114	-23.7%
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	2'098'000	2'026'950	71'050	3.5%
Rechnungsabgrenzungen	46'691	51'242	-4'551	-8.9%
Sonstige Passiven	124'915	82'726	42'189	51.0%
Wertberichtigungen und Rückstellungen	145'456	143'125	2'331	1.6%
Reserven für allgemeine Bankrisiken	755'400	712'000	43'400	6.1%
Dotationskapital	50'000	50'000	0	0.0%
Allgemeine gesetzliche Reserve	359'618	322'618	37'000	11.5%
Gewinnvortrag	218	207	11	5.3%
Jahresgewinn	77'889	75'124	2'765	3.7%
TOTAL PASSIVEN	11'956'604	11'693'501	263'103	2.2%
Total Verpflichtungen gegenüber dem Kanton	91'284	217'413	-126'129	-58.0%

AUSSERBILANZGESCHÄFTE

IN CHF 1'000	31.12.2010	31.12.2009	VERÄNDERUNG ABSOLUT	VERÄNDERUNG IN %
Eventualverpflichtungen	123'691	139'436	-15'745	-11.3%
Unwiderrufliche Zusagen	1'165'073	687'499	477'574	69.5%
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	12'004	12'004	0	0.0%
Verpflichtungskredite	0	0	0	***
Derivative Finanzinstrumente				
Positive Wiederbeschaffungswerte	68'397	41'391	27'006	65.2%
Negative Wiederbeschaffungswerte	93'641	66'993	26'648	39.8%
Kontraktvolumen	2'576'009	1'917'247	658'762	34.4%
Treuhandgeschäfte	18'501	19'555	-1'054	-5.4%

ERFOLGSRECHNUNG

IN CHF 1'000	2010	2009	VERÄNDERUNG ABSOLUT	VERÄNDERUNG IN %
Erfolg aus dem Zinsengeschäft				
Zins- und Diskontertrag	261'748	284'400	-22'652	-8.0%
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	154	54	100	***
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	12'686	10'767	1'919	17.8%
Zinsaufwand	-105'087	-115'976	10'889	-9.4%
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft	169'501	179'245	-9'744	-5.4%
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft				
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	800	901	-101	-11.2%
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	23'081	23'645	-564	-2.4%
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	10'439	10'396	43	0.4%
Kommissionsaufwand	-2'385	-2'473	88	-3.6%
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	31'935	32'469	-534	-1.6%
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	7'942	8'356	-414	-5.0%
Übriger ordentlicher Erfolg				
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	12'521	1'811	10'710	***
Beteiligungsertrag	1'659	3'968	-2'309	-58.2%
Liegenschaftenerfolg	947	689	258	37.4%
Anderer ordentlicher Ertrag	1'095	328	767	***
Anderer ordentlicher Aufwand	-526	-535	9	-1.7%
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg	15'696	6'261	9'435	***
Bruttoertrag	225'074	226'331	-1'257	-0.6%
Geschäftsaufwand				
Personalaufwand	-66'493	-65'626	-867	1.3%
Sachaufwand	-28'035	-30'612	2'577	-8.4%
Subtotal Geschäftsaufwand	-94'528	-96'238	1'710	-1.8%
Bruttogewinn	130'546	130'093	453	0.3%
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-7'765	-7'143	-622	8.7%
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-3'313	-9'537	6'224	-65.3%

IN CHF 1'000	2010	2009	VERÄNDERUNG ABSOLUT	VERÄNDERUNG IN %
Zwischenergebnis	119'468	113'413	6'055	5.3%
Ausserordentlicher Ertrag	1'875	9'211	-7'336	-79.6%
Ausserordentlicher Aufwand	-43'454	-47'500	4'046	-8.5%
Jahresgewinn	77'889	75'124	2'765	3.7%
Gewinnvortrag	218	207	11	5.3%
BILANZGEWINN	78'107	75'331	2'776	3.7%
Gewinnverwendung				
Verzinsung des Dotationskapitals	1'045	1'113	-68	-6.1%
Zuweisung an die Staatskasse	38'500	37'000	1'500	4.1%
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve	38'500	37'000	1'500	4.1%
Gewinnvortrag	62	218	-156	-71.6%

MITTELFUSSRECHNUNG

IN CHF 1'000	2010			2009		
	MITTEL- HERKUNFT	MITTEL- VERWENDUNG	SALDO	MITTEL- HERKUNFT	MITTEL- VERWENDUNG	SALDO
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)	131'385	43'487	87'898	136'846	42'480	94'366
Jahresergebnis	77'889			75'124		
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	7'765			7'143		
Wertberichtigungen und Rückstellungen	2'331			7'079		
Reserven für allgemeine Bankrisiken	43'400			47'500		
Aktive Rechnungsabgrenzungen		823			1'671	
Passive Rechnungsabgrenzungen		4'551			3'332	
Ausschüttung Vorjahr		38'113			37'477	
Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen	16'000	16'000	0	12'000	10'000	2'000
Dotationskapital	16'000	16'000		12'000	10'000	
Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen	0	14'347	-14'347	461	20'022	-19'561
Beteiligungen	0	1'451		461	2'848	
Sachanlagen		12'896			17'174	
Mittelfluss aus dem Bankgeschäft	1'108'279	1'181'830	-73'551	2'758'696	2'835'501	-76'805
Interbankengeschäft	224'441	24'539	199'902	124'125	172'827	-48'702
Verpflichtungen gegenüber Banken	7'929			15'560		
Forderungen gegenüber Banken	216'512			108'565		
Forderungen aus Geldmarktpapieren		24'539			172'827	
Kundengeschäft	513'870	852'596	-338'726	1'307'876	1'445'181	-137'305
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	414'629			1'073'926		
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		140'536			740'353	
Kassenobligationen	99'241	312'355		185'617	230'034	
Forderungen gegenüber Kunden		27'372		48'333		
Hypothekarforderungen		372'333			474'794	
Kapitalmarktgeschäft	322'000	290'727	31'273	525'000	1'199'567	-674'567
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	322'000	250'950		525'000	720'000	
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		3'692			2'066	
Finanzanlagen		36'085			477'501	
Übrige Bilanzpositionen	42'189	13'968	28'221	0	17'926	-17'926
Sonstige Aktiven		13'968			17'476	
Sonstige Passiven	42'189				450	
Liquidität	5'779	0	5'779	801'695	0	801'695
Flüssige Mittel	5'779			801'695		
TOTAL MITTELHERKUNFT	1'255'664			2'908'003		
TOTAL MITTELVORWENDUNG		1'255'664	0		2'908'003	0

1.1 ERLÄUTERUNGEN ZUR GESCHÄFTSTÄTIGKEIT Die SZKB erbringt als führende Universalbank im Kanton Schwyz alle marktüblichen Bankdienstleistungen. Der geografische Geschäftskreis erstreckt sich im Basis- und Finanzierungsgeschäft auf den Kanton Schwyz und angrenzende Gebiete sowie im Anlagegeschäft auf die Schweiz. Mit 27 Filialen im Kanton Schwyz steht die Bank Privaten, institutionellen Kunden, Firmen und öffentlich-rechtlichen Körperschaften mit umfassenden Bankdienstleistungen und – an verschiedenen Standorten im Kanton – mit 48 Bancomaten zur Verfügung.

ALLGEMEINES

Der Kanton Schwyz stellt das Dotationskapital zur Verfügung und haftet vollumfänglich für alle Verbindlichkeiten der Bank. Die Rating-Agentur Standard & Poor's (S&P) hat die SZKB 2010 erstmals mit dem herausragenden Triple-A-Gütesiegel (bisher AA+) bewertet. Mit dieser Bestnote honorierte sie neben der Staatsgarantie die starke Kapitalbasis und das umsichtige Risikomanagement der Bank. Die Ratingagentur geht davon aus, dass die gesetzlichen Rahmenbedingungen der SZKB mit Staatsgarantie und dem Kanton als Alleineigentümer erhalten bleiben. Sie bewertete deshalb die SZKB auf dem neu gewonnenen Höchsteniveau mit der Zukunftsaussicht «stabil».

Der Personalbestand beträgt – teilzeitbereinigt und die Lernenden mit 50% gerechnet – per Ende Jahr 466 Mitarbeitende (Vorjahr 465). Davon entfallen 272 (Vorjahr 266) auf die Abteilungen am Hauptsitz, 176 auf die Filialen (Vorjahr 181) und 18 auf die Lernenden (insgesamt 36 Lernende).

Neben den nachfolgend erläuterten Geschäftssparten bestehen keine wesentlichen weiteren Aktivitäten, welche die Risiko- und Ertragslage der Bank beeinflussen.

BILANZGESCHÄFT Hauptertragsquelle bildet das Zinsdifferenzgeschäft mit einem Anteil von 75.3% (Vorjahr 79.2%) am Bruttoertrag. Die Bank ist stark im Hypothekengeschäft verankert; der Anteil der Hypothekarforderungen an den Aktiven beträgt 76.0% (Vorjahr 74.5%). Dabei überwiegen Finanzierungen von Wohnliegenschaften und für das Kleingewerbe. Die Kundengelder belaufen sich auf 69.1% (Vorjahr 70.1%) der Bilanzsumme. Für den langfristigen Kapitalbedarf wird der Kapitalmarkt in Anspruch genommen. Nebst der Ausgabe von Kassenobligationen und Obligationenanleihen kann die SZKB dabei als Mitglied der Pfandbriefzentrale der Schweizerischen Kantonalbanken bei der Emission von entsprechenden Anleihen partizipieren. Zum Ausgleich der Liquidität kommt im kurz- und mittelfristigen Bereich das Interbankengeschäft zum Zuge. Mit der Schweizer Nationalbank und anderen Geschäftsbanken werden Repo-Geschäfte abgeschlossen. Für die Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken werden Zinssatzswaps eingesetzt.

HANDEL Die Bank betreibt Handel mit Wertschriften, Devisen, Sorten, Edelmetallen sowie mit Finanzderivaten für eigene und fremde Rechnung. Der Handel auf eigene Rechnung wird im Rahmen der vorgegebenen Risikolimiten und ohne bedeutende offene Risikopositionen betrieben. Transaktionen mit Finanzderivaten umfassen vorwiegend Devisenterminkontrakte und Optionen. Es findet kein Handel mit übrigen Rohstoffen und Waren statt. Die Eigenmittelunterlegung der Marktrisiken erfolgt nach der De-Minimis-Regel.

KOMMISSIONS- UND DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft wird sowohl von Privat- und Anlagekunden als auch institutionellen und kommerziellen Kunden beansprucht. Es umfasst unter anderem das Wertschriften-, Anlage- und Emissionsgeschäft, Erträge aus banknahen Dienstleistungen (beispielsweise Schrankfachvermietungen, Verwaltung von Liegenschaften, Inkassoaufträge, Recht) sowie aus dem Zahlungsverkehr und dem Kreditgeschäft.

ÜBRIGE GESCHÄFTSFELDER Die Bank bewirtschaftet in den Finanzanlagen ein Portefeuille mit festverzinslichen Wertpapieren (Hauptanteil), Aktien, Anteilscheinen an Anlagefonds, Hedge-Funds und strukturierten Produkten. Im Weiteren hält die Bank einige Beteiligungen und wenige übrige Liegenschaften, vorwiegend im Kanton Schwyz. Nebst den für den Bankbetrieb genutzten Liegenschaften und Immobilien verfügt die Bank in geringem Umfang auch über Objekte, welche aus dem Kreditgeschäft übernommen wurden. Die Geschäftstätigkeit wird überwiegend in bankeigenen Liegenschaften ausgeführt.

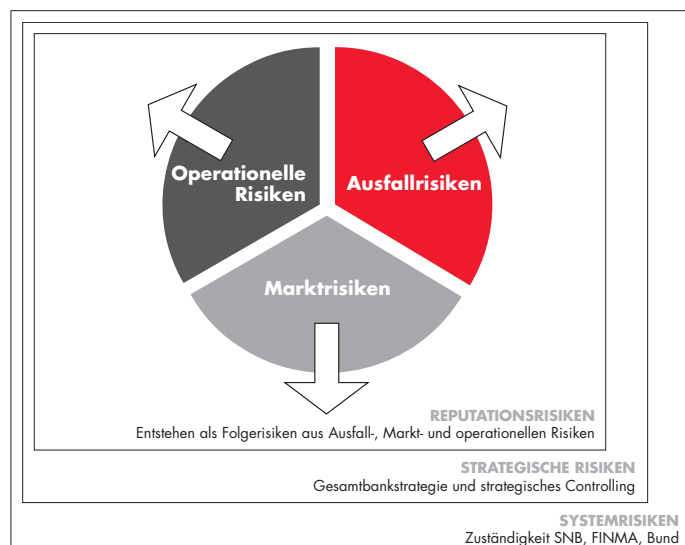
EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG Zwischen dem Bilanzstichtag und der Drucklegung dieses Berichts sind keine Ereignisse eingetreten, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Berichtsjahrs haben.

1.2 ERLÄUTERUNGEN ZU RISIKOPOLITIK UND RISIKOMANAGEMENT

Dieses Kapitel erläutert die Risikopolitik und das Risikomanagement der SZKB. Für das bessere Verständnis der Risikolage der Bank werden ergänzende Angaben zur Risikosituation aufgeführt. Grundlage für das Risikomanagement der Bank ist die Risikopolitik, die den Rahmen für das Eingehen von Risiken bildet. Sie definiert die Risikokategorien, die risikopolitischen Grundsätze, die Risikoorganisation, den Risikomanagementprozess und das Berichtswesen. Die Risikopolitik wird vom Bankrat erlassen und mindestens jährlich auf ihre Angemessenheit hin beurteilt.

ALLGEMEINES

In enger Anlehnung an die Terminologie von Basel III unterscheidet die SZKB zwischen Kredit-/Ausfallrisiken, Marktstrisiken und operationellen Risiken. Reputationsrisiken werden als Folgerisiken der erwähnten Risikokategorien betrachtet. Darüber hinaus setzt sich die SZKB strategischen Risiken aus. Als Bestandteil des Finanzsystems ist die Bank zudem gegenüber Systemrisiken exponiert.



RISIKOORGANISATION Die Gesamtverantwortung für die Risikopolitik trägt der Bankrat. Mit der Risikopolitik regelt er Organisation, Kompetenz und Verantwortung bezüglich der verschiedenen Risikoarten und die Grundsätze für das Risikomanagement.

Die Verantwortung für die Umsetzung der Risikopolitik trägt die Direktion; sie erlässt die Vorschriften zur Umsetzung der Risikopolitik. Die Identifikation von Risiken und deren Integration in Risikomanagement- und Risikoreportingsysteme wird als ständige Aufgabe und unter der Fachverantwortung eines Mitglieds der Direktion wahrgenommen. Die Direktion informiert den Bankrat periodisch, mindestens zweimal jährlich, mittels eines stufengerechten Risikoinformationssystems über die Risikosituation der Bank sowie über die Einhaltung der im Rahmen der Risikopolitik festgelegten Limiten bzw. Zielgrößen.

Unter der jeweiligen Verantwortung eines Mitglieds der Direktion bestehen verschiedene Einheiten mit spezifischen Risikoaufgaben, die organisatorisch in der Regel als Kommission oder Risikofachgruppen geführt werden.

Organisatorisch getrennt vom operativen Risikomanagement unterstützt die Abteilung Risikomanagement in ihrer Funktion als Risikokontrolle die Direktion und Bankbehörden.

Im Sinne eines proaktiven Risikomanagements betrachtet die Bank die Führungs- und Fachverantwortlichen (also Filial- und Abteilungsleiter, Kommissionen und Fachgruppen, die Produktverantwortlichen und Gruppenleiter bis hin zum einzelnen Mitarbeitenden) als Träger des eigentlichen Risikomanagements. Ihre Aufgaben sind:

- die Wahrnehmung und systematische Bewirtschaftung der spezifischen Risiken im eigenen Kompetenz-, Fach- und Führungsbereich.
- die Umsetzung der Vorgaben – insbesondere in Bezug auf strategiekonformes Risikoverhalten – und Etablierung von detaillierten Richtlinien (Weisungen, Arbeitsanleitungen).
- die Sicherstellung risikogerechter Preise.
- die Identifikation und Beurteilung von Risiken/Schwachstellen und die Einführung von Risikoreduktionsmassnahmen.

Die konkreten Ziele, Instrumente und Massnahmen in den entsprechenden Risikobereichen sowie die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen der beteiligten Stellen sind über Reglemente und Weisungen geregelt. Unterstützt wird die Risikoorganisation durch unabhängige Kontrollen des Inspektorats und der externen Revisionsstelle.

Im Berichtsjahr wurde das Risikomanagement in den Bereichen Privat- und Firmenkunden sowie Private Banking weiter optimiert. Die Risikofachgruppen der entsprechenden Bereiche haben die Erhebung der Schlüsselrisiken systematisiert und die bestehenden/neuen Kontrollinstrumente den Schlüsselrisiken zugewiesen. Die Risikofachgruppen beurteilen periodisch die Risikosituation und setzen bei Bedarf Risikoreduktionsmassnahmen um.

In Zusammenhang mit dem revidierten «Gesetz über die Schweizer Kantonalbank», welches per 1. Januar 2011 in Kraft getreten ist, wurden sämtliche Reglemente und Weisungen der SZKB überarbeitet.

KREDITRISIKEN Das direkte Kreditgeschäft (In- und Ex-Bilanz) und damit das Risikomanagement der Kreditrisiken sind für die SZKB von zentraler Bedeutung.

Jedes Kreditgeschäft bedeutet ein direktes Kreditrisiko. Für die Kreditprüfung und -bewilligung (u. a. Beurteilung der Kreditwürdigkeit und -fähigkeit sowie die Bewertung der Sicherheiten) auf Stufe Einzelkredit bestehen Regelungen in der Kreditpolitik, im Kredit- und Kompetenzreglement sowie in weiteren von der Direktion erlassenen Ausführungsbestimmungen.

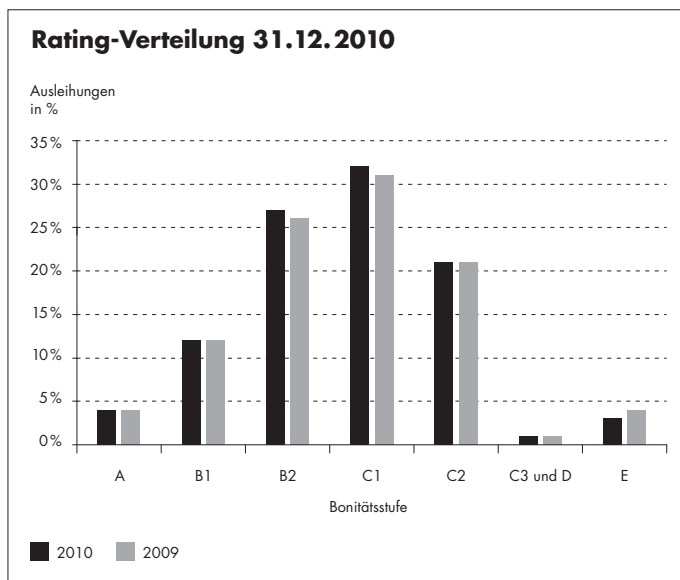
Die Bank strebt durch Streuung nach Branchen, Objektarten, geografischer Lage, Kreditarten und Gegenparteien eine angemessene Diversifikation an. Für Finanzierungen ausserhalb des Kantons Schwyz besteht – analog wie für Grosspositionen – eine Maximallimite. Kredite gewährt die Bank dort, wo sie den Markt einschätzen und Risiken beurteilen kann.

RATING-SYSTEM UND RATING-VERTEILUNG Alle Gegenparteien im Kreditgeschäft werden nach ihrer Qualität mittels eines Rating-Systems bewertet und in Bonitätskategorien eingestuft. Für sämtliche Kreditkunden bestehen folgende Rating-Klassen (unterschiedliche Ausfallwahrscheinlichkeiten für Private und Firmenkunden):

Rating A bis B2	Geringes Risiko
Rating C1 und C2	Mittleres Risiko
Rating C3 und D	Höheres Risiko
Rating E	Sehr hohes Risiko; mit Einzelwertberichtigungen

96% des Kreditportfolios haben ein geringes oder mittleres Risiko (Rating A bis C2). Gegenüber dem Vorjahr gab es nur moderate Veränderungen in der Rating-Verteilung.

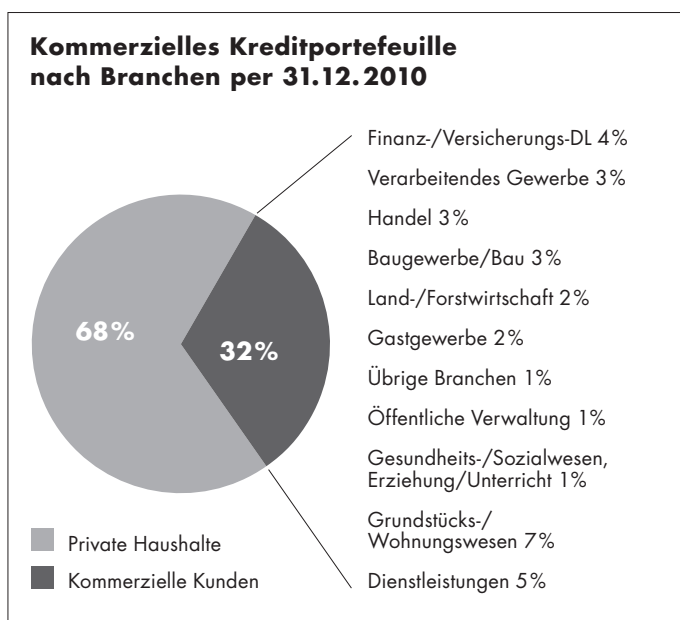
Anfang 2011 wird die SZKB zur Ratingeinstufung ihrer Firmen- und Immobilienkunden die Rating-Applikation CreditMaster der RSN Risk Solution Network AG einführen. Die SZKB übernimmt damit eine bei mehreren mittelgrossen und kleinen Banken erfolgreich eingeführte Lösung.



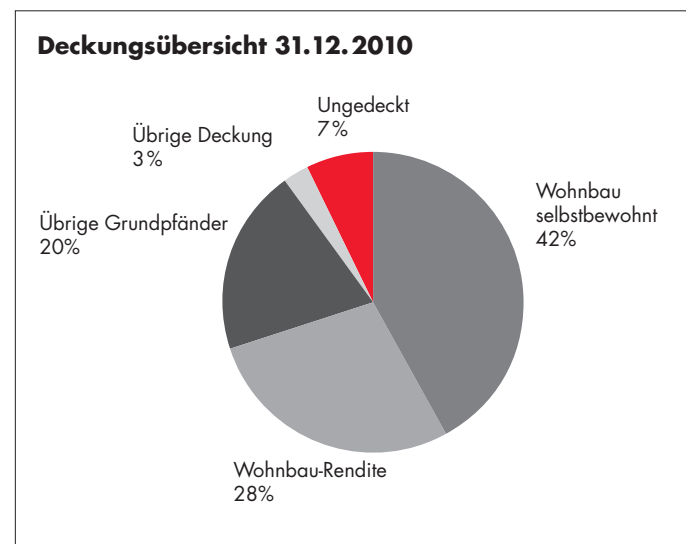
folio ist mit einem Anteil von 22% am stärksten im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen vertreten. In kommerziellem Portfolio ist die Bank breit diversifiziert. Mit einem Wachstum von 0.3% haben die Kredite der kommerziellen Kunden in der Berichtsperiode unter dem Durchschnitt (+4.1%) zugelegt. Die privaten Haushalte sind mit 5.9% stärker gewachsen.

Vom Kreditvolumen der SZKB sind 90% grundpfandgesichert. Der grösste Anteil betrifft die Deckung durch selbstbewohnte Objekte.

KLUMPENRISIKEN Die Bank berechnet nach den Vorschriften der Bankenverordnung allfällige Klumpenrisiken. Das Kreditvolumen der zehn grössten Schuldner beläuft sich per Ende 2010 auf CHF 832 Mio. oder 8.2% der Kundenausleihungen (Vorjahr CHF 904 Mio. bzw. 9.2%). Per 31.12.2010 überschreitet keine Position risikogewichtet 10% der verfügbaren Eigenmittel der SZKB. Zusätzlich wird das Risiko eingegrenzt, indem sich die Bank interne Gegenparteilimiten setzt.

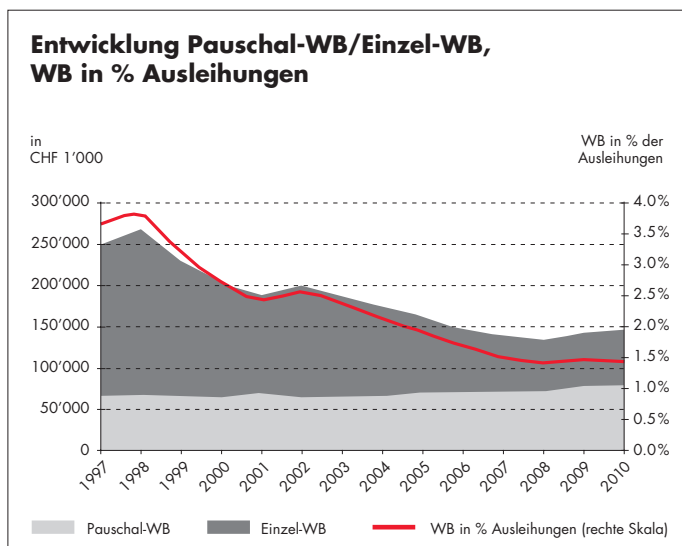


STRUKTUR DER KUNDENAUSLEIHUNGEN Die Ausleihungen an private Haushalte (68.3% der Ausleihungen) sind fast ausschliesslich hypothekarisch gedeckt. Die durchschnittliche Belehnung des Verkehrswerts beträgt 54% bei Einfamilienhäusern und 60% bei Stockwerkeigentum. Das kommerzielle Kreditport-



WERTBERICHTIGUNGEN UND GEFÄHRDETE FORDERUNGEN Für erkennbare oder latente Ausfallrisiken werden die betriebsnotwendigen Wertberichtigungen in Form von Einzel- oder Pauschalrückstellungen vorgenommen. Ausfallrisiken, die sich auf einzelne Schuldner (Rating E) beziehen, werden einzel-

wertberichtigt. Die Bank verfolgt unter Berücksichtigung der Rechnungslegung nach «True and Fair View» und den Richtlinien zu den Rechnungslegungsvorschriften (FINMA-RS 08/2) eine Politik der vorsichtigen Bewertung. Die Wertberichtigung wird aufgrund des Kreditengagements abzüglich des erwarteten Liquidationserlöses der systematisch bewerteten Deckung festgelegt. Bei sämtlichen Kreditpositionen mit Einzelrückstellungen wird eine Sanierungsstrategie mit Massnahmen und Meilensteinen festgelegt. Mögliche Ausfälle, die sich nicht konkreten Einzel-Schuldern zuweisen lassen, werden pauschal zurückgestellt. Für die Berechnung der Pauschalrückstellungen auf den Ausleihungen und Eventualverpflichtungen kommen nach Rating-Klassen abgestufte Pauschal-Sätze gemäss den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen zur Anwendung, die durch den Bankrat festgelegt werden. Die folgende Grafik zeigt die historische Entwicklung der Pauschal- und Einzelwertberichtigungen absolut (linke Skala) und im Verhältnis zu den Ausleihungen (rechte Skala). Nach einem deutlichen Rückgang während mehrerer Jahre haben sich die Einzelwertberichtigungen in den Jahren 2009/2010 auf tieferem Niveau eingependelt. Die gefährdeten Forderungen haben sich 2010 weiter reduziert.

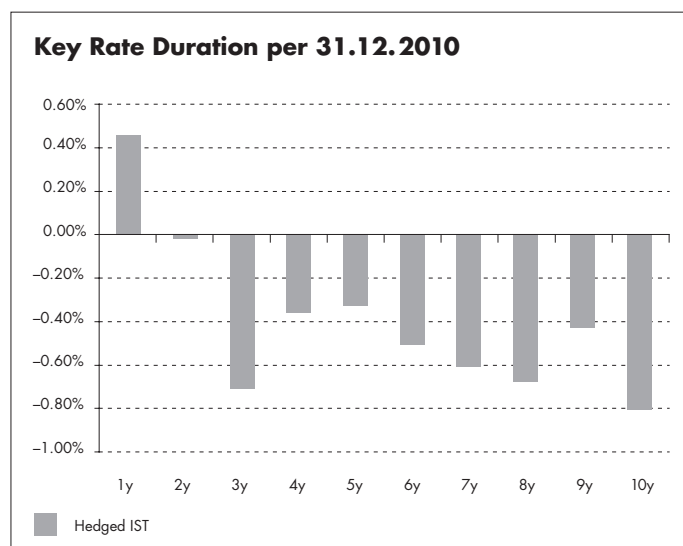


BEWILLIGUNG VON KREDITEN MIT AUSNAHMEN (EXCEPTIONS-TO-POLICY, ETP) Im Rahmen der Kreditprüfung wird neben der Bonitätsbeurteilung geprüft, ob die bank-internen Regeln zur kalkulatorischen Tragbarkeit, Belehnung und Amortisation eingehalten sind. Sind die Regeln verletzt (EtP), wird die Kreditgewährung am Hauptsitz entschieden.

KREDITRISIKO-REPORT Die Kreditrisiken werden anhand eines Limitensystems überwacht und mit Vorperiodenvergleichen mittels eines umfassenden Kreditrisiko-Reports quartalsweise rapportiert. Der Kreditrisiko-Report dient der Bank als Grundlage für die Portfolioüberwachung und -steuerung sowie für das Festlegen von Rahmenbedingungen im Tagesgeschäft. Zudem dient der Kreditrisiko-Report der Messung, Überwachung und Steuerung der verschiedenen Risiken im Geschäftsbereich «Privat- und Firmenkunden». Die wichtigsten Kennzahlen aus dem Kreditrisiko-Report fliessen in den halbjährlichen Risk Report ein.

STRESSTEST KREDITRISIKEN Die mit externer Begleitung erarbeiteten Stressszenarien, welche die Hauptrisiken der SZKB berücksichtigen (Preiszerfall Immobilienmarkt, Rezession, Inflation/steigende Zinssätze, Umwelt), wurden mit weiteren Stressszenarien (Deflation, Stagflation, Kombination von Immobilienkrise und Rezession) ergänzt und deren potenzielle Auswirkungen auf das Kreditportfolio berechnet. Die Stressszenarien haben unsere Berechnungen für die Risikotragfähigkeit wiederum bestätigt und gezeigt, dass die SZKB auch bei schwerwiegenden Veränderungen des Umfelds die Risiken durch das laufende Ergebnis zuzüglich der freien risikotragenden Substanz abdecken kann. Abgeleitet aus den Erkenntnissen wurden die Notfall- und Massnahmenpläne weiter verfeinert.

GEGENPARTEILIMITEN MIT BANKEN Für Ausleihungen an andere Banken (Interbankengeschäft) bestehen ein Reglement und eine Weisung. Darin wird festgelegt, dass Ausleihungen nur an die von der Direktion genehmigten Gegenparteien und innerhalb der von der Direktion genehmigten Maximallimiten erfolgen dürfen. Die SZKB achtet auf die Diversifikation der Gegenparteien mit Schwergewicht auf inländische Finanzinstitute und stützt sich dabei auf ein externes Rating, welches mit Zusatzkriterien ergänzt wird.



MARKTRISIKEN – ZINSRISIKEN Die Steuerung der Zinsrisiken nimmt die ALM-Kommission vor, welche in der Regel einmal monatlich tagt. Sie beurteilt die Ertragslage anhand von Zinsmarge und Einkommenseffekt und die Risikolage mittels Sensitivitätskennzahlen. Neben einer stichtagsbezogenen Betrachtung wird die Beurteilung des Zinsrisikos durch dynamische Simulationen und Stresstests ergänzt. Der Bankrat legt das von der Bank maximal zu tragende Zinsrisiko fest. Er wird quartalsweise über die Entwicklung an den Zinsmärkten, über die Bilanzstruktur und die inhärenten Zinsrisiken sowie über getroffene Massnahmen orientiert. Periodisch erfolgt eine unabhängige externe Beurteilung der Zinsrisiko- und Ertragslage, welche letztmals per 30.06.2010 stattgefunden hat.

Die Eigenkapital-Sensitivität misst die prozentuale Veränderung des Eigenkapital-Marktwerts bei einer parallelen Zinskurven-Verschiebung von +100 Bp und betrug per 31.12.2010 –3.66% und bewegte sich im Jahr 2010 zwischen –2.69% und –5.13%. Ergänzt wird die Eigenkapital-Sensitivität um laufzeitbezogene Sensitivitätskennzahlen (Key Rate Duration). Die Key Rate Duration misst die Sensitivität des Eigenkapitals gegenüber einer Zinskurven-Verschiebung im jeweiligen Laufzeitenband (siehe Grafik). Die Steuerung der Key Rate Duration in den jeweiligen Laufzeiten erfolgt über gezielte Refinanzierungen, die Konditionengestaltung und derivative Finanzinstrumente (vorwiegend Interest Rate Swaps). Die Zinsrisiken sind im Verhältnis zum Eigenkapital nach wie vor als angemessen einzustufen.

Auf der Aktivseite gab es wie im Vorjahr Umlagerungen zugunsten festverzinslicher Produkte. Dabei erfolgten die Neuabschlüsse und Verlängerungen im ersten Halbjahr vorwiegend in kurz- bis mittelfristigen Laufzeiten. In der zweiten Jahreshälfte wurden verstärkt ganz kurze und lange Laufzeiten nachgefragt. Trotz dem höheren Volumen bei den Festhypotheken hat die absolute Zins-sensitivität der festverzinslichen Aktiven leicht abgenommen. Die Passivseite zeigte während des ganzen Jahres einen unverändert hohen Bestand an Sicht- und Spareinlagen, welcher gegenüber dem Vorjahr sogar noch leicht zugenommen hat. Dieses gegenläufige Kundenverhalten auf der Aktiv- und Passivseite führte zu einem Anstieg der Eigenkapital-Sensitivität. Dank gezielten Absicherungs-massnahmen nahm das Risiko nur moderat zu.

Die Ausrichtung des ALM an einer rollierenden Eigenkapital-Strategie wird seit Herbst 2008 verfolgt. Durch die gleichmässige Eigenkapital-Anlage soll der Zinserfolg langfristig verbessert und gleichzeitig die Volatilität reduziert werden. Aufgrund des aktuellen Umfelds hat die ALM-Kommission, im Sinne einer taktischen Positionierung, die definierte Risikozielgrösse nach wie vor nicht vollständig ausgeschöpft.

Länder-Rating in CHF Mio.	31. 12. 2010	Anteil in %	31. 12. 2009	Anteil in %
A	180.8	87.2%	169.9	99.6%
B	26.3	12.7%	0.0	0.0%
C	0.3	0.1%	0.6	0.4%
D	0.0	0.0%	0.0	0.0%
E	0.0	0.0%	0.0	0.0%
F	0.0	0.0%	0.0	0.0%
G	0.0	0.0%	0.0	0.0%
Total Auslandengagement*	207.4		170.5	

* Fürstentum Liechtenstein zählt analog zur Berichterstattung der SNB zur Schweiz.

MARKTRISIKEN IM HANDELSBUCH Bei der Steuerung der Marktrisiken im Handelsbuch gelangt entsprechend der Eigenmittelverordnung eine täglich überwachte Volumenlimite im Rahmen der De-Minimis-Regelung zur Anwendung. Diese beinhaltet auch die Fremdwährungsrisiken. Siehe dazu auch die Angaben in Tabelle 6.1, Marktrisiken in den Handelsbeständen.

MARKTRISIKEN IM BANKENBUCH Das Ertragsportfolio der Wertschriften in Finanzanlagen besteht aus festverzinslichen Schuldtiteln, welche im Normalfall bis zur Fälligkeit gehalten und nach der Accrual-Methode bewertet werden. Erstens dienen diese Titel zur Sicherstellung von Liquidität in einem möglichen Notfallszenario und müssen deshalb hohen Qualitätsanforderungen genügen. Zweitens wird überschüssige Liquidität in Form von festverzinslichen Anlagen investiert, und drittens werden gezielte ALM-Steuerungsmassnahmen über das Ertragsportfolio ausgeführt.

Per 01.01.2010 hat die ALM-Kommission die Verantwortung über das Ertragsportfolio übernommen und ein neues Konzept zur Bewirtschaftung erarbeitet. Darin wurden Mindestanforderungen an die Qualität der Anlagen, bezogen auf Repofähigkeit, Minimalrating, Währung und Domizil, festgelegt. Zudem sind Anforderungen bezüglich Diversifikation der Fälligkeiten, Titelart, Sektoren und Emittenten festgelegt worden. Zur Überwachung

der festgesetzten Grenzwerte und Limiten wird ein monatliches Reporting zuhanden der ALM-Kommission erstellt. Ausserdem wurde die Gesamtlimite des Ertragsportfolios vom Bankrat im Rahmen des Reglements über Risiken festgelegt.

Das Wachstumsportfolio der Wertschriften in Finanzanlagen wird von der Nostro-Kommission bewirtschaftet und besteht aus Wachstumstiteln, welche nach dem Niederstwertprinzip bewertet werden. Die anlagepolitische Risikofähigkeit, die Geschäftsrisiken und die Korrelation zum Kerngeschäft wurden ermittelt. Zudem wurden die gesetzlichen Restriktionen, die Anlageprozesse und das Anlagecontrolling in einem Anlagekonzept festgehalten. Das Anlagekonzept inkl. Gesamtlimiten wurde vom Bankrat bewilligt. Ein detailliertes Reporting wird monatlich der Direktion und quartalsweise dem Bankrat vorgelegt.

ANDERE MARKTRISIKEN Die Steuerung der Liquidität orientiert sich an den Richtlinien zum Liquiditätsrisikomanagement, welche im Jahr 2010 weiter verfeinert wurden. Ein Bestandteil davon sind die vom Regulator festgesetzten Liquiditätskennzahlen bzw. Limiten der Mindestreservepflicht und des Liquiditätsausweises, welche immer eingehalten wurden. Die dahinterliegenden Zahlungsströme werden mittels geeigneter Limitensysteme gesteuert. Zudem hat die SZKB im strategischen Liquiditätsrisikomanagement neue Führungsgrössen festgelegt, welche eine lang-

Anrechenbare und erforderliche Eigenmittel per 31.12.2010

in 1'000 CHF	31.12.2010	31.12.2009
Dotationskapital	50'000	50'000
Offene Reserven	1'153'518	1'071'618
Gewinnvortrag	62	218
Elemente, die vom Kernkapital abzuziehen sind	-6'177	-4'781
Anrechenbares Kernkapital	1'197'403	1'117'055
Ergänzendes Kapital und Zusatzkapital		
Übrige Abzüge vom Gesamtkapital	-	-
Anrechenbare Eigenmittel	1'197'403	1'117'055
Kreditrisiko	444'874	434'201
Nicht gegenparteibezogene Risiken	32'140	29'935
Marktrisiko	1'868	835
Operationelles Risiko (nach Basisindikatoransatz)	32'605	32'797
Reduktion wegen abzugsfähiger Wertberichtigungen und Rückstellungen	-5'806	-4'766
Erforderliche Eigenmittel brutto	505'681	493'002
Reduktion wegen Staatsgarantie	-42'477	-61'625
Erforderliche Eigenmittel netto	463'204	431'377
Eigenmittel-Deckungsgrad	in % 258.5	259.0
BIZ-Ratio	in % 20.7	20.7

fristige und diversifizierte Refinanzierung sicherstellen sollen. Die Einhaltung der Führungsgrössen wird quartalsweise in der ALM-Kommission anhand eines geeigneten Reportings besprochen.

Länderrisiken werden zentral erhoben und durch ein Limitensystem gesteuert; die entsprechenden Auslandpositionen sind gering (1.73% der Bilanzaktiven). Die Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Schwyzer Kantonalbank erlaubt Auslandaktiven von maximal 3% der Bilanzsumme. Schwergewichtig sind die Auslandaktiven in Ländern mit guter Bonität (Rating A und B) investiert.

OPERATIONELLE RISIKEN Operationelle Risiken werden mittels interner Reglemente und Weisungen zur Organisation und Kontrolle beschränkt. Zudem regelt die Risikopolitik wichtige Aspekte zu den operationellen Risiken und äussert sich zum Internen Kontrollsystem (IKS) und zur Compliance-Organisation.

Das IKS beinhaltet alle von den Führungsverantwortlichen angeordneten Vorgänge, Methoden und Massnahmen, die dazu dienen, einen ordnungsgemässen Ablauf des betrieblichen Geschehens sicherzustellen. Die Direktion erlässt die organisatorischen Massnahmen zur Sicherstellung eines funktionsfähigen IKS. Zur Überprüfung der Umsetzung werden regelmässige Kontrollen durchgeführt (beschrieben u. a. im Rahmen der nachfolgend aufgeführten Compliance-Tätigkeit). Im Sinne einer systematischen Prüfung der Effektivität der Kontrollen werden die Kontrollergebnisse in aggregierter Form in den jährlichen Compliance-Bericht integriert, im Risk Report (in zusammengefasster Übersichtform) aufgeführt und dem Bankrat zur Kenntnis gebracht.

Compliance soll sicherstellen, dass die Beziehungen zwischen Kunde, Bank und Bankmitarbeitenden grundsätzlich frei von Interessenkonflikten sind und die Geschäfte in einer Atmosphäre

gegenseitigen Vertrauens abgewickelt werden. Zur Unterstützung der Direktion und Mitarbeitenden bei der Einhaltung von Gesetzen, Verordnungen, Reglementen und Weisungen besteht eine Compliance-Organisation, deren Aufgaben, Verantwortung und Kompetenzen in einer Weisung geregelt sind.

Die Bank ist sich der grossen Bedeutung der Reputationsrisiken bewusst. Diese entstehen als Folge eines unangemessenen Umgangs mit den vorstehend aufgeführten Primär- und Folgerisiken. Die Bank schützt ihre Reputation durch die Bewirtschaftung und Kontrolle der Risiken, die sie im Rahmen der Geschäftstätigkeit eingeht.

RISIKOTRAGFÄHIGKEIT UND RISIKOBEURTEILUNG Die Bank verpflichtet sich in ihren Geschäftsgrundsätzen auf ein strategiekonformes Risikoverhalten und will die Risikotragfähigkeit gewährleisten. Das Konzept sieht vor, die Verluste in einem üblichen Erwartungsrahmen aus dem laufenden Ergebnis zu decken und grosse Verluste im Rahmen eines Stressszenarios durch das laufende Ergebnis zuzüglich der freien risikotragenden Substanz abzudecken. Der Bankrat wird im Rahmen der Berichterstattung zur Halbjahres- und Jahresrechnung über das Ergebnis der Berechnungen informiert. Die Szenariogrundlagen werden periodisch einer Überprüfung unterzogen und im Bedarfsfall angepasst.

Zusätzlich zur Risikobeurteilung der externen Revisionsstelle wurde durch das Inspektorat und durch die Risikoverantwortlichen der Bank je eine Risikobeurteilung erstellt. Das Audit Committee besprach die Risikobeurteilungen anlässlich der Sitzung vom 26.05.2010 und würdigte die daraus abgeleitete Prüfstrategie und die resultierende gemeinsame risikoorientierte Prüfplanung der Revisionsstelle und des Inspektorats. Im Bankrat wurde die Risikobeurteilung an der Sitzung vom 08.07.2010 vorgenommen. Die potenziellen Ausfallrisiken im kommerziellen Kreditgeschäft und das Zinsrisiko wurden als hoch eingeschätzt, was in der Natur des Geschäftsmodells der SZKB liegt. Durch ein angemessenes Risikomanagement werden die Risiken dauernd überwacht und gesteuert. Das Audit Committee behandelte zudem den Compliance-Bericht 2009 zuhanden des Bankrates und beurteilte dabei die Funktionsfähigkeit der Compliance-Organisation sowie den Jahresbericht der Risikokontrolle und damit deren Angemessenheit. Zudem hat der Bankrat am 28.10.2010 das Reglement über Risiken (vorher Risikopolitik), das per 01.01.2011 in Kraft trat, bewilligt.

EIGENMITTELUNTERLEGUNG NACH BASEL II Die Bank ist im Rahmen der Eigenmittelunterlegung nach Basel II verpflichtet, zusätzliche Informationen zur Eigenmittelunterlegung bzw. Risikosituation offenzulegen. Dabei macht die Bank von ihrem Recht Gebrauch, die Informationen auf ihrer Homepage www.szkb.ch zu publizieren. Interessierte Kreise sind eingeladen, diese Möglichkeit zu nutzen. Auf Anfrage steht die Offenlegung in gedruckter Form zur Verfügung.

2. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, dem Bankengesetz und dessen Verordnung, den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA, den Anforderungen des Kotierungsreglements der Schweizer Börse sowie den bankinternen Bestimmungen. Die Jahresrechnung wird nach den Grundsätzen von True and Fair View dargestellt und gilt zugleich als statutarischer Einzelabschluss. Sie vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

GRUNDLAGEN

KONSOLIDIERUNG Der Einfluss der gehaltenen Beteiligungen – insbesondere der 100%-Beteiligung an der Swiss Holiday Park AG, Morschach, in den Finanzanlagen – auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wird wie in den Vorjahren als unwesentlich qualifiziert, so dass auf die Erstellung einer konsolidierten Jahresrechnung verzichtet wird.

ERFASSUNG UND BILANZIERUNG Sämtliche Geschäftsvorfälle sind am Bilanzstichtag in den Büchern der Bank erfasst und werden gemäss den nachstehenden Grundsätzen bewertet. Die bilanzwirksamen Geschäfte werden am Abschlussstag bilanziert und nicht bis zum Erfüllungs- bzw. Valutatag als Ausserbilanzgeschäfte geführt.

UMRECHNUNG VON FREMDWÄHRUNGEN Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Die auf fremde Währungen lautenden Forderungen und Schulden, eigenen Sortenbestände sowie die Ausserbilanzgeschäfte werden anhand der am Bilanzstichtag geltenden Mittelkurse umgerechnet. Die aus der Umrechnung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht.

Für die Fremdwährungsbewertung wurden pro CHF die folgenden Kurse verwendet:

	Bilanzstichtageskurs 2010	Bilanzstichtageskurs 2009
EUR	1.2519	1.4859
USD	0.9368	1.0292
CAD	0.9383	0.9801
GBP	1.4519	1.6600
JPY	1.1517	1.1180





15:12 Uhr Fütterung der Sikahirsche.

ALLGEMEINE BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen Detailpositionen werden grundsätzlich einzeln bewertet (Einzelbewertung). Bei der Bewertung nach dem Niederstwertprinzip werden die Anschaffungswerte zu gewichteten Durchschnittswerten ermittelt.

FLÜSSIGE MITTEL, FORDERUNGEN AUS GELDMARKT-PAPIEREN, FORDERUNGEN GEGENÜBER BANKEN, PASSIVGELDER Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert bzw. zu Anschaffungswerten abzüglich betriebsnotwendiger Abschreibungen oder Einzelwertberichtigungen. Bei Diskontpapieren wird der auf das Jahresende berechnete Rückdiskont abgezogen.

FORDERUNGEN GEGENÜBER KUNDEN, HYPOTHEKAR-FORDERUNGEN Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert. Edelmetallkonti werden mit den am Bilanzstichtag geltenden Mittelkursen bewertet. Für Bonitätsrisiken bestehen Rückstellungen in den Wertberichtigungen und Rückstellungen. Siehe dazu auch die detaillierten Ausführungen in der Rubrik 1.2, Erläuterungen zu Risikopolitik und Risikomanagement, Kredit-/Ausfallrisiken.

REPO-GESCHÄFTE Repo-Geschäfte werden als Bareinlage mit Verpfändung von eigenen Wertschriften verbucht. Damit wird der Finanzierungscharakter der Transaktion betont. Die Übertragung der Wertschriften wird so behandelt, als ob diese zur Besicherung des Kredits verpfändet worden wären.

HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN Handelsbestände werden zum Marktkurs am Bilanzstichtag bewertet. Bei Positionen, die nicht an einer anerkannten Börse oder einem repräsentativen Markt gehandelt werden, kommt eine Bewertung nach dem Niederstwertprinzip zum Tragen. Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht. Ein Bestand an eigenen Schuldtiteln wird mit der entsprechenden Passivposition verrechnet.

FINANZANLAGEN Die Bewertung der Beteiligungstitel (resp. Anlagefonds und alternative Produkte) erfolgt zum Niederstwertprinzip, d. h. zum Anschaffungspreis oder zum allenfalls tieferen Kurswert. Eine Zuschreibung erfolgt bis höchstens zu den Anschaffungskosten, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt. Die aus dem Kreditgeschäft übernommenen und zum Weiterverkauf bestimmten Liegenschaften werden ebenfalls nach dem Niederstwertprinzip bilanziert, d. h., zwischen Anschaffungs- und Liquidationswert ist der tiefere Wert massgebend. Der Bestand an eigenen Schuldtiteln wie Anleihen, Kassenobligationen sowie Geldmarktpapieren wird mit der entsprechenden Passivposition verrechnet.

Festverzinsliche Schuldtitel werden beim Erwerb in zwei Kategorien eingeteilt und wie folgt bewertet:

Die Bewertung bei Halteabsicht bis Endfälligkeit erfolgt zum Anschaffungswert mit einer Abgrenzung von Agio bzw. Disagio über die Laufzeit (Accrual-Methode). Kurserfolge, die aus einer allfälligen vorzeitigen Realisierung stammen, werden abgegrenzt und anteilmässig über die Restlaufzeit vereinnahmt.

Bei festverzinslichen Schuldtiteln ohne Halteabsicht bis zur Endfälligkeit erfolgt die Bewertung nach dem Niederstwertprinzip. Eine Zuschreibung erfolgt bis höchstens zu den Anschaffungskosten, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt.

Der nicht realisierte Bewertungserfolg wird pro Saldo unter Anderer ordentlicher Ertrag oder Aufwand erfasst. Der realisierte Erfolg entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Verkaufspreis und wird als Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen ausgewiesen. Im Laufe des Berichtsjahrs bereits verbuchte Wertanpassungen werden nicht auf den Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen umgebucht.

BETEILIGUNGEN Neben Beteiligungen mit Infrastrukturcharakter – insbesondere Gemeinschaftswerke – hält die Bank Beteiligungstitel, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden.

Beteiligungen werden zum Anschaffungswert abzüglich betriebsnotwendiger Abschreibungen bilanziert.

Die Minderheitsbeteiligungen und die Übrigen Beteiligungen mit einem Anschaffungswert unter CHF 0.5 Mio. werden aus Wesentlichkeitsgründen auf einen Pro-Memoria-Franken abgeschrieben. Dies gilt sowohl für kotierte wie auch für nicht kotierte Beteiligungen. Nicht konsolidierte Beteiligungen mit einem höheren Anschaffungswert als CHF 0.5 Mio. werden zum Anschaffungswert bilanziert. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft und, wenn nötig, wird eine Wertkorrektur vorgenommen.

Gewinne und Verluste aus Beteiligungsverkäufen werden über den Ausserordentlichen Ertrag bzw. Ausserordentlichen Aufwand verbucht; betriebsnotwendige Abschreibungen auf Beteiligungen werden über Abschreibungen auf dem Anlagevermögen vorgenommen.

Die Auswirkungen einer theoretischen Bewertung nach der Equity-Methode sind in Tabelle 3.3 offengelegt.

SACHANLAGEN Unter den Sachanlagen werden die Liegenschaften (sofern es sich nicht um in den Finanzanlagen bilanzierte Bestände des Umlaufvermögens handelt), die Saldi von Bau- und Umbaurechnungen sowie die Übrigen Sachanlagen bilanziert.

Die Bewertung der Liegenschaften – Bankgebäude und Renditeliegenschaften, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden – erfolgt zu Anschaffungskosten, zuzüglich wertmehrender Investitionen, abzüglich linear über die Nutzungsdauer von 40 Jahren vorzunehmender Abschreibungen. Die Übrigen

Sachanlagen (Mobiliar, Hard- und Software usw.) werden aktiviert, wenn sie während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden sowie die Aktivierungsgrenze von CHF 20'000.00 überschreiten, und linear über 3 Jahre abgeschrieben. Die Werthaltigkeit der Sachanlagen wird jährlich überprüft.

IMMATERIELLE WERTE Immaterielle Werte (Goodwill, Patente, abschreibungspflichtige Aktivierungen aus Gründungs-, Emissions- und Organisationskosten) werden aktiviert. Die zukünftige Nutzungsdauer wird vorsichtig geschätzt und die Abschreibung systematisch (normalerweise linear) über die Nutzungsdauer dem Periodenergebnis belastet. Sofern die Nutzungsdauer nicht eindeutig bestimmt werden kann, erfolgt die Abschreibung in der Regel über einen Zeitraum von 5 Jahren, in begründeten Fällen höchstens über 10 Jahre.

EVENTUALVERPFLICHTUNGEN, UNWIDERRUFLICHE ZUSAGEN, EINZAHLUNGS- UND NACHSCHUSSVERPFLICHTUNGEN, VERPFLICHTUNGSKREDITE UND TREUHANDGESCHÄFTE Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Risiken werden Rückstellungen gebildet, die unter Wertberichtigungen und Rückstellungen ausgewiesen werden.

WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN Unter den Wertberichtigungen und Rückstellungen werden betriebsnotwendige Wertberichtigungen und Rückstellungen für die Abdeckung von Risiken bilanziert, die zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbar oder latent sind.

Für sämtliche Kreditkunden ist ein Rating von A (sehr guter Kunde) bis F (unerwünschter Kunde) eingetragen. Für Kunden mit Rating E werden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Für die Berechnung der Wertberichtigung auf den Ausleihungen mit Rating-Stufe C1 bis D2 kommen Pauschalsätze von 1 % bis maximal 5 % zur Anwendung.

Die Beurteilungen der Risiken für die Berechnung der Rückstellungen erfolgen halbjährlich dem Semester- und Jahresabschluss vorgelagert. Allfälligen Änderungen der Risikosituation bis zum Semester- und Jahresabschluss wird Rechnung getragen.

RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKRISIKEN Reserven für allgemeine Bankrisiken sind, in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsvorschriften, vorsorglich gebildete Reserven zur Absicherung gegen latente Risiken im Geschäftsgang der Bank.

TERMINGESCHÄFTE UND DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE Terminpositionen in Devisen, Edelmetallen und Wertpapieren (mit Ausnahme der Derivate im Zusammenhang mit Absicherungstransaktionen) werden zu den am Bilanzstichtag geltenden Terminkursen (Fair Value) bewertet und die resultierenden Differenzen als positive bzw. negative Wiederbeschaffungswerte in den Sonstigen Aktiven und Sonstigen Passiven bilanziert. Bei Handelstransaktionen kommt das Marktwertprinzip zur Anwendung. Bei offenen Transaktionen mit Derivaten, welche zu Handelszwecken eingegangen werden, wird der realisierte und unrealisierte Erfolg über die Rubrik Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht.

Absicherungsgeschäfte werden nach den gleichen Regeln wie die abgesicherten Grundgeschäfte bewertet. Die im Rahmen des globalen Asset- und Liability-Managements eingesetzten Zinsinstrumente werden nach der Accrual-Methode behandelt (periodengerechte Abgrenzung des Zinserfolgs über die Laufzeit).

Sicherungsbeziehungen, Ziele und Strategien des Absicherungsgeschäfts werden beim Abschluss des derivativen Absicherungsgeschäfts dokumentiert. Die Effektivität der Sicherungsbeziehung wird periodisch überprüft. Absicherungsgeschäfte, bei denen die Absicherungsbeziehung ganz oder teilweise nicht mehr wirksam ist, werden im Umfang des nicht wirksamen Teils wie Handelsgeschäfte behandelt.

ÄNDERUNG DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGS-GRUNDSÄTZE Die vom Bankrat erlassenen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze wurden in der Berichtsperiode materiell nicht geändert. Mit Blick auf das ab 01.01.2011 neu geltende Gesetz über die SZKB hat der Bankrat am 09.09.2010 ein formell überarbeitetes Reglement über die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze beschlossen, welches ab 01.01.2011 in Kraft trat.

3. INFORMATIONEN ZUR BILANZ

3.1 ÜBERSICHT DER DECKUNGEN VON AUSLEIHUNGEN UND AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

IN CHF 1'000		HYPOTHEKARISCHE DECKUNG	ANDERE DECKUNG	OHNE DECKUNG	TOTAL
AUSLEIHUNGEN					
Forderungen gegenüber Kunden		206'217	308'479	603'199	1'117'895
Hypothekarforderungen					9'089'134
Wohnliegenschaften		7'232'863			
Büro und Geschäftshäuser		748'430			
Gewerbe und Industrie		668'080			
Übrige		439'761			
TOTAL AUSLEIHUNGEN	2010	9'295'351	308'479	603'199	10'207'029
	2009	8'933'296	309'128	564'900	9'807'324
AUSSERBILANZGESCHÄFTE					
Eventualverpflichtungen		13'868	28'922	80'901	123'691
Unwiderrufliche Zusagen ¹⁾		971'898	44'027	149'148	1'165'073
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen				12'004	12'004
Verpflichtungskredite					0
TOTAL AUSSERBILANZGESCHÄFTE	2010	985'766	72'949	242'053	1'300'768
	2009	533'393	39'444	266'103	838'940

¹⁾ Darin enthalten sind CHF 969.4 Mio. «Forward-Hypotheken», wovon CHF 161.1 Mio. auf Neugeschäfte entfallen.

IN CHF 1'000		BRUTTO SCHULDBETRAG	GESCHÄTZTE VERWERTUNGSERLÖSE DER SICHERHEITEN	NETTO SCHULDBETRAG	EINZELWERT- BERICHTIGUNG
GEFÄHRDETE FORDERUNGEN	2010	154'824	98'035	56'789	56'789
	2009	210'115	144'199	65'916	65'916

Die markante Reduktion der gefährdeten Forderungen im Berichtsjahr resultiert aus der erfolgreichen Rückführung oder der Gesundung von einzelnen bedeutenden Kreditengagements.

3.2 HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN, FINANZANLAGEN UND BETEILIGUNGEN

3.2.1 HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN

IN CHF 1'000	2010	2009
Schuldtitel	547	33
börsenkotiert	493	33
nicht börsenkotiert	54	0
Beteiligungstitel inkl. Fondsanteile	13'555	8'914
Edelmetalle	1'556	3'019
TOTAL HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN	15'658	11'966
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	0	0

3.2.2 FINANZANLAGEN

IN CHF 1'000	BUCHWERT 2010	BUCHWERT 2009	MARKTWERT FAIR VALUE 2010	MARKTWERT FAIR VALUE 2009
Schuldtitel	689'457	634'013	705'995	644'061
davon nach «Accrual-Methode» bewertet	689'457	634'013	705'995	644'061
davon nach Niederstwertprinzip bewertet	0	0	0	0
Beteiligungstitel inkl. Fondsanteile	73'982	98'206	85'237	105'225
davon qualifizierte Beteiligungen	0	0	0	0
Edelmetalle	0	0	0	0
Liegenschaften	17'617	12'752	20'875	12'792
TOTAL FINANZANLAGEN	781'056	744'971	812'107	762'078
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	415'027	383'814		

3.2.3 BETEILIGUNGEN

IN CHF 1'000	2010	2009
mit Kurswert	0	0
ohne Kurswert	6'177	4'781
TOTAL BETEILIGUNGEN	6'177	4'781

3.3 ANGABEN ÜBER WESENTLICHE BETEILIGUNGEN

FIRMENNAME	SITZ	GESCHÄFTS- TÄTIGKEIT	2010 KAPITAL IN CHF 1'000	2010 QUOTE IN %	2009 QUOTE IN %
Unter den Finanzanlagen bilanziert:					
Swiss Holiday Park AG ¹⁾	Morschach	Tourismus	500	100.0%	100.0%
Unter den Beteiligungen bilanziert: ²⁾					
EMAR Immobilien AG ¹⁾	Schwyz	Immobilien	500	100.0%	100.0%
AG für Fondsverwaltung	Zug	Gemeinschaftswerke	4'000	20.0%	20.0%
finnova AG Bankware	Lenzburg	Informatik	500	14.0%	16.4%
Swisscanto Holding AG	Bern	Gemeinschaftswerke	24'204	3.7%	3.7%
Pfandbriefzentrale der schw. Kantonalbanken	Zürich	do.	825'000	1.8%	1.8%
Caleas AG	Zürich	do.	6'000	1.6%	1.6%
Aduno Holding AG	Zürich	do.	25'000	1.2%	1.2%
Schweizerische Nationalbank	Bern	do.	25'000	0.7%	0.7%
Swiss Bankers Prepaid Services AG	Grosshöchstetten	do.	10'000	0.7%	0.7%
SIX Group AG	Zürich	do.	19'522	0.2%	0.2%

Daneben stellt die Bank dem Bürgschaftsfonds des Kantons Schwyz, der Vorsorgestiftung Sparen 3 der SZKB, der Freizügigkeitsstiftung der SZKB und der Innovationsstiftung der SZKB das gesamte Kapital zur Verfügung. Weiter hält sie Minderheitsanteile an der Swisscanto Sammelstiftung der Kantonalbanken und der Swisscanto Anlagestiftung.

¹⁾ Der Einfluss der gehaltenen Beteiligung auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage der Bank ist unwesentlich, so dass auf die Erstellung einer konsolidierten Jahresrechnung verzichtet wurde.

²⁾ Beteiligungen mit einer Quote >10% oder Gemeinschaftswerke.

AUSWIRKUNGEN EINER THEORETISCHEN BEWERTUNG NACH DER EQUITY-METHODE

IN CHF 1'000	2010 BILANZWERT	2010 EQUITY	2009 BILANZWERT	2009 EQUITY
Bestand Beteiligungen	2'270	3'113	2'270	3'308
Beteiligungsertrag	160	-34	71 ³⁾	236

³⁾ Inklusive Ertrag aus Verkäufen und Aufwertungen.

3.4 ANLAGESPIEGEL

IN CHF 1'000	ANSCHAFFUNGS- WERT	BISHER AUF- GELAUFENE ABSCHREI- BUNGEN	BUCHWERT ENDE 2009	UMGLIE- DERUNGEN 2010	INVESTI- TIONEN 2010	DESINVESTI- TIONEN 2010	ABSCHREI- BUNGEN 2010	BUCHWERT ENDE 2010
Beteiligungen	13'328	-8'547	4'781	0	1'451	0	-55	6'177
nach der Equity-Methode bewertet ¹⁾			0					0
übrige Beteiligungen ¹⁾	13'328	-8'547	4'781	0	1'451 ²⁾	0	-55	6'177
Sachanlagen	157'348	-40'064	117'284	0	12'896	0	-7'710	122'470
Liegenschaften	144'716	-31'831	112'885	0	8'914	0	-3'802	117'997
Bankgebäude	127'217	-27'669	99'548	2'790	8'914	0	-3'445	107'807
Renditeliegenschaften			0					0
andere Liegenschaften	17'499	-4'162	13'337	-2'790	0	0	-357	10'190
Übrige Sachanlagen	12'632	-8'233	4'399	0	3'982	0	-3'908	4'473
Objekte im Finanzierungsleasing			0					0
Übriges			0					0
Immaterielle Werte	0	0	0	0	0	0	0	0
Goodwill			0					0
Übrige immaterielle Werte			0					0

IN CHF 1'000	2010	2009
Brandversicherungswert der Liegenschaften	211'817	175'408
Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen	23'388	24'310
Verpflichtungen: zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing	0	0

¹⁾ Siehe dazu auch die Rubrik 2., Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze, Beteiligungen.

²⁾ Siehe dazu die Begründung in der Tabelle 5.6, Aufwertungen im Anlagevermögen bis höchstens zum Anschaffungswert.

3.5 SONSTIGE AKTIVEN UND PASSIVEN

IN CHF 1'000	2010 SONSTIGE AKTIVEN	2010 SONSTIGE PASSIVEN	2009 SONSTIGE AKTIVEN	2009 SONSTIGE PASSIVEN
Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten				
Kontrakte als Eigenhändler	63'017	88'261	38'412	64'014
Handelsbestände	54'332	54'052	38'329	38'020
Bilanzstrukturmanagement	8'685	34'209	83	25'994
Kontrakte als Kommissionär	5'380	5'380	2'979	2'979
Total Wiederbeschaffungswerte	68'397	93'641	41'391	66'993
Ausgleichskonto	15'393	0	17'298	0
Aktivierete Organisationskosten	0	0	0	0
Indirekte Steuern	1'422	9'358	2'210	9'733
Übrige Sonstige Aktiven und Passiven	6'672	21'916	17'017	6'000
TOTAL	91'884	124'915	77'916	82'726

3.6 ZUR SICHERUNG EIGENER VERPFLICHTUNGEN VERPFÄNDETE ODER ABGETRETENE AKTIVEN SOWIE AKTIVEN UNTER EIGENTUMSVORBEHALT

IN CHF 1'000	2010	2010	2009	2009
	FORDERUNGS- BETRAG RESP. BUCHWERT	DAVON BEANSPRUCHT	FORDERUNGS- BETRAG RESP. BUCHWERT	DAVON BEANSPRUCHT
Verpfändete Aktiven				
Forderungen gegenüber Banken	0	0	0	0
Eigene Wertschriften (Buchwert der in den Positionen «Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen» und «Finanzanlagen» verpfändeten und abgetretenen eigenen Wertschriften)	141'857	0	141'973	0
Verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	627'791	498'000	542'455	426'000
Aktiven unter Eigentumsvorbehalt			0	0
TOTAL VERPFÄNDETE AKTIVEN UND AKTIVEN UNTER EIGENTUMSVORBEHALT	769'648	498'000	684'428	426'000

IN CHF 1'000	2010	2009
	Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	223'891
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften	0	0
Marktwert der im Rahmen von Securities Lending ausgeliehenen oder von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferten sowie von Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	0	0
davon bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0	0
Marktwert der im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder von Securities Borrowing geborgten sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	224'106	271'117
davon weiterverpfändete oder weiterverkaufte Wertschriften	0	0

3.7 VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER EIGENEN VORSORGEINRICHTUNGEN

Die SZKB führt keine eigenen Vorsorgeeinrichtungen. Die Bank ist für die obligatorische berufliche Vorsorge ihrer Mitarbeitenden bei der Pensionskasse des Kantons Schwyz angeschlossen.

3.7A ANGABEN ZU VORSORGEINRICHTUNGEN

Der Kanton Schwyz garantiert die Erfüllung der Pensionskassenverpflichtungen der Pensionskasse des Kantons Schwyz (Pensionskasse). Zudem verzinst der Kanton Schwyz den Teil einer allfälligen Unterdeckung, der 10% der versicherungstechnisch notwendigen Vorsorgekapitalien übersteigt. Er trägt diesen Zins zusammen mit den übrigen angeschlossenen Arbeitgebern, deren Beteiligungen sich nach dem Total der jährlichen Spargutschriften der in ihren Arbeitsverhältnissen stehenden aktiven Versicherten richten. Mit einem Deckungsgrad von 98.1% per 31. 12. 2009 musste die Pensionskasse von dieser Garantieverpflichtung nicht Gebrauch machen. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Nachschussverpflichtungen. Die geleisteten Beiträge sind in der Tabelle 5.3, Aufgliederung des Personalaufwands, enthalten. Es mussten keine zusätzlichen Arbeitgeberbeiträge ausgerichtet werden. Umgekehrt führt die Pensionskasse keine Arbeitgeberbeitragsreserve. Die Rechnungslegung der Pensionskasse entspricht den Vorschriften der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER 26.

Gemäss Informationen der Geschäftsstelle der Pensionskasse hat sich der Deckungsgrad bis 31. 12. 2010 gegenüber dem Vorjahreswert leicht reduziert. Die Bank geht davon aus, dass auch mit einer Unterdeckung im Sinne von Swiss GAAP FER 16 neben der oben erwähnten allfälligen Zinsverpflichtung derzeit keine weitere wirtschaftliche Verpflichtung für die SZKB besteht. Der Deckungsgrad der Vorsorgeeinrichtung per 31. 12. 2010 und weitere Informationen können im Geschäftsbericht 2010 der Pensionskasse eingesehen werden.

3.8 KASSENBLIGATIONEN, PFANDBRIEFDARLEHEN UND OBLIGATIONENANLEIHEN

3.8.1 AUSSTEHENDE KASSENBLIGATIONEN

IN CHF 1'000 ZINSSATZ	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	TOTAL 2010	TOTAL 2009
0.5%		8'233							8'233	0
0.625%		7'086							7'086	0
0.75%	21'424	9'102	5'979						36'505	21'547
0.875%	9'419		2'391	1'155					12'965	9'494
1%		16'486	10'841	300	2'093				29'720	16'648
1.125%		24'129		6'651					30'780	24'816
1.25%	44'005	48	31'039	5'390	110	3'772			84'364	82'764
1.375%	4'950	8'974	302		6'998		355		21'579	17'858
1.5%	1'956	90				285		1'736	4'067	9'281
1.625%	350	90	50	15'402	4'812	13'094	100		33'898	16'267
1.75%	2'268	558	525	135	1'373		160	20	5'039	10'905
1.875%				130	2'491	2'758	415	1'084	6'878	4'093
2%	10'239	1'307	780		225	2'958	3'032		18'541	32'594
2.125%	1'314	174					3'470	2'726	7'684	4'963
2.25%	11'270	3'544	3'616	1'387					19'817	35'490
2.375%	4'268	75							4'343	49'963
2.5%	43'564	20'966	2'238	398	498				67'664	118'878
2.625%	22'880	2'977	3'231	1'160	400				30'648	51'371
2.75%	16'497	5'989	6'862	4'534	1'780	374			36'036	69'096
2.875%	23'129	1'689	3'654	70	976				29'518	70'822
3%	40'095	52'274	21'481	690	3'601	4'198			122'339	146'426
3.125%	4'027	365	3'658	100	2'571	25'418			36'139	58'611
3.25%	18'839	1'374	2'275	180	430	2'092			25'190	40'130
3.375%			4'041	200	50	913			5'204	5'234
3.5%					810				810	910
3.625%						1'347			1'347	1'347
TOTAL	280'494	165'530	102'963	37'882	29'218	57'209	7'532	5'566	686'394	899'508

3.8.2 DARLEHEN DER PFANDBRIEFZENTRALE DER SCHWEIZERISCHEN KANTONALBANKEN

IN CHF 1'000 ZINSSATZ	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	TOTAL 2010	TOTAL 2009
1.625%	100'000									100'000	100'000
1.75%							14'000		10'000	24'000	0
1.875%									23'000	23'000	0
2%	30'000		20'000					25'000		75'000	50'000
2.25%					25'000					25'000	25'000
2.5%					35'000	50'000	25'000			110'000	110'000
2.625%					10'000					10'000	10'000
2.75%		21'000		30'000			30'000			81'000	81'000
3.25%			20'000							20'000	20'000
3.5%								30'000		30'000	30'000
TOTAL	130'000	21'000	40'000	30'000	70'000	50'000	69'000	55'000	33'000	498'000	426'000

3.8.3 AUSSTEHENDE OBLIGATIONENANLEIHEN

IN CHF 1'000 ZINSSATZ	EMISSION	FÄLLIGKEIT	KÜNDIGUNG	2011	2012	2013	2014	2015	2016	TOTAL 2010	TOTAL 2009
1.5%	2005									0	250'000
1.625%	2009	15.04.13				250'000				250'000	250'000
1.625%	2010	25.05.16							250'000	250'000	0
1.875%	2009	16.12.15						200'000		200'000	200'000
2%	2006	10.02.11		200'000						200'000	200'000
2.5%	2006	22.11.12			300'000					300'000	300'000
2.75%	2006	30.05.14					200'000			200'000	200'000
3.125%	2007	10.09.13				200'000				200'000	200'000
TOTAL				200'000	300'000	450'000	200'000	200'000	250'000	1'600'000	1'600'000

3.8.4 PRIVATPLATZIERUNGEN UND IMMOBILIENZERTIFIKAT MIT KAPITALSCHUTZ

IN CHF 1'000 ZINSSATZ	EMISSION	FÄLLIGKEIT	KÜNDIGUNG	2011	2012	2013	2014	2015	2016	TOTAL 2010	TOTAL 2009
4.25% ¹⁾	2002	17.05.10								0	950
TOTAL				0	0	0	0	0	0	0	950
TOTAL				200'000	300'000	450'000	200'000	200'000	250'000	1'600'000	1'600'950

¹⁾ 8 year step up bond, Coupons 09/10

3.9 WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN/RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKKRISIKEN

IN CHF 1'000	STAND ENDE 2009	ZWECKKONFORME VERWENDUNGEN 2010	WIEDEREINGÄNGE, GEFÄHRDETE ZINSEN 2010	NEUBILDUNG ZULASTEN ERFOLGSRECHNUNG 2010	AUFLÖSUNGEN ZUGUNSTEN ERFOLGSRECHNUNG 2010	STAND ENDE 2010
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiken)	143'125	-2'846	1'864	18'217	-14'904	145'456
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	0					0
Übrige Rückstellungen	0					0
TOTAL WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN	143'125	-2'846	1'864	18'217	-14'904	145'456
abzüglich mit den Aktiven direkt verrechneter Wertberichtigungen	0					0
TOTAL WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN GEMÄSS BILANZ	143'125	-2'846	1'864	18'217	-14'904	145'456
RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKKRISIKEN	712'000			43'400		755'400

3.10 GESELLSCHAFTSKAPITAL DOTATIONS-KAPITAL

IN CHF 1'000	ZINSSATZ	AUFNAHME	FÄLLIGKEIT	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	TOTAL 2010	TOTAL 2009
1.85%	2009	07.07.14					12'000							12'000	12'000
1.98%	2010	01.12.20											10'000	10'000	0
2%	2005	03.08.11	14'000											14'000	14'000
2%	2010	07.12.20											6'000	6'000	0
2.08%	2004	22.11.10												0	16'000
2.75%	2006	30.10.13				8'000								8'000	8'000
TOTAL				14'000	0	8'000	12'000	0	0	0	0	0	16'000	50'000	50'000

Das Eigenkapital in Form von Dotationskapital wird vom Kanton Schwyz zur Verfügung gestellt.

3.11 NACHWEIS DES EIGENKAPITALS

IN CHF 1'000

EIGENKAPITAL AM 01.01.2010

Dotationskapital		50'000
Allgemeine gesetzliche Reserve		322'618
Reserven für allgemeine Bankrisiken		712'000
Bilanzgewinn		75'331
Gewinnvortrag	207	
Jahresgewinn	75'124	

TOTAL EIGENKAPITAL AM 01.01.2010 (VOR GEWINNVERWENDUNG) 1'159'949

Erhöhung des Dotationskapitals		0
Erhöhung der allgemeinen gesetzlichen Reserve		37'000
Erhöhung der Reserven für allgemeine Bankrisiken		43'400
Ausschüttungen aus dem Jahresergebnis des Vorjahres		-75'113
Verzinsung des Dotationskapitals	-1'113	
Zuweisung an die Staatskasse	-37'000	
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve	-37'000	
Jahresgewinn des Berichtsjahres		77'889

TOTAL EIGENKAPITAL AM 31.12.2010 (VOR GEWINNVERWENDUNG) 1'243'125

Dotationskapital		50'000
Allgemeine gesetzliche Reserve		359'618
Reserve für allgemeine Bankrisiken		755'400
Bilanzgewinn		78'107
Gewinnvortrag	218	
Jahresgewinn	77'889	

3.12 FÄLLIGKEITSSTRUKTUR DES UMLAUFVERMÖGENS, DER FINANZANLAGEN UND DES FREMDKAPITALS

IN CHF 1'000	KAPITALFÄLLIGKEITEN								TOTAL
	AUF SICHT	KÜNDBAR	INNERT 3 MONATEN	INNERT 3 BIS 12 MONATEN	INNERT 12 MONATEN BIS 5 JAHREN	NACH 5 JAHREN	IMMO- BILISIERT		
UMLAUFVERMÖGEN									
Flüssige Mittel	82'811								82'811
Forderungen aus Geldmarktpapieren	1		202'613						202'614
Forderungen gegenüber Banken	54'979		348'607	25'038					428'625
Forderungen gegenüber Kunden	5'757	344'570	198'805	78'212	380'730	109'821			1'117'895
Hypothekarforderungen	915	1'067'980	1'686'164	1'080'946	4'033'222	1'219'906			9'089'134
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	9'111		4'522	333	1'199	493			15'658
Finanzanlagen	68'982		6'999	90'731	518'088	78'638	17'617		781'056
TOTAL UMLAUFVERMÖGEN									
	2010	222'556	1'412'551	2'447'711	1'275'260	4'933'239	1'408'859	17'617	11'717'793
	2009	192'699	1'847'773	1'940'300	1'015'523	5'434'866	1'032'150	12'751	11'476'063
FREMDKAPITAL									
Verpflichtungen gegenüber Banken	19'250		288		20'000				39'538
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	1'644'689	4'105'819							5'750'508
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	1'439'389	9'840	144'389	124'359	40'000	64'000			1'821'977
Kassenobligationen			86'579	193'915	335'593	70'307			686'394
Anleihen und Pfandbriefdarlehen			200'000	130'000	1'311'000	457'000			2'098'000
TOTAL FREMDKAPITAL									
	2010	3'103'328	4'115'659	431'256	448'274	1'706'593	591'307		10'396'417
	2009	3'285'473	3'799'808	162'890	487'532	1'994'299	526'457		10'256'458

3.13 FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER VERBUNDENEN UNTERNEHMEN SOWIE GEWÄHRTE ORGANKREDITE

IN CHF 1'000	2010	2009
Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	0	0
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	0	0
Organkredite	8'198	8'212

Siehe dazu auch die Erläuterungen zu Corporate Governance, Entschädigungen an amtierende Organmitglieder.

3.14 BILANZ NACH KUNDENDOMIZIL ¹⁾

IN CHF 1'000	INLAND	AUSLAND	2010 TOTAL	INLAND	AUSLAND	2009 TOTAL
AKTIVEN						
Flüssige Mittel	82'811		82'811	84'178	4'412	88'590
Forderungen aus Geldmarktpapieren	202'614		202'614	178'075		178'075
Forderungen gegenüber Banken	396'554	32'071	428'625	590'227	54'910	645'137
Forderungen gegenüber Kunden	1'116'112	1'783	1'117'895	1'087'662	2'861	1'090'523
Hypothekarforderungen	9'089'134		9'089'134	8'716'801		8'716'801
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	8'009	7'649	15'658	6'520	5'446	11'966
Finanzanlagen	615'184	165'872	781'056	642'138	102'833	744'971
Beteiligungen	6'177		6'177	4'781		4'781
Sachanlagen	122'470		122'470	117'284		117'284
Rechnungsabgrenzungen	18'280		18'280	17'457		17'457
Sonstige Aktiven	91'875	9	91'884	77'916		77'916
TOTAL AKTIVEN	11'749'220	207'384	11'956'604	11'523'039	170'462	11'693'501
PASSIVEN						
Verpflichtungen gegenüber Banken	22'926	16'612	39'538	23'239	8'370	31'609
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	5'616'195	134'313	5'750'508	5'216'711	119'168	5'335'879
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	1'735'620	86'357	1'821'977	1'850'924	111'589	1'962'513
Kassenobligationen	686'394		686'394	899'508		899'508
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	2'098'000		2'098'000	2'026'950		2'026'950
Rechnungsabgrenzungen	46'691		46'691	51'242		51'242
Sonstige Passiven	124'915		124'915	82'726		82'726
Wertberichtigungen und Rückstellungen	145'456		145'456	143'125		143'125
Reserven für allgemeine Bankrisiken	755'400		755'400	712'000		712'000
Dotationskapital	50'000		50'000	50'000		50'000
Allgemeine gesetzliche Reserve	359'618		359'618	322'618		322'618
Gewinnvortrag	218		218	207		207
Jahresgewinn	77'889		77'889	75'124		75'124
TOTAL PASSIVEN	11'719'322	237'282	11'956'604	11'454'374	239'127	11'693'501

¹⁾ Die Aufgliederung nach In- und Ausland erfolgt nach dem Domizil des Kunden mit Ausnahme der Hypothekarforderungen, bei denen das Domizil des Objekts massgebend ist. Liechtenstein zählt zum Ausland.

3.15 AKTIVEN NACH LÄNDERGRUPPEN

IN CHF T'000	2010	ANTEIL IN %	2009	ANTEIL IN %
AKTIVEN				
Australien/Neuseeland	10'557	0.088%	176	0.002%
Belgien	140	0.001%	294	0.003%
Bermudas/Kaimaninseln	1'627	0.014%	6'972	0.060%
Deutschland	30'054	0.251%	37'674	0.322%
Frankreich	12'426	0.104%	72	0.001%
Grossbritannien	33'150	0.277%	24'012	0.205%
Guernsey	43'673	0.365%	29'435	0.252%
Irland	13'879	0.116%	2	0.000%
Italien	382	0.003%	419	0.004%
Japan	6'996	0.059%	68	0.001%
Jersey	4'654	0.039%	6'980	0.060%
Kanada	667	0.006%	188	0.002%
Luxemburg	27'291	0.228%	56'127	0.480%
Niederlande	497	0.004%	285	0.002%
Norwegen	252	0.002%	220	0.002%
Österreich	36	0.000%	99	0.001%
Schweden	55	0.000%	394	0.003%
Spanien	7	0.000%	74	0.001%
Südafrika	147	0.001%	401	0.003%
USA	8'340	0.070%	6'353	0.054%
Vereinigte Arabische Emirate	12'398	0.104%	0	0.000%
Übrige	156	0.001%	217	0.002%
TOTAL AUSLAND	207'384	1.734%	170'462	1.458%
Schweiz	11'749'220	98.266%	11'523'039	98.542%
TOTAL AKTIVEN	11'956'604	100.000%	11'693'501	100.000%

3.16 BILANZ NACH WÄHRUNGEN

IN CHF 1'000	CHF	EUR	USD	ÜBRIGE	TOTAL
AKTIVEN					
Flüssige Mittel	79'048	3'224	178	361	82'811
Forderungen aus Geldmarktpapieren	202'614	0	0	0	202'614
Forderungen gegenüber Banken	174'466	140'439	53'073	60'647	428'625
Forderungen gegenüber Kunden	1'094'198	15'545	7'796	356	1'117'895
Hypothekarforderungen	9'089'134	0	0	0	9'089'134
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	13'944	4	154	1'556	15'658
Finanzanlagen	704'644	67'918	8'494	0	781'056
Beteiligungen	6'177	0	0	0	6'177
Sachanlagen	122'470	0	0	0	122'470
Rechnungsabgrenzungen	18'280	0	0	0	18'280
Sonstige Aktiven	91'878	6	0	0	91'884
TOTAL BILANZWIRKSAME AKTIVEN	11'596'853	227'136	69'695	62'920	11'956'604
Lieferansprüche aus Devisenkassa, Devisentermin- und Devisenoptionengeschäften	383'101	52'728	266'396	45'714	747'939
TOTAL AKTIVEN	11'979'954	279'864	336'091	108'634	12'704'543

3.16 BILANZ NACH WÄHRUNGEN

IN CHF 1'000	CHF	EUR	USD	ÜBRIGE	TOTAL
PASSIVEN					
Verpflichtungen gegenüber Banken	37'473	1'242	390	433	39'538
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	5'750'508	0	0	0	5'750'508
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	1'468'724	222'886	68'964	61'403	1'821'977
Kassenobligationen	686'394	0	0	0	686'394
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	2'098'000	0	0	0	2'098'000
Rechnungsabgrenzungen	46'691	0	0	0	46'691
Sonstige Passiven	124'908	3	4	0	124'915
Wertberichtigungen und Rückstellungen	145'456	0	0	0	145'456
Reserven für allgemeine Bankrisiken	755'400	0	0	0	755'400
Dotationskapital	50'000	0	0	0	50'000
Allgemeine gesetzliche Reserve	359'618	0	0	0	359'618
Gewinnvortrag	218	0	0	0	218
Jahresgewinn	77'889	0	0	0	77'889
TOTAL BILANZWIRKSAME PASSIVEN	11'601'279	224'131	69'358	61'836	11'956'604
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionengeschäften	384'496	54'756	267'792	40'895	747'939
TOTAL PASSIVEN	11'985'775	278'887	337'150	102'731	12'704'543
NETTO-POSITION PRO WÄHRUNG	-5'821	977	-1'059	5'903	



16:54 Uhr Handschuhe nicht vergessen: Brennnesseln jäten.

4. INFORMATIONEN ZU DEN AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

4.1 AUFGLIEDERUNG DER EVENTUALVERPFLICHTUNGEN

IN CHF 1'000	2010	2009
Bauhandwerkerbürgschaften	9'069	8'993
Übrige Bürgschaften und Garantien	111'727	127'469
Garantieverbindlichkeiten in Form unwiderruflicher Akkreditive	292	371
Übrige Eventualverbindlichkeiten	2'603	2'603
TOTAL EVENTUALVERPFLICHTUNGEN	123'691	139'436

4.2 AUFGLIEDERUNG DER VERPFLICHTUNGSKREDITE

IN CHF 1'000	2010	2009
Verpflichtungen aus aufgeschobenen Zahlungen	0	0
Akzeptverbindlichkeiten	0	0
Übrige Verpflichtungskredite	0	0
TOTAL VERPFLICHTUNGSKREDITE	0	0

4.3 OFFENE DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

4.3.1 ANALYSE DER DERIVATE NACH KONTRAKTARTEN

IN CHF 1'000	HANDELSINSTRUMENTE			ABSICHERUNGSMITTEL			
	POSITIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	NEGATIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	KONTRAKT- VOLUMEN	POSITIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	NEGATIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	KONTRAKT- VOLUMEN	
Zinsinstrumente	13	13	21'844	8'685	34'209	1'725'000	
Terminkontrakte inkl. FRAs							
Swaps				8'685	34'209	1'725'000	
Futures							
Optionen (OTC)	13	13	21'844				
Optionen (exchange traded)							
Devisen	50'160	49'911	687'392	0	0	0	
Terminkontrakte	4'880	4'631	177'850				
Kombinierte Zins-/Währungsswaps							
Futures							
Optionen (OTC)	45'280	45'280	509'542				
Optionen (exchange traded)							
Edelmetalle	4'172	4'141	60'547	0	0	0	
Terminkontrakte	4'172	4'141	60'547				
Futures							
Optionen (OTC)							
Optionen (exchange traded)							
Beteiligungstitel/Indices	5'367	5'367	81'226	0	0	0	
Terminkontrakte							
Futures			3'252				
Optionen (OTC)							
Optionen (exchange traded)	5'367	5'367	77'974				
Übrige	0	0	0	0	0	0	
TOTAL	2010	59'712	59'432	851'009	8'685	34'209	1'725'000
	2009	41'308	40'999	842'247	83	25'994	1'075'000

IN CHF 1'000	POSITIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE (KUMULIERT)	NEGATIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE (KUMULIERT)
Total nach Berücksichtigung der Netting-Verträge	68'397	93'641

4.3.2 ANALYSE DER DERIVATE NACH BONITÄT DER GEGENPARTEIEN

IN CHF 1'000	2010 POSITIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	2010 NEGATIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	2010 KONTRAKT- VOLUMEN	2009 POSITIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	2009 NEGATIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	2009 KONTRAKT- VOLUMEN
Banken und Derivatebörsen	14'119	88'505	2'135'768	2'123	65'104	1'485'213
mit Laufzeiten bis zu 1 Jahr	4'833	50'300	369'651	1'140	36'441	361'552
mit Laufzeiten über 1 Jahr	9'286	38'205	1'766'117	983	28'663	1'123'661
Broker	0	0	0	0	0	0
Kunden mit Deckung	54'278	5'136	440'241	39'268	1'889	432'034
Kunden ohne Deckung	0	0	0	0	0	0
TOTAL	68'397	93'641	2'576'009	41'391	66'993	1'917'247

4.4 AUFGLIEDERUNG DER TREUHANDGESCHÄFTE

IN CHF 1'000	2010	2009
Treuhandanlagen in CHF	0	0
Treuhandanlagen in Fremdwährungen	17'251	18'305
Treuhandkredite in CHF	1'250	1'250
TOTAL TREUHANDGESCHÄFTE	18'501	19'555

5. INFORMATIONEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

5.1 REFINANZIERUNGSERTRAG IN DER POSITION ZINS- UND DISKONTERTRAG

Die SZKB hat dieses Wahlrecht nicht ausgeübt.

5.2 AUFGLIEDERUNG DES ERFOLGS AUS DEM HANDELSGESCHÄFT

IN CHF 1'000	2010	2009
Kurserfolg Wertschriften	507	1'003
Kurserfolg Sorten	1'516	1'941
Kurserfolg Edelmetalle	479	407
Kurserfolg Devisen	5'440	5'005
TOTAL HANDELSERFOLG	7'942	8'356

5.3 AUFGLIEDERUNG DES PERSONALAUFWANDS

IN CHF 1'000	2010	2009
Bankbehörden, Sitzungsgelder und feste Entschädigungen	720	702
Gehälter und Zulagen	52'826	52'361
AHV, IV, ALV und andere gesetzliche Zulagen	5'186	4'985
Beiträge an Personal- und Wohlfahrtseinrichtungen, Kaderkasse	5'031	5'005
Personalnebenkosten	2'730	2'573
TOTAL PERSONALAUFWAND	66'493	65'626

5.4 AUFGliederung DES SACHAUFWANDS

IN CHF 1'000	2010	2009
Raumaufwand	2'974	3'872
Büroaufwand	786	764
Dienstleistungen Dritter	9'382	9'798
Kommunikationsaufwand	4'394	4'542
Anschaffungen	953	1'216
Unterhalt	1'445	2'091
Werbung	5'843	6'053
Rechts- und Betreuungsaufwand	811	739
Versicherungsprämien	165	163
Beiträge und Vergabungen	734	756
Transport- und Reisespesen	529	607
Emissionsaufwand	19	11
TOTAL SACHAUFWAND	28'035	30'612
TOTAL GESCHÄFTSAUFWAND	94'528	96'238

5.5 ERLÄUTERUNGEN ZU WESENTLICHEN VERLUSTEN, AUSSERORDENTLICHEN ERTRÄGEN UND AUFWÄNDEN SOWIE ZU WESENTLICHEN AUFLÖSUNGEN VON STILLEN RESERVEN, RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKRISIKEN UND FREIWERDENDEN WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN

IN CHF 1'000	2010	2009
Ertrag aus der Veräusserung und Bewertung von Beteiligungen	1'871	9'195
Ertrag aus der Veräusserung und Bewertung von Liegenschaften	0	0
Freiwerdende Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken	0	0
Diverse Erträge	4	16
TOTAL AUSSERORDENTLICHER ERTRAG	1'875	9'211

IN CHF 1'000	2010	2009
Zuweisung an Reserven für allgemeine Bankrisiken	43'400	47'500
Diverse Aufwendungen	54	0
TOTAL AUSSERORDENTLICHER AUFWAND	43'454	47'500

5.6 AUFWERTUNGEN IM ANLAGEVERMÖGEN BIS HÖCHSTENS ZUM ANSCHAFFUNGSWERT

Im Rahmen der Kapitalerhöhung der Aduno Holding AG wurde die Bewertung der Beteiligung überprüft und unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips eine Aufwertung von CHF 0.2 Mio. vorgenommen.

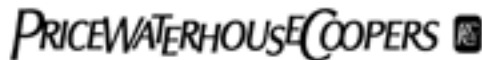
6. WEITERE WESENTLICHE ANGABEN

6.1 MARKTRISIKEN IN DEN HANDELSBESTÄNDEN ¹⁾

IN CHF 1'000	2010	2009
Durchschnittlicher Bestand (12 Monatswerte)		
Obligationen	340	37
Aktien	7'615	6'744
Anlagefonds	2'791	2'705

¹⁾ Die Bank betreibt darüber hinaus für die Kundschaft ein Sorten-, Devisen- und Edelmetallgeschäft im üblichen Rahmen. Zur Eigenmittelunterlegung von Marktrisiken wendet die Bank die De-Minimis-Regel an. Der Endbestand per 31.12.2010 des Handelsbuchs beträgt CHF 14.6 Mio.

7. REVISIONSBERICHT



PricewaterhouseCoopers AG
Wertstrasse 3
Postfach 4064
6002 Luzern
Telefon +41 58 792 62 00
Fax +41 58 792 62 10
www.pwc.ch

Bericht der Revisionsstelle an den Kantonsrat
über die Prüfung der Jahresrechnung der
Schwyzer Kantonalbank
Schwyz

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als banken- und börsengesetzliche Prüfgesellschaft haben wir die Jahresrechnung der Schwyzer Kantonalbank, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang (Seiten 50 bis 95) für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Bankrates

Der Bankrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften sowie den gesetzlichen Vorschriften und dem Gesetz über die Schwyzer Kantonalbank verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Bankrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.



Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz sowie dem Gesetz über die Schwyzer Kantonalbank.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Bankrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem Gesetz über die Schwyzer Kantonalbank entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Handwritten signature of Hugo Schürmann in black ink.

Hugo Schürmann
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Handwritten signature of Heinz Furrer in black ink.

Heinz Furrer
Revisionsexperte

Luzern, 25. Januar 2011



CORPORATE GOVERNANCE Die SZKB befolgt als nicht börsennotierte öffentlich-rechtliche Anstalt freiwillig die Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance (Richtlinie Corporate Governance, abgekürzt RLCG) der SIX Swiss Exchange AG vom 29. Oktober 2008, in Kraft getreten am 1. Juli 2009. Die nachfolgenden Angaben erfolgen in enger Anlehnung an die Richtlinie Corporate Governance – soweit nicht anders vermerkt – per 31. Dezember 2010 und in dem Umfange, wie sie für eine öffentlich-rechtliche Anstalt möglich sind.

UNTERNEHMENSSTRUKTUR UND EIGENTÜMERSCHAFT

Die operative Unternehmensstruktur stellt sich wie folgt dar (siehe Organigramm Seite 110).

Die Beteiligungen finden Sie auf den Seiten 72/73. Da diese nicht relevant sind, werden sie nicht konsolidiert. Gegenüber dem Kanton als Alleineigentümer kommen bei der Kreditgewährung oder der Anlage von Geldern (vgl. Seiten 50/51, wo die Forderungen und Verpflichtungen gegenüber dem Kanton separat aufgeführt sind) marktübliche Konditionen zur Anwendung.

KAPITALSTRUKTUR Die SZKB verfügt weder über genehmigtes noch bedingtes Kapital. Kapitalveränderungen lassen sich auf den Seiten 81/82 verfolgen.

ORGANIGRAMM BANKRAT

BANKRAT

- Alois Camenzind*, Bankpräsident
- Werner Schnyder*, Vizepräsident
- Theo Schürpf*, Bankrat
- Toni Eberhard**, Bankrat
- Max Ronner**, Bankrat
- Verena Gwerder, Bankrätin
- Peter R. Jeitler, Bankrat
- Dr. Karl Roos, Bankrat
- Dr. Werner Steinegger, Bankrat

(*Mitglied Bankkommission; **Ersatzmitglied Bankkommission)

Der Bankrat der Schwyzer Kantonalbank (von links):
Toni Eberhard, Dr. Werner Steinegger, Max Ronner,
Werner Schnyder, Alois Camenzind (Bankpräsident), Theo Schürpf,
Verena Gwerder, Peter R. Jeitler, Dr. Karl Roos

DIREKTION INKLUSIVE ERWEITERTER DIREKTION

- Gottfried Weber, Direktionspräsident, Leiter Präsidialbereich
- Heinrich Leuthard, Direktor, Stellvertreter des Direktionspräsidenten, Leiter Geschäftsbereich Private Banking
- Andreas Langenegger, Direktor, Leiter Geschäftsbereich Privat- und Firmenkunden
- Damian Hallenbarter*, Vizedirektor, Leiter Geschäftsbereich Verarbeitung und Infrastruktur
- Nicole A. Reinhard*, Vizedirektorin, Leiterin Geschäftsbereich Human Resources
- Erwin Suter*, Vizedirektor, Leiter Geschäftsbereich Finanz- und Risikomanagement

(*Mitglied erweiterte Direktion)

SEKRETARIAT BANKRAT UND DIREKTION

- Peter Geisser, Prokurist, Leiter Kommunikation und Mediensprecher

INSPEKTORAT

- Claudio De Gottardi, Inspektor

BANKRAT Der Bankrat der SZKB besteht aus neun Mitgliedern, wovon drei Mitglieder die Bankkommission bilden (§ 9 und 10 des Gesetzes über die Schwyzer Kantonalbank vom 26. März 1980). Die Aufgaben des Bankrates sind in § 15 der Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Schwyzer Kantonalbank vom 23. Oktober 1996 geregelt, in Kraft getreten am 1. Januar 1997.

Kein Mitglied des Bankrates gehörte je der Geschäftsleitung der SZKB an. Keines der Mitglieder des Bankrates unterhält mit der SZKB wesentliche geschäftliche Beziehungen im Sinne der Richtlinie Corporate Governance. Der Kantonsrat wählt die Mitglieder des Bankrates für eine Amtsdauer von 4 Jahren. Der gesamte Bankrat wurde am 26. Juni 2008 gewählt.

Die nachstehende Aufstellung führt alle Bankratsmitglieder auf, die im Berichtsjahr für die SZKB tätig waren:

ALOIS CAMENZIND

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1948 | **Position:** Bankpräsident | **Eintritt:** 1996 | **Ausbildung:** lic. oec. HSG et lic. iur. | **Beruflicher Werdegang:** Partner und Rechtsanwalt in der Anwaltskanzlei Reichlin & Hess, Zug | Partner und Sitzleiter bei der Revisuisse Price Waterhouse, Zug | Vorsteher der kantonalen Steuerverwaltung, Schwyz | Land- und Gerichtsschreiber des Bezirks Schwyz | Revisor bei der kantonalen Steuerverwaltung, Schwyz | **Mandate:** Präsident des Verwaltungsrates der Bohnet & Schlatter Treuhand AG, Zug | Präsident des Verwaltungsrates der Mikro-Technik Plastics AG, Neuheim, und der webu Holding AG, Neuheim | Präsident der Jansen Holding AG, Zug, und Mitglied der Josef Jansen-Stiftung, Oberriet, sowie Präsident des Verwaltungsrates der Testaco AG, Zug | Präsident des Verwaltungsrates der Securum AG, Zug | Präsident des Verwaltungsrates der Hermle (Schweiz) AG, Neuhausen am Rheinfall, und Mitglied des Verwaltungsrates der Hermle WWE (Worldwide Export) AG, Baar | Mitglied des Verwaltungsrates der «Finelectra» Finanzgesellschaft für Elektrizitäts-Beteiligungen AG, Hausen | Mitglied des Verwaltungsrates der Leibinger Consulting AG, Feusisberg | Mitglied des Verwaltungsrates der Lindberg AG, Zug | Mitglied des Verwaltungsrates der Mythencenter Holding AG, Schwyz, und der Mythencenter AG, Schwyz | Mitglied des Ver-

waltungsrates der Plasser & Theurer International Sales Boxler & Robb AG, Freienbach | Mitglied des Verwaltungsrates der Reichle Holding AG, Zug, und Reichle Leasing AG, Zug | Nebenamtlicher Bundesrichter, Lausanne | Mitglied des Strategiegremiums des Klosters Menzingen

WERNER SCHNYDER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1953 | **Position:** Vizepräsident | **Eintritt:** 2004 | **Ausbildung:** Eidg. dipl. Buchhalter/Controller | **Beruflicher Werdegang:** Inhaber Buchhaltungs- & Treuhandbüro Werner Schnyder, Siebnen | Unternehmensberatung Friedli, Zürich | Treuhandbüro Mächler, Zürich | **Mandate:** Mitglied des Verwaltungsrates der Zafag AG, Tuggen | Geschäftsführer Care Office GmbH, Siebnen (Gemeinde Galgenen) | Vorstandsmitglied Spitex Kantonalverband Schwyz, Schwyz

THEO SCHÜRPF

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1962 | **Position:** Bankrat | **Eintritt:** 2004 | **Ausbildung:** Eidg. dipl. Schreinermeister | **Beruflicher Werdegang:** Inhaber und Geschäftsführer der Schreinerei Alois Schelbert-Inderbitzin GmbH, Schwyz | Stv. Geschäftsführer der Schreinerei Alois Schelbert-Inderbitzin GmbH, Schwyz | **Mandate:** Geschäftsführer der Alois Schelbert-Inderbitzin GmbH, Schwyz | Mitglied des Stiftungsrates der Innovationsstiftung der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz

TONI EBERHARD

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1949 | **Position:** Bankrat | **Eintritt:** 2004 | **Ausbildung:** Landwirt | **Beruflicher Werdegang:** Betriebsleiter: Arnold Dettling AG, Brunnen | Selbständig seit 1978 | **Mandate:** Gesellschafter der Blumenwerkstatt GmbH, Küssnacht | Verwaltungsrat der Pensionskasse des Kantons Schwyz, Schwyz

MAX RONNER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1958 | **Position:** Bankrat | **Eintritt:** 2008 | **Ausbildung:** Schriftsetzer | **Beruflicher Werdegang:** Gründer und Inhaber Firma Mac-Max, Satz und Druck, Buttikon | Typograf A–Z Fototext AG, Lachen | Schriftsetzer Firma Kürzi, Siebnen

VERENA GWERDER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1965 | **Position:** Bankrätin | **Eintritt:** 2008 | **Ausbildung:** Bankkauffrau | Dipl. Betriebsökonomin FH | Mediatorin CAS | **Beruflicher Werdegang:** Unternehmensberaterin in Kommunikation, Hugo Schmidt AG, Luzern | Inhaberin gdb.ch, Büro für Kommunikation & Marketing, Seewen | Geschäftsaufbau und Administration Malergeschäft & Atelier für Farbgestaltung Guido Gwerder, Seewen | Wissenschaftliche Mitarbeiterin Baudepartement, Kantonale Verwaltung, Schwyz | Sachbearbeiterin Caritas, Luzern | Sachbearbeiterin Justizdepartement, Kantonale Verwaltung, Schwyz | Konsularische Beamtin EDA, Bern, Bordeaux, Moskau | Stv. Bankleiterin Raiffeisenbank, Gersau-Vitznau | Ausbildung Schweiz. Bankverein | **Mandate:** Mitglied der Schlichtungsstelle für das Mietwesen im Bezirk Schwyz, Schwyz | Revisorin Mieterverband des Kantons Schwyz | Betreuung Finanzwesen für die Interessengemeinschaft öffentlicher Verkehr Schweiz (IGÖV), Bern

PETER R. JEITLER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1963 | **Position:** Bankrat | **Eintritt:** 2008 | **Ausbildung:** Kaufmann | Dipl. Betriebsökonom FH | NDS in Controlling | IFRS Accountant | **Beruflicher Werdegang:** Gründer und Unternehmensberater Infima AG, Wollerau | Finanzchef/CFO Helvetic Airways, Zürich-Flughafen | Finanzchef/CFO M+W Zander (Schweiz) AG, Zürich | Finanzchef/CFO Intamin AG, Wollerau | Finanzchef/CFO Artificial Life Schweiz AG, Zürich | Finanzchef/CFO BZ Informatik, Wilen | Finanzchef/CFO Vollmoeller AG, Uster | Regionalcontroller SKA, Zürich | Aufbau Betriebsorganisation und Finanzchef Dosteba AG, Bachenbülach | Stv. Finanzchef Wancor AG,

Regensdorf | Devisenbuchhalter SNB, Zürich | **Mandate:** Mitglied des Verwaltungsrates der RESO Partners AG, Wollerau

DR. KARL ROOS

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1954 | **Position:** Bankrat | **Eintritt:** 2008 | **Ausbildung:** Eidg. dipl. Apotheker | Dr.sc.nat. ETH | **Beruflicher Werdegang:** Inhaber der Engel-Apotheke Einsiedeln AG, Einsiedeln | Diverse Vertretungen als Apotheker | **Mandate:** Präsident des Verwaltungsrates der Engel-Apotheke Einsiedeln AG, Einsiedeln | Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Einsiedler Kreuzweg

DR. WERNER STEINEGGER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1948 | **Position:** Bankrat | **Eintritt:** 2004 | **Ausbildung:** Dr. sc.techn. et dipl.chem. Ing. ETH | **Beruflicher Werdegang:** VR-Delegierter und CEO Celfa/Folex-Gruppe, Schwyz | Technischer Leiter Celfa AG, Schwyz | Abteilungsleiter Sandoz, Basel | Entwicklungsleiter Sandoz, USA | Betriebsleiter Sandoz, Basel | **Mandate:** Präsident des Verwaltungsrates der Folex AG, Schwyz | Präsident des Verwaltungsrates der Tecton Holding AG, Luzern | Mitglied des Verwaltungsrates der Celfa AG, Schwyz | Mitglied des Verwaltungsrates der Mecana Umwelttechnik AG, Reichenburg (bis 30.06.2010) | Mitglied der Personalstiftung der Celfa AG, Schwyz | Mitglied regionaler Wirtschaftsbeirat der Schweizer Nationalbank (bis 30.06.2010) | Präsident der Zentralschweizerischen Handelskammer (bis 30.06.2010)

INTERNE ORGANISATION

BANKRAT Gemäss § 9 des Gesetzes über die Schweizer Kantonalbank vom 26. März 1980 steht dem Bankrat die Oberleitung der Bank zu. Gleichzeitig legt er die Richtlinien für die Geschäftsführung fest. Der Bankrat ist im Rahmen der gesetzlichen und reglementarischen Vorschriften für weitere Sach- und Wahlgeschäfte zuständig.

Die Aufgaben und Befugnisse des Bankrates sind in der Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Schweizer Kantonalbank unter § 15 (vgl. Seite 104) geregelt.

Im Geschäftsjahr 2010 traf sich der Bankrat zu neun Sitzungen.

BANKKOMMISSION Gemäss § 10 des Gesetzes über die Schweizer Kantonalbank vom 26. März 1980 bereitet die Bankkommission die dem Bankrat zustehenden Geschäfte vor, sorgt für den Vollzug seiner Beschlüsse und entscheidet in den ihr durch Verordnung und Reglemente zugewiesenen Fällen. Sie ist im Rahmen der gesetzlichen und reglementarischen Vorschriften für weitere Sach- und Wahlgeschäfte zuständig.

Die Aufgaben und Befugnisse der Bankkommission sind in der Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Schweizer Kantonalbank unter § 17 (vgl. Seite 104) geregelt.

Im Geschäftsjahr 2010 traf sich die Bankkommission zu 25 Sitzungen.

AUDIT COMMITTEE In Randziffer 32 bis 36 des FINMA-RS 2008/24, Überwachung und interne Kontrolle Banken, wird die Bildung eines Audit Committee verlangt. Entsprechend hat die SZKB im Verlaufe des Jahres 2007 ein Audit Committee eingeführt. Der Bankrat hat entschieden, die Bankkommission als Audit Committee einzusetzen. Als Präsident der Bankkommission wird der Bankpräsident damit ebenfalls ins Audit Committee delegiert und als dessen Präsident ernannt (Begründung zu Randziffer 40 des FINMA-RS 2008/24). Die aktuelle interne Organisation der SZKB sieht vor, dass die im Gesetz zur Schweizer Kantonal-

bank verankerte Bankkommission heute schon die wesentlichen Aufgaben und Kompetenzen eines Audit Committee wahrnimmt. Aus diesem Grund hätte ein zusätzliches separates Committee nur zu Doppelspurigkeiten geführt. Im Sinne eines effizienten, aber auch effektiven Kontrollorgans nimmt die Bankkommission als Audit Committee die gemäss FINMA-RS 2008/24 geforderten Aufgaben wahr.

DIREKTION (GESCHÄFTSLEITUNG) Gemäss § 11 des Gesetzes über die Schweizer Kantonalbank vom 26. März 1980 leitet die Direktion unmittelbar den gesamten Bankbetrieb. Sie vertritt die Bank gegen aussen. Sie ist im Rahmen der gesetzlichen und reglementarischen Vorschriften für weitere Sach- und Wahlgeschäfte zuständig.

Die Aufgaben und Befugnisse der Direktion sind in der Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Schweizer Kantonalbank unter § 20 (vgl. Seite 105) geregelt.

INSPEKTORAT Gemäss § 12 a des Gesetzes über die Schweizer Kantonalbank vom 26. März 1980 ist das Inspektorat ein von der Direktion unabhängiges Revisionsorgan. Es ist dem Bankrat verantwortlich und untersteht dem Bankpräsidenten.

Die Aufgaben und Befugnisse des Inspektorats sind in der Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Schweizer Kantonalbank unter § 22 (vgl. Seite 105) geregelt.

KOMMISSIONEN Die Schweizer Kantonalbank verfügt bei folgenden Fachgebieten über ständige Kommissionen:

- Asset and Liability Management
- Ausbildung
- Compliance
- Finanzanlagen in Wertschriften (Nostro)
- Personalfindung
- Prozessmanagement
- Strategisches Controlling
- Vertriebsführung

KOMPETENZREGELUNG Die Kompetenzregelung von Bankrat, Bankkommission, Direktion und Inspektorat ist im Gesetz über die Schwyzer Kantonalbank vom 26. März 1980, in der entsprechenden Vollzugsverordnung und in den darauf basierenden speziellen Reglementen und Weisungen festgehalten.

INFORMATIONS- UND KONTROLLINSTRUMENT GEGENÜBER DER GESCHÄFTSLEITUNG Betreffend Informationspolitik verweisen wir auf das Kapitel 1 auf Seite 55, «Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit», das Kapitel 2 auf Seite 57, «Erläuterungen zu Risikopolitik und Risikomanagement», und das Kapitel 3 auf Seite 65, «Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze».

Die SZKB verfügt über eine dem Bankrat direkt unterstellte und von der Direktion unabhängige interne Revision im Sinne des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen.

Es besteht der Grundsatz, wonach jeder Kompetenzträger die übergeordnete Instanz periodisch über die in eigener Kompetenz bewilligten Geschäfte zu orientieren hat.

Die SZKB hat zur Bekämpfung der Geldwäscherei eine spezielle Organisation aufgebaut. Diese unterstützt die Direktion und vor allem die Kundenbetreuer im Kampf gegen die Geldwäscherei. Im Weiteren befasst sich ein Team mit aufsichtsrechtlichen Fragen des In- und Auslands auf dem Gebiet von Banken, Börsen, Anlagefonds usw. (Insider-/Eigengeschäfte/Interessenkollisionen). Dieses Compliance-Team und die Geldwäscherei-Fachstelle sind beim Rechtsdienst zusammengefasst und dort integriert worden. Sie rapportieren direkt an die Direktion.

DER BANKPRÄSIDENT Der Bankpräsident führt gemäss § 18 der Vollzugsverordnung im Bankrat und in der Bankkommission den Vorsitz. Der Bankpräsident lässt sich regelmässig über den Gang der Geschäfte, über die getroffenen Dispositionen und über alle wichtigen Angelegenheiten durch die Direktion orientieren. In dringenden Fällen, die keinen Aufschub zulassen, entscheidet der Bankpräsident zusammen mit der Direktion, sofern die Geschäfte keine unüblichen Konditionen und keine unüblichen Risiken enthalten. Die Entscheide müssen nachträglich dem zuständigen Organ zur Genehmigung vorgelegt werden. Bei Verhinderung des Bankpräsidenten tritt der Vizepräsident an dessen Stelle.

DER BANKRAT Im Rahmen von § 9 Abs. 3 des Bankgesetzes nimmt der Bankrat gemäss § 15 der Vollzugsverordnung folgende Aufgaben und Befugnisse wahr:

- a) Wahl des Vizepräsidenten aus der Mitte der Bankkommission und Wahl des Sekretärs;
- b) Wahl des Vertreters des Bankrates im Verwaltungsrat der Versicherungskasse des Kantons Schwyz;
- c) Wahl und Entlassung der Mitglieder der Direktion sowie des Leiters des Inspektorats;
- d) Erlass eines Reglements über die Zeichnungsberechtigung;
- e) Festsetzung der Entschädigung der Bankorgane;
- f) Erlass einer Dienst- und Besoldungsordnung sowie Beschlussfassung über die Personalvorsorge;
- g) Errichtung, Aufhebung und Betrieb von Zweigstellen sowie Erlass eines Reglements über deren Geschäftskreis und Organisation;
- h) Festlegung der Grundsätze für die Unternehmenspolitik, die Risikopolitik und das Risikomanagement sowie des Leitbildes, der Geschäftsstrategie und der Organisation der Bank;
- i) Ausgestaltung des Rechnungswesens, der Finanzkontrolle sowie der Finanzplanung;
- k) Erlass eines Kompetenzreglements über die Kompetenzen im Aktiv-, Passiv- und indifferenten Geschäft sowie allgemein für das Eingehen von Verbindlichkeiten im Namen der Bank;
- l) Wahl der bankengesetzlichen Revisionsstelle unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Kantonsrat;
- m) Festlegung des Richtsatzes für variable Hypotheken sowie von Richtlinien für die Zinssätze von anderen Hypothekarmodellen;
- n) Beschlussfassung über die Schaffung, Änderung oder Aufhebung des Partizipationskapitals und die Rechtstellung der Partizipanten;
- o) Antragsstellung über Änderungen des Dotationskapitals;
- p) Genehmigung des Erwerbs und des Verkaufs von Liegenschaften, baulicher Aufwendungen sowie von Anschaffungen im Rahmen des Kompetenzreglements;
- q) Beschluss über die Mitgliedschaft in Organisationen von Banken, den Erwerb und die Veräusserung von dauernden, wesentlichen Beteiligungen an Unternehmen des öffentlichen und privaten Rechts sowie über die Führung von Anlagefonds;

- r) Gründung von Tochtergesellschaften und Errichtung von Stiftungen;
- s) Erlass von allgemeinen Richtlinien für die Kreditpolitik und eines Kreditreglements;
- t) Erlass eines Reglements über die Aufgaben und Kompetenzen des Inspektorats;
- u) Kenntnisnahme der Quartalsberichte der Direktion sowie der Berichte des Inspektorats und der bankengesetzlichen Revisionsstelle;
- v) Genehmigung des Budgets;
- w) Genehmigung der Jahresrechnung und des Geschäftsberichts sowie weiterer Berichte und Anträge zuhanden des Kantonsrates;
- x) Genehmigung der Protokolle.

DIE BANKKOMMISSION Die Bankkommission besitzt gemäss § 17 der Vollzugsverordnung insbesondere folgende Befugnisse:

- a) Anstellung und Entlassung der Leiter der Abteilungen sowie der voll- und nebenamtlich geführten Zweigstellen;
- b) Erteilen und Entzug von Zeichnungsberechtigungen;
- c) Überwachung des Vollzugs der Bankratsbeschlüsse;
- d) unmittelbare Beaufsichtigung der gesamten Geschäftsführung der Direktion und Erteilung der erforderlichen Weisungen;
- e) Genehmigung von Darlehen und Hypotheken im Rahmen des Kompetenzreglements;
- f) Beschlussfassung über die Aufnahme von eigenen Anleihen;
- g) Genehmigung der Verpfändung von Vermögenswerten der Bank;
- h) Vorbereitung der Geschäfte des Bankrates;
- i) Genehmigung der Zinssätze für die Kassenobligationen und das Sparsortiment;
- k) Abschreibung von Forderungen und Verlusten sowie Anhebung und vergleichsweise Erledigung von Prozessen im Rahmen des Kompetenzreglements;
- l) Beschluss über Erwerb und Verkauf sowie Miete und Unterhalt von Liegenschaften und über Anschaffungen im Rahmen des Kompetenzreglements;
- m) Abordnung von Vertretern der Bank in Organisationen, denen die Bank als Mitglied angehört;
- n) Genehmigung des Protokolls.

DAS INSPEKTORAT Das Inspektorat übt gemäss § 22 der Vollzugsverordnung seine Tätigkeit nach anerkannten revisionstechnischen Grundsätzen aus. Das Inspektorat besorgt die sachgemässe Prüfung der gesamten Geschäftstätigkeit der Bank. Es koordiniert seine Tätigkeit mit der bankengesetzlichen Revisionsstelle. Der Bankrat erlässt über die Aufgaben und Kompetenzen des Inspektorats ein Reglement.

GESCHÄFTSLEITUNG Die Direktion (Geschäftsleitung) ist gemäss § 20 der Vollzugsverordnung insbesondere für folgende Aufgaben zuständig:

- a) interne Organisation des Bankbetriebs gemäss den erlassenen Reglementen und Weisungen;
- b) Personalführung im Rahmen der Dienst- und Besoldungsordnung;
- c) Anstellung und Entlassung des Personals, soweit dafür der Bankrat und die Bankkommission nicht zuständig sind;
- d) laufende Orientierung des Bankpräsidenten, der Bankkommission und des Bankrates über den Geschäftsgang und über Vorkommnisse von weittragender Bedeutung;
- e) Vorbereitung der durch den Bankrat und die Bankkommission zu behandelnden Geschäfte und Antragstellung darüber;
- f) Festlegung der nicht durch den Bankrat und die Bankkommission bestimmten Zinssätze;
- g) Vorlage der Jahresrechnung, des Geschäftsberichts und des Budgets an die Bankkommission zuhanden des Bankrates sowie Vorlage von monatlichen Zwischenberichten an die Bankkommission;
- h) Teilnahme an den Sitzungen des Bankrates und der Bankkommission mit beratender Stimme;
- i) unmittelbare Interessenwahrung in zwangsrechtlichen Vollstreckungsverfahren.

Die Führungsorganisation der Geschäftsleitung der Schwyzer Kantonalbank ist im Direktionsreglement der Schwyzer Kantonalbank vom 27. November 2008 (§ 19 Vollzugsverordnung) geregelt. Der Direktion obliegt, teils unter Mitwirkung der Mitglieder der erweiterten Direktion, die unmittelbare Leitung des gesamten Bankbetriebs (Geschäftsleitung). Sie vollzieht die Beschlüsse des

Bankrates und der Bankkommission und erledigt alle Aufgaben, die nicht durch gesetzliche Erlasse, Reglemente, Richtlinien und Weisungen übergeordneten Organen vorbehalten oder die ihr speziell delegiert worden sind.

Die Direktion ist ein Kollegialorgan, welches unter der Leitung des Direktionspräsidenten steht. Weiter gehören mindestens zwei Direktoren der Direktion an. Daneben kann der Bankrat Mitglieder in die erweiterte Direktion ernennen. Der Direktionspräsident steht der Direktion vor und leitet dieses Gremium. Die andern Mitglieder der Direktion und der erweiterten Direktion sind ihm unterstellt. Der Direktionspräsident ist dem Bankrat unterstellt.

Der Direktion obliegt die zentrale Führung, die Durchsetzung und Umsetzung des Leitbilds, der Gesamtbankstrategie, der Organisation und der Führungsrichtlinien, die Vertretung der Bank nach aussen, die Koordination der Geschäftstätigkeit sowie die Durchsetzung des Vollzugs der vom Bankrat und von der Bankkommission erteilten Aufträge.



MITGLIEDER DER GESCHÄFTSLEITUNG Die nachstehende Aufstellung gibt Auskunft über Name, Alter, Position und Eintritt in die SZKB der einzelnen Mitglieder der Geschäftsleitung:

DIREKTION INKLUSIVE ERWEITERTER DIREKTION

GOTTFRIED WEBER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1948 | **Position:** Direktionspräsident | **Eintritt:** 2003 | **Ausbildung:** lic. oec. publ. | Schweizer Kurse für Unternehmensführung (SKU) | **Beruflicher Werdegang:** Direktionspräsident und Leiter Präsidialbereich der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | 1½ Jahre bei der Rentenanstalt/Swiss Life als Leiter des Geschäftsbereichs Privatkunden | 25 Jahre bei der ZKB, wovon 10 Jahre als Mitglied der Geschäftsleitung | **Mandate:** Präsident des Verwaltungsrates der Emar Immobilien AG, Schwyz | Mitglied des Verwaltungsrates der Elektrizitätswerk Schwyz AG (EWS), Schwyz | Mitglied des Verwaltungsrates des Verbandes Schweizerischer Kantonalbanken, Basel | Mitglied des Stiftungsrates der Vorsorgestiftung Sparen 3 der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Mitglied des Stiftungsrates der Freizügigkeitsstiftung der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Mitglied des Stiftungsrates der Richard Müller-Stiftung für Denkmalpflege im Kanton Schwyz | Mitglied des Wirtschaftsrates des Kantons Schwyz | Mitglied des Vorstands des Handels- und Industrievereins des Kantons Schwyz | Mitglied der Betriebskommission für das Forum der Schweizer Geschichte, Schwyz | Präsident des Vereins Natur- und Tierpark Goldau

HEINRICH LEUTHARD

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1962 | **Position:** Direktor und Stellvertreter des Direktionspräsidenten | **Eintritt:** 2007 | **Ausbildung:** Eidg. dipl. Bankfachmann | Eidg. dipl. Finanzplanungsexperte | **Beruflicher Werdegang:** | Leiter Geschäftsbereich Private Banking der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Leiter Marktgebiet Zürich-Nord, Division Private Banking Schweiz, Credit Suisse, Zürich | Direktor Leiter Region Zürich-Ost, Division Private Clients (Retail Banking), Credit Suisse, Zürich | Leiter Geschäftsstelle Bülach Credit Suisse, Bülach | Leiter Individualkunden,

Geschäftsstelle Zürich-Rathausplatz, Credit Suisse, Zürich | Mitglied des Kaders Firmenkundenberater, Geschäftsstelle Zürich-Rathausplatz, Credit Suisse, Zürich | Buchhalter, Steuer- und Bücherexperte, Treuhand A. Willimann, Luzern | **Mandate:** Präsident Freizügigkeitsstiftung der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Präsident Vorsorgestiftung Sparen 3 der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Mitglied des Verwaltungsrates der Pensionskasse des Kantons Schwyz, Schwyz | Mitglied des Verwaltungsrates der Emar Immobilien AG, Schwyz | Mitglied des Beirats für die Swisscanto Pensionskassenstudie

ANDREAS LANGENEGGER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1967 | **Position:** Direktor | **Eintritt:** 2009 | **Ausbildung:** Betriebswirtschaftler HF | MAS Executive Master in Corporate Finance | International Senior Entrepreneurial Leadership Program (ISEP) | **Beruflicher Werdegang:** Leiter Geschäftsbereich Privat- und Firmenkunden der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Leiter Marktgebiet Zug, Global Wealth Management & Business Banking UBS AG | Leiter Markt- und Verkaufsmanagement Privat- und Firmenkunden UBS AG, Zürich | Teamleiter Recovery Management UBS AG, Zug und St. Gallen | Privat- und Geschäftskundenberater UBS Schwyz | Banklehre bei der Sparkasse Schwyz | **Mandate:** Mitglied des Verwaltungsrates der Emar Immobilien AG, Schwyz | Mitglied des Stiftungsrates der Vorsorgestiftung Sparen 3 der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Mitglied des Stiftungsrates der Freizügigkeitsstiftung der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Vizepräsident des HEV Schwyz und Umgebung

DAMIAN HALLENBARTER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1972 | **Position:** Vizedirektor, Mitglied erweiterte Direktion | **Eintritt:** 2002 | **Ausbildung:** lic. rer. pol. | Executive Program Swiss Banking School | **Beruflicher Werdegang:** Leiter Geschäftsbereich Verarbeitung und Infrastruktur der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Leiter Kommunikation/Mediensprecher und Sekretär der Geschäftsleitung und des Bankrates der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Sales E. Business Syster AG, Zürich | Projektleitung/Sales Day Interactive AG, Basel | Mitglied der Geschäftsleitung Gossweiler Media AG, Brienz | **Mandate:** Präsident der Aktiengesellschaft und des Clubs Golf – Source du Rhône AG, Obergesteln | Mitglied des Verwaltungsrates der Hallenbarter AG – Generalunternehmung, Obergesteln | Mitglied des Verwaltungsrates der Emar Immobilien AG, Schwyz | Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Phönix, Schwyz

NICOLE A. REINHARD

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1969 | **Position:** Vizedirektorin, Mitglied erweiterte Direktion | **Eintritt:** 2005 | **Ausbildung:** lic. iur. | SKP Executives | **Beruflicher Werdegang:** Leiterin Geschäftsbereich Human Resources der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Abteilungsleiterin Personal der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Leiterin Human Resources Business Partner Private Banking Switzerland, Direktorin und Mitglied Divisionale Geschäftsleitung | Leiterin Human Resources IT & Operations, Vizedirektorin, Credit Suisse | Human Resources Manager, Credit Suisse | **Mandate:** Mitglied der Kommission für Berufsfachschulen, Schwyz | Schulrätin, Bezirksschulrat Schwyz | Fachvorstand Arbeitsrecht, Trägerverein für HR-Berufsprüfungen

ERWIN SUTER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1968 | **Position:** Vizedirektor, Mitglied erweiterte Direktion | **Eintritt:** 1995 | **Ausbildung:** Eidg. dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling | **Beruflicher Werdegang:** Leiter Geschäftsbereich Finanz- und Risikomanagement, Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Abtei-

lungsleiter Unternehmensplanung/Controlling der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Gruppenleiter betriebliches Rechnungswesen der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Kadermitarbeiter Karl Schuler AG, Rothenthurm | **Mandate:** keine

MANAGEMENTVERTRÄGE Die SZKB und deren Gesellschaften haben mit Dritten keine Managementverträge abgeschlossen.

ENTSCHÄDIGUNGEN, BETEILIGUNGEN UND DARLEHEN

Die Entschädigungen der Organe liegen, gemäss § 15, e) der Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Schwyzer Kantonalbank vom 23. Oktober 1996, in der Kompetenz des Bankrates.

Die Entschädigungen der Mitglieder der Direktion und des Inspektors werden durch den Bankrat festgelegt und richten sich nach den Grundsätzen der Anstellungsbedingungen der SZKB.

ENTSCHÄDIGUNGEN AN AMTIERENDE ORGANMITGLIEDER

BANKRAT Die fixe Entschädigung, die im Geschäftsjahr 2010 an die Mitglieder des Bankrates (inkl. Bankkommission) gesamthaft ausbezahlt wurde, betrug CHF 265'000. Die höchste fixe Entschädigung für ein Mitglied des Bankrates betrug CHF 90'000.

Zusätzlich wurden den Mitgliedern des Bankrates (inkl. Bankkommission) für das Berichtsjahr gesamthaft Erfolgsbeteiligungen in der Höhe von CHF 287'000 ausbezahlt.

GESCHÄFTSLEITUNG Die fixe Entschädigung für die Mitglieder der Geschäftsleitung (Direktion inkl. erweiterter Direktion) betrug im Geschäftsjahr 2010 gesamthaft CHF 1'623'660.

Zusätzlich betragen die Erfolgsbeteiligungen für die Mitglieder der Geschäftsleitung (Direktion inkl. erweiterter Direktion) für das Berichtsjahr CHF 1'310'000. In dieser Zahl ist ein anteilsmässiger Strategiebonus für die Strategieperiode 2008 bis 2010

enthalten. Die definitive Abrechnung erfolgt – aufgrund entsprechender Zielerreichung für die Periode 2008 bis 2010 – im ersten Semester 2011.

ZUSÄTZLICHE HONORARE UND VERGÜTUNGEN

Im Berichtsjahr wurden nach der Richtlinie Corporate Governance keine Honorare und Vergütungen durch die SZKB an Personen/Gesellschaften vergütet, die amtierenden Mitgliedern von Bankrat, Bankkommission und Direktion nahestehen.

ORGANDARLEHEN

Zwischen der SZKB und den Mitgliedern des Bankrates bzw. diesen nahestehenden Personen bestehen keine unüblichen Engagements. Die Gesamtsumme der Direktkredite an die Mitglieder des Bankrates beträgt CHF 4'384'612.56. Die angewandten Konditionen erfolgten für die Mitglieder des Bankrates auf Basis der publizierten Kundenrichtsätze. Für die Mitglieder des Bankrates gelangen keine Sonderkonditionen zur Anwendung.

Zwischen der SZKB und den Mitgliedern der Geschäftsleitung bzw. diesen nahestehenden Personen bestehen keine unüblichen Engagements. Die Gesamtsumme der Direktkredite an die Mitglieder der Geschäftsleitung beträgt CHF 2'745'002.50. Die angewandten Konditionen erfolgten für die Mitglieder der Geschäftsleitung teilweise zu Angestelltenkonditionen.

REVISIONSSTELLE Die PricewaterhouseCoopers AG (PwC) ist seit 1996 als Revisionsstelle der SZKB tätig. Der Mandatsleiter ist seit 2005 für das Revisionsmandat verantwortlich und zeichnet seit 2005 als leitender Revisor. Die Kosten für die banken- und börsengesetzliche Revision (Berichtsjahr 2010) werden auf rund CHF 270'000 geschätzt. Weiter führte PwC für die SZKB im Berichtsjahr unwesentliche Zusatzaufträge aus.

INFORMATIONSPOLITIK

Die SZKB verfolgt gegenüber der Öffentlichkeit und den Finanzmärkten eine offene Informationspolitik auf der Grundlage von Artikel 53 des Kotierungsreglements der SIX Swiss Exchange AG vom 29. Oktober 2008, in Kraft getreten am 1. Juli 2009. Die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehende Transparenz und Kontinuität wird mit der Herausgabe eines umfassenden Geschäftsberichts, eines Halbjahresberichts, aber auch mit der Durchführung von alljährlich mindestens einer Medienorientierung unterstrichen.

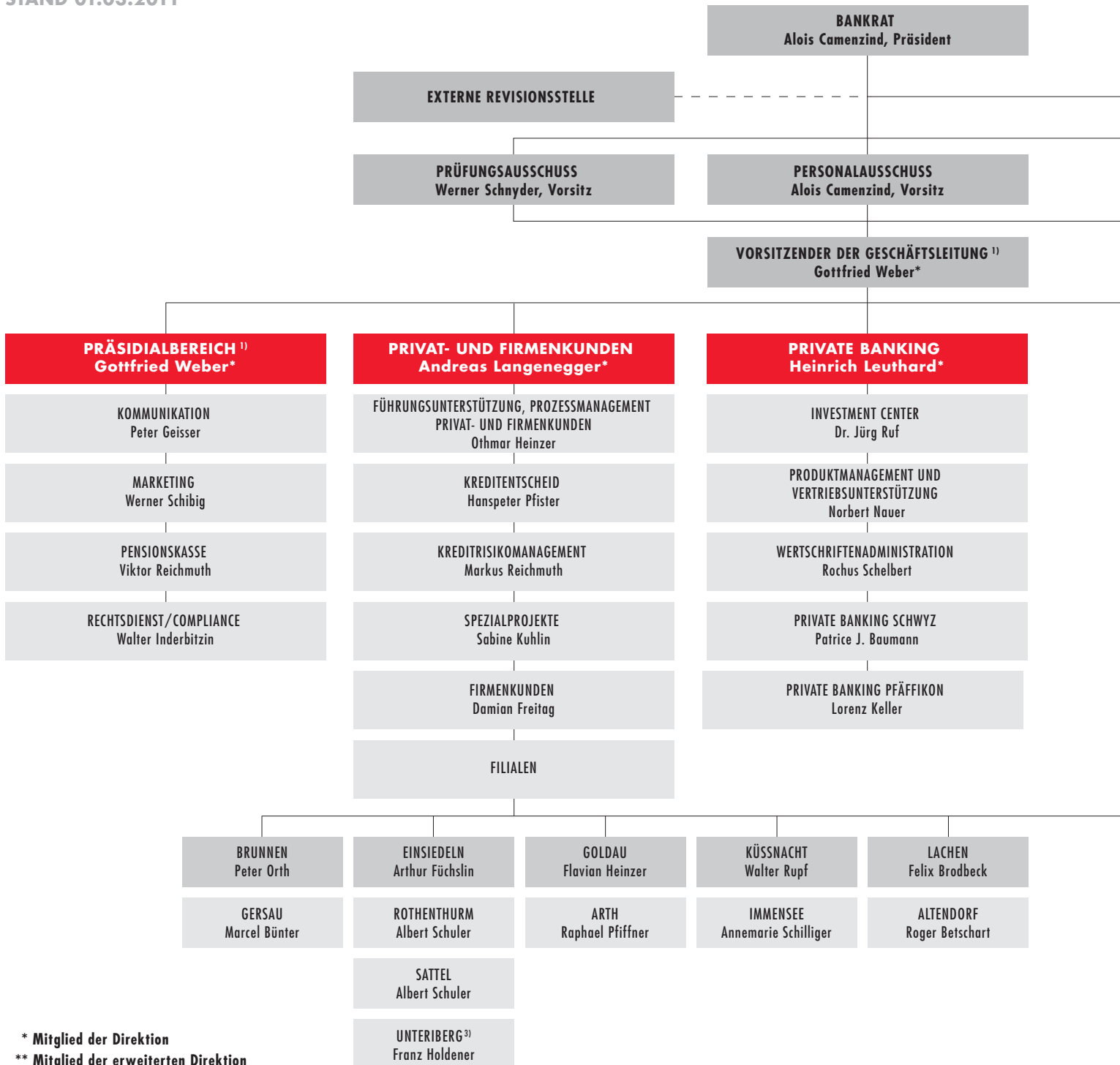
Die wichtigsten Termine 2011:

- Bekanntgabe des Jahresergebnisses 2010 an der Medienkonferenz: 27. Januar 2011.
- Herausgabe des Geschäftsberichts 2010: April 2011.
- Behandlung der Jahresrechnung und des Geschäftsberichts im Kantonsrat: 29./30. Juni 2011.
- Herausgabe des Halbjahresberichts per 30. Juni: Juli 2011.
- Medienorientierung zum Halbjahresabschluss per 30. Juni 2011: Ende Juli 2011.
- Abschluss des Geschäftsjahrs: 31. Dezember 2011.

Weitere Informationen und eine laufend aktualisierte Agenda finden Sie unter www.szkb.ch

ORGANIGRAMM

STAND 01.03.2011



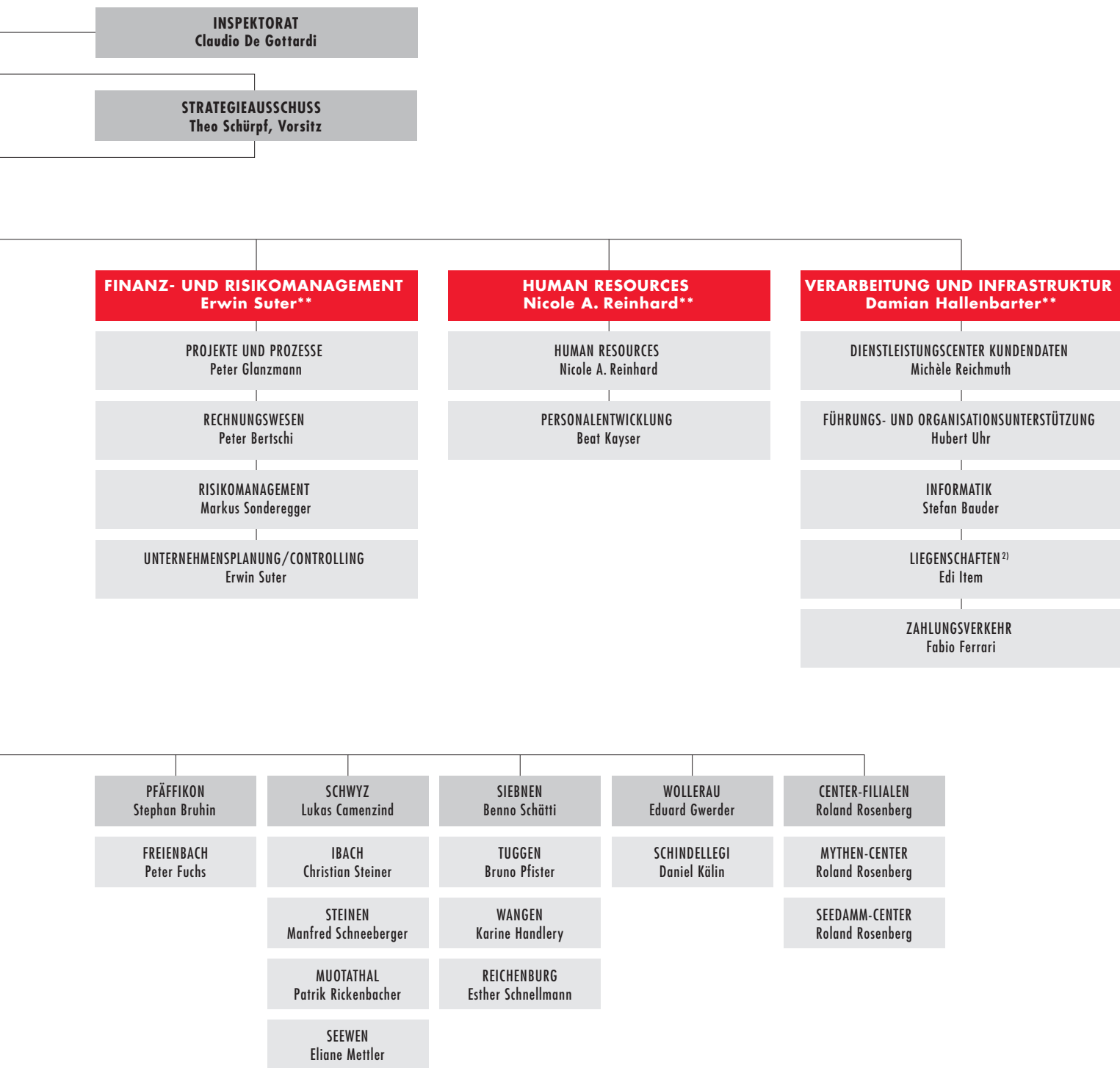
* Mitglied der Direktion

** Mitglied der erweiterten Direktion

¹⁾ ab 01.04.2011 Dr. Peter Hilfiker

²⁾ ab 01.04.2011 Markus Jäggi

³⁾ ab 01.05.2011 Philipp Trütsch



18:20 Uhr Hobby und Notwendigkeit:
Priska Steiner macht gerne den Haushalt.



SIE FINDEN UNS IM KANTON SCHWYZ

Kundenzentrum	Telefon 058 800 20 20 Telefax 058 800 20 21	E-Mail Internet	kundenzentrum@szkb.ch www.szkb.ch
---------------	--	--------------------	--------------------------------------

HAUPTSITZ

6430 Schwyz	Bahnhofstrasse 3, Postfach
-------------	----------------------------

FILIALEN

8852 Altendorf	Zürcherstrasse 6, Postfach
6415 Arth	Gotthardstrasse 21, Postfach
6440 Brunnen	Bahnhofstrasse 29, Postfach
8840 Einsiedeln	Hauptstrasse 61, Postfach
8807 Freienbach	Kantonsstrasse 102, Postfach
6442 Gersau	Poststrasse 2, Postfach
6410 Goldau	Parkstrasse 1, Postfach
6438 Ibach	Gotthardstrasse 62, Postfach
6438 Ibach/Mythen-Center	Mythen-Center, Postfach
6405 Immensee	Eichlistrasse 28, Postfach
6403 Küssnacht	Bahnhofstrasse 8, Postfach
8853 Lachen	Mittlere Bahnhofstrasse 5, Postfach
6436 Muotathal	Hauptstrasse 25, Postfach
8808 Pfäffikon	Bahnhofstrasse 6, Postfach
8808 Pfäffikon/Seedamm-Center	Seedamm-Center
8864 Reichenburg	Kreuzwiesmarkt, Postfach
6418 Rothenthurm	Bahnhofstrasse 1, Postfach
6417 Sattel	Dorfstrasse 10, Postfach
8834 Schindellegi	Pfäffikerstrasse 1, Postfach
6430 Schwyz	Bahnhofstrasse 3, Postfach
6423 Seewen	Bahnhofstrasse 132, Postfach
8854 Siebnen	Glarnerstrasse 7, Postfach
6422 Steinen	Postplatz 3, Postfach
8856 Tuggen	Säntisstrasse 2, Postfach
8842 Unteriberg	Waagtalstrasse, Postfach
8855 Wangen	Bahnhofstrasse 8, Postfach
8832 Wollerau	Hauptstrasse 31, Postfach

FIRMENKUNDEN

6430 Schwyz	Bahnhofstrasse 3, Postfach
-------------	----------------------------

PRIVATE BANKING

6430 Schwyz	Bahnhofstrasse 3, Postfach
8808 Pfäffikon	Bahnhofstrasse 6, Postfach

INSTITUTIONELLE KUNDEN

8808 Pfäffikon	Bahnhofstrasse 6, Postfach
----------------	----------------------------

IMPRESSUM

Text:
Schwyzer Kantonalbank
BAK Konjunkturforschung Basel AG

Fotos:
Tom Haller, Fotograf, Zürich

Fotos Direktion und Corporate Governance:
Tom Haller, Fotograf, Zürich

Konzept und Gestaltung:
Spillmann/Felser/Leo Burnett AG, Zürich

Druck:
Bruhin AG, Freienbach
Papier: Euroset FSC



Nur wen man gut kennt, kann man auch gut beraten.

